

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

5.10.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Vergland“.

Für nicht verlangte Einblendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erkerstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter: J. E. Langhans. Für den Inzeratenteil verantwortlich: Rudolf Wagner.

Preis: 20 Schilling pro Nr. 750

Preis: 20 Schilling pro Nr. 750

Bezugspreise: Im Wege monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzustellung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.—; in das übrige Ausland monatlich S 7.—. Mit Postzustellung nach Südtirol oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Wiener Büro: Wien, I., Nibelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24-29. Die Bezugsgebühr ist im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Ankündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuz und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 229

Dienstag, den 5. Oktober 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 4. Franz Ser. Dienstag, 5. Flacius. Mittwoch, 6. Bruno. Donnerstag, 7. Konstantin. Freitag, 8. Brigitta. Samstag, 9. Dionysius. Sonntag, 10. Franz v. S.

Die Regierung und die Forderungen der Bundesangestellten.

Einladung der Beamtenvertreter zu Verhandlungen am 12. Oktober.

Wien, 5. Oktober. (Priv.)

Der Bundeskanzler hat der Vertretung der Beamtenschaft zugesagt, daß er nach Beendigung der Vorarbeiten zum Bundesvoranschlag für 1927 die Verhandlungen über ihre Forderungen über die generelle Besserstellung aufnehmen werde. Dr. Kamek hat mit dem Budgetreferenten und dem Referenten über die Besoldungsfrage im Zusammenhang mit der Aufstellung des Budgets beraten und auch gestern noch eine längere Konferenz interner Natur gehabt, worauf die Vertreter der Bundesangestelltenorganisationen von der Regierung verständigt wurden, daß die Verhandlungen über das Forderungsprogramm am 12. Oktober beginnen werden. Ein früherer Termin sei, wie in unterrichteten Kreisen betont wird, deshalb nicht ins Auge gefaßt worden, weil die Regierung den Wunsch habe, die Verhandlungen möglichst in einem Zuge zu führen und so bald wie möglich zum Abschluß zu bringen, was nur dann geschehen könnte, wenn der Regierung das erforderliche Material und die Unterlagen bereits vorliegen und neue Erhebungen und Beratungen, die erfahrungsgemäß immer mit Zeitverlust verbunden sind, erspart werden können.

In Beamtenkreisen war ein früherer Termin für die Verhandlungen erwartet worden. Man gibt der Behörde Ausdruck, daß es sich der Regierung um eine Verschleppung der Angelegenheit handle. Es

wurde sofort für heute nachmittags das Exekutivkomitee des Ver-Ausschusses zu einer Sitzung einberufen, in der zur Einladung der Regierung Stellung genommen werden wird. Es dürfte, wie von Vertretern der Beamtenschaft mitgeteilt wird, der Beschluß gefaßt werden, die Regierung zu veranlassen, in kürzester Zeit die von den Organisationen verlangte Antwort zu geben.

Der Vorsitzende der Beamtensorganisationen, Janitzki, hielt gestern eine scharfe Rede, in der er erklärte, daß die Regierung die Verhandlungen verschleppen wolle. Die Geduld der Beamtenschaft sei jedoch erschöpft. Die Regierung wolle die Beamtenschaft sozusagen zwingen, mit dem Kampf einzusetzen, um sich auf diese Weise einen Grund zum Rücktritt zu schaffen und dadurch zu vermeiden, daß dieser Rücktritt aus anderen Ursachen erfolge. Der Redner stellte fest, daß wenn es zu einem solchen Anstand komme, nicht die Beamten, sondern die Regierung die Schuld treffe. Wir bestehen darauf, — so schloß Janitzki — daß unsere Regierung in den nächsten Tagen, jedenfalls aber vor dem 12. Oktober, Beweise dafür leihe, daß sie gewillt ist, mit uns in Verhandlungen zu treten. Nur dann kann die Bewegung zur Ruhe kommen. Wir haben den Kampf nicht gesucht, wir werden ihm aber auch nicht ausweichen und dann siegreich zu Ende führen. Die nächsten Tage werden Sie, meine Herren, vor einer schweren Entscheidung stehen.

Die Schlussfolgerungen des Artikels sind ziemlich deutlich: „Die Zeit ist vorbei, in der man uns vor den Karren gespannt, sich auf den Boden gesetzt hat und weitergefahren ist. Wir haben jetzt einspannen und aufschieren gelernt! — Die christlichen und sozialen Grundsätze müssen wieder voll das Leben unserer Partei und ihre Handlungen beherrschen.“

Das in Wien erscheinende „Neuzeit-Beiblatt“, das bekanntlich stark von dem Abgeordneten Rauscher beeinflusst wird, nimmt eine ähnliche Stellung ein. Wie ernst übrigens die Lage in der christlichsozialen Partei ist, das geht aus der von uns gebrachten Rundgebung des Landesleiters Dr. Seipel in der Gesamtparteileitungsbefugung hervor, in der es bekanntlich u. a. heißt:

„Wie in anderen Staaten, so ist auch bei uns das Ansehen des Parlamentes durch eine allzu nahe Berührung von Politik und Geschäft und noch mehr durch demagogische Ueberreizung der hiebei zutage tretenden Unzulänglichkeiten und Mängel schwer erschüttert worden. Die christlichsoziale Partei nimmt den Kampf für ihr eigenes Ansehen und das Parlament auf, indem sie dafür sorgt, daß ausschließlich eine Politik, die weder in ihrer Zielsetzung noch in ihrer Reinheit angezweifelt werden kann, gemacht werde.“

Im christlichen Tiroler „Arbeiter“ findet sich folgende, für die Verhältnisse in der christlichsozialen Partei gleichfalls recht bezeichnende Briefkastennotiz:

„Wir haben keine Fühlung mit den Herren und wissen daher auch nicht, warum heuer noch keine Hauptversammlung des „Tiroler Volksvereins“ stattgefunden hat. Offen gestanden: Es kümmert uns auch herzlich wenig.“

Der „Tiroler Volksverein“ ist bekanntlich neben dem „Bauernbund“ die politische Organisation der Tiroler Christlichsozialen. Die geringe Tätigkeit, wenn man nicht sagen will verächtliche Meinung über den „Volksverein“, die die Briefkastennotiz des „Arbeiter“ kennzeichnet, zeigt mit aller mündigen Deutlichkeit, wie sich gegenwärtig die christlichsozialen Führer einschlagen. Die Hauptversammlung hätte im übrigen schon im November v. J. abgehalten werden sollen, dann kam der Zusammenbruch der Vereinsbank dazu, und daraufhin wurde die Einberufung der Hauptversammlung von einem Termin auf den anderen verschoben. Jetzt denkt niemand mehr daran, die Versammlung abzuhalten, bei der wahrscheinlich die tieferen Gegenstände in der Partei deutlich zum Ausdruck kämen.

Der Schlüssel zum neuen Kabinett.

Innsbruck, 5. Oktober.

Die Tage des Kabinetts Dr. Kamek sind gezählt, trotzdem noch vor kaum einem Monate das Parlament mit überwiegender Stimmenmehrheit den sozialdemokratischen Antrag auf Erhebung der Anklage gegen die gegenwärtige Regierung abgelehnt hat. Wenn der Rücktritt des Kabinetts Dr. Kamek heute dennoch als eine beschlossene Tatsache anzusehen ist, so ist dies darauf zurückzuführen, daß sich innerhalb der Koalitionsparteien auf Grund des Ergebnisses des Untersuchungsausschusses in der Zentralbankaffäre die Stimmung gegenüber jener von Anfang September wesentlich geändert hat. Dies gilt hauptsächlich von der Großdeutschen Volkspartei, deren Funktionäre und sonstige im öffentlichen Leben stehende Funktionäre völlig unbeeinträchtigt aus der großangelegten Untersuchung hervorgegangen sind.

Die christlichsoziale Partei war gezwungen, der geänderten Stimmung der Koalitionsgenossen Rechnung zu tragen, zumal da es auch in der christlichsozialen Partei nicht an Stimmen gefehlt hat, die erklärten, es sei höchste Zeit, daß die Männer verschwinden, die kontrolllos Staatsgelder für die Stützung von christlichsozialen Parteioptionen verwendet haben. Es ist ja jetzt allgemein bekannt, daß sowohl Minister Kollmann als auch Bundeskanzler Dr. Kamek ohne Wissen ihrer Ministerkollegen über Duzende von Millionen verfügt haben. Bedächtig für die Zentralbank-Affäre, der ja auch die Parteien zugestimmt haben, wurde ein Ministerratbeschluss eingeholt. Damit soll noch lange nicht gesagt sein, daß Dr. Kamek, Kollmann und Dr. Rintelen auf dieselbe Stufe zu stellen sind wie der christlichsoziale Landeshauptmann Prisching und der bauerblutende Landtagspräsident Schreckenthal oder der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Eisler, die, wie die Untersuchung ergeben hat, für sich Geschäfte machten, bezw. an Geschäften mitwirkten, die sie jetzt, wie Dr. Eisler, bestig verurteilen.

Die Erstgenannten haben nicht im eigenen, sondern im Interesse ihrer Partei gehandelt, die natürlich durch den Zusammenbruch ihrer Genossenschaften nicht an Ansehen und Mitgliedern gewonnen hätte. Aber auch dieses Interesse rechtfertigt in keiner Weise die Handlungsweise der Herren Kamek, Kollmann und Rintelen. Deshalb fallen sie unter dem Nichtschwerer ihrer großdeutschen Partner in der Regierung und der eigenen Parteigenossen, die sich noch einiges Verständnis für politische Reinlichkeit bewahrt haben.

Dies festzustellen halten wir für notwendig, weil mit Bestimmtheit angenommen werden kann, daß die Sozialdemokraten die Sache so darzustellen versuchen werden, als ob sie die Regierung Kamek gestürzt hätten, genau so, wie sie sich feinerzeit den Sturz Dr. Matajas auf ihr Konto buchten, obwohl auch dieser Minister infolge des Einschreitens der Großdeutschen gefallen ist. Die per-

sönlichen Angriffe der Sozialdemokraten haben bekanntlich die Lebensdauer des Ministers Dr. Mataja nur verlängert. Die Feststellung des wirklichen Grundes der Demission des Kabinetts Kamek halten wir aber auch deshalb für geboten, weil die christlichsoziale Partei ebenfalls versuchen wird, die Demission auf andere Gründe zurückzuführen und nicht zugeben wird, daß sie die Folge eines politischen Skandals erster Ordnung ist.

Wenn die Herren Dr. Kamek, Kollmann und Dr. Rintelen aber trotzdem heute noch in Amt und Würden sind, so scheint dies nicht darauf zurückzuführen sein, daß die Gegnerschaft gegen sie vielleicht abgeklaut ist, sondern der wahre Grund liegt darin, daß man den Schlüssel für das neue Kabinett noch nicht gefunden hat. Die christlichsoziale Partei möchte den um die Partei hochverdienten ehemaligen Landesheptmann der grünen Steiermark, Dr. Rintelen, nicht ganz fallen lassen. Es muß deshalb für Dr. Rintelen vor der Demission ein Platz gesucht werden. Nach dem Abtreten Prischings ist der Landesheptmannposten in Steiermark wieder frei. In vielen Köpfen deshalb wieder auf den Posten zurückzuführen, von dem er kam, um in Wien an der „Sanierung“ christlichsozialer Parteiministrie aus öffentlichen Mitteln mitzuwirken. Die Christlichsozialen Steiermarks sind für diesen Wiener Plan bereits gewonnen. Das genügt jedoch für dessen Verwirklichung noch nicht, denn die Christlichsozialen verfügen zur Stunde in Steiermark über keine Mehrheit, die zur Wahl Dr. Rintelens notwendig ist. Sie sind bei der Wahl auf die Hilfe anderer Parteien angewiesen. Weil sie diese Hilfe bis heute nicht gefunden haben, muß die Demission der Regierung Dr. Kamek gestoppt werden. Der Schlüssel für das neue Kabinett liegt demnach in Graz, wo eine Mehrheit für die Wahl des Exministers Dr. Rintelen zum Landesheptmann gesucht und gefunden werden muß.

Unstimmigkeiten in der christlichsozialen Partei.

Die Enthüllungen über die Korruptionsfälle bei führenden christlichsozialen Politikern in der Steiermark sind natürlich nicht ohne Folgen auf die Stimmung innerhalb der Partei geblieben. In den Kreisen der Wiener Christlichsozialen, die bekanntlich immer Gegner der Paschawirtschaft in den Bundesländern waren, ist die Stimmung ziemlich erregt. Großes Aufsehen macht ein im Wochenblatt des katholischen Arbeiterbundes für Oberösterreich an leitender Stelle erscheinender Artikel, der die Ueberchrift trägt: „Wir sind unzufrieden!“ und in dem es u. a. heißt:

„Es scheint uns, als hätten jene, die von allen möglichen Lagern und Bestreitungen und oft von vorneherein gar nicht mit dem Willen christliche und soziale Taten zu sehen, zu uns gekommen sind, der Verwirklichung unseres Programmes allzu viele Hindernisse in den Weg gesetzt. Wenn christliche, katholische Erwägungen erst dann eine Rolle spielen, wenn alle anderen Erwägungen hinreichend verwertet sind und wenn in sozialpolitischen Fragen etwa nur mehr die Industriellen und ihre Exponenten etwas zu reden haben, dann wundern wir uns über den Willen nicht mehr, wenn christlichsoziale Arbeiter nicht mehr mit allem einverstanden sind.“

Christlichsozial und katholisch sind zweierlei Sachen.

Mit der Korruption des öffentlichen Lebens (lies richtiger in der christlichsozialen Partei) beschäftigt sich der „A. N.“ neuerlich in seiner Ausgabe vom 4. d. M. Er schreibt u. a.:

„Es ist unrecht, Tatsachen, die wie ein Bleigewicht das Wirken nicht nur einer Partei beschweren, sondern die die Stellung des gesamten österreichischen Katholizismus berühren, milder zu beurteilen, als sie es verdienen. Die Entschuldigung mit menschlicher Schwäche ist hier nicht am Platze. Sprechen wir es aus: es handelt sich um den schwersten Vertrauensbruch, wenn „Führer“ des Volkes, die diese Stellung erlangen, weil sie durch die Zugehörigkeit zu einem Programme versprochen, den katholischen Gedanken im öffentlichen Leben zur Geltung zu bringen, sich mit Schande betaden. Die Bischöfe verurteilen das Verfehlen und christlichsoziale Politiker stützen sich auf diesen verbotenen Erwerb.“

In seinen weiteren Ausführungen erklärt der „Anzeiger“, daß es angezeigt erscheint, die Sache der Christlichsozialen von dem Katholizismus zu trennen. Es bleibt abzuwarten, ob der „Anzeiger“, wenn die Öffentlichkeit sich wieder einmal gegen einen christlichsozialen Vorkost (man denke an die Befegung des Direktorpöhlens am Aufstieg einer Realgymnasiums) zur Wehr setzen muß, dann auch sagen wird, die „Mellaton“ sei in Gefahr.

Vor der Neuwahl des steirischen Landesheptmannes.

Die Sozialdemokraten gegen Rintelen.

Graz, 5. Okt. (Priv.) Der steirische Landtag ist für 11. d. M. zur Neuwahl des Landesheptmannes einberufen worden. Mittwoch nachmittags findet eine gemeinsame Sitzung der Landesparteiorganisation und des Landtagsklubs der steirischen sozialdemokratischen Partei statt, in der zur Neuwahl des Landesheptmannes Stellung genommen werden wird. Die Partei wird, wie verlautet, den schärfsten Kampf gegen den christlichsozialen Kandidaten Dr. Rintelen aufkündigen.

Ein Protest der Finanzbeamten.

Graz, 5. Okt. (Priv.) Die Vertrauensmänner aller Dienstwege der steirischen Finanzverwaltung beschloß eine Resolution, in der es u. a. heißt:

Die Beamtenschaft bedauert lebhaft, daß politische Rücksichten in die Verwaltung Eingang gefunden und so die Objektivität der Durchführung der Gesetze ge-

jährlich haben. Sie bedauern, daß ein großer Teil unserer aktiven Politiker das eigentliche Feld ihrer Tätigkeit, die Gesetzgebung, verlassen und aus parteipolitischen Gründen auf die einzelnen Verwaltungsakte Einfluss zu nehmen versucht. Der Beamtenstand ist an der Wahrung ihrer Standesehre gelegen und schon deshalb ist sie bereit, eine von zuständiger Stelle eingeleitete Untersuchung zu unterstützen, indem sie vor der Untersuchungskommission keine Dienstgeheimnisse kennen wird. Mit Recht kann sich die Beamtenchaft darauf stützen, daß es immer ihr ehrliches Bestreben war, eine vollkommen unparteiische gesetzliche Bestimmung zu geben. Sie erbitten sich daher die Unterstützung aller gegen die Korruption Stellung nehmenden Körperschaften, um der bisher geübten Einmischung politischer Mandatäre ein Ende zu bereiten.

Genosse Eisler als Verwaltungsrat.

Das „N. W. Z.“ schreibt: Die sozialdemokratischen Führer leben sich jetzt in persönlichen Angriffen gegen die Mitglieder der Mehrheitsparteien aus. Wer je ein Bankkonto bei der Zentralbank, bei der Steirerbank, bei der Bauernbank gehabt hat, wer je Aktien gekauft oder verkauft hat, wird als korrupt bezeichnet und beschimpft. Unparteiisch muß aber wohl gesagt werden, daß die Christlichsozialen wenigstens sofort das notwendige Reue machen in der Steiermark besorgt haben.

Die sozialdemokratische Partei aber hat einen Fall Eisler. Der Abgeordnete Dr. Arnold Eisler erscheint beschuldigt, die Vertretung des Landes lediglich aus politischen Gründen erhalten zu haben. Auch ist es noch nicht ganz geklärt, welche Beiträge seines Honorars oder Spesenlagen er der Landesregierung nachher zurückgeschickt hat. Noch ungeklärt aber ist, daß Dr. Eisler, was hervorgehoben werden muß, in den Jahren 1923 und 1924 mit Dr. Wutte, gegen den er jetzt mit seinen Gesinnungskollegen scharf zu Felde zieht, im Verwaltungsrat der Graz-Köflacher Bahn saß. Die Graz-Köflacher Bahn ist die ureigentliche Unternehmung des Dr. Wutte, des großen politischen Gegners des Abgeordneten Eisler. Es müßte doch von der Partei aufgekärzt werden, was den Gesinnungsgenossen Eisler veranlaßt haben mag, diese Verwaltungsratsstelle seinerzeit anzunehmen. Diese Betätigung geht ja doch wohl ein wenig weiter, als etwa die bloße Ansäbung des Anwaltsberufs für politische Gegner!

Spekulation auf den Abbau des Mieterschutzes.

Wir lesen in der „Arbeiter-Zeitung“: Es wird angefallen sein, daß vor einiger Zeit durch die Vertreter der Bauernschaft ein Generalaufstand gegen den Mieterschutz eingeleitet hat. Überall, im niederösterreichischen, im steirischen, im Tiroler und im Vorarlberger Landtag wurden von den Bauern-Abgeordneten Anträge auf Abbau des Mieterschutzes eingebracht. Diese Haltung der bäuerlichen Vertreter war bisher ein Rätsel, aber der Untersuchungsanspruch, der die Geheimnisse der christlichsozialen Banken erforscht, hat auch dieses Rätsel gelöst.

Da war die niederösterreichische Bauernbank — die Bank, in deren Leitung der Landesbauernhauptmann Buresch, der Landesbauernhauptmannsvertreter Zweckbacher, der Staatssekretär a. D. Sidler saßen. Diese Bauernbank ist im Jahre 1923 ein Kompagniegeschäft mit dem Realitätenvermittler Gasselseder eingegangen. Die Bauernbank und die Firma Gasselseder begannen, gemeinsam Wiener Miethäuser zu kaufen. Das war eine Spekulation auf den Abbau des Mieterschutzes. Die Herren dachten: jetzt, solange der Mieterschutz besteht, sind die Häuser billig. Wird der Mieterschutz abgebaut, dann werden die Häuser mehr wert. Wer jetzt Häuser kauft, um sie zu verkaufen, bis der Mieterschutz abgebaut sein wird, muß ein glänzendes Geschäft machen. So entschlossen sich die christlichsozialen Bauernführer, mit Herrn Gasselseder in Kampagne zu gehen, um gemeinsam mit ihm Häuser zu kaufen.

Das war im Jahre 1923 — wenige Monate vor dem Nationalratswahlen! Die Bauernbank stellte zunächst die Ersparnisse der Bauern zum Ankauf von Wiener Miethäusern zur Verfügung. Wenige Wochen später hielt der Bundeskanzler Dr. Seipel in Wiener-Neustadt seine berühmte Rede, in der er ankündigte, „eine der ersten Aufgaben des neugewählten Parlaments“ müsse der Abbau des Mieterschutzes sein; der Hausbesitzer müsse „von seinem Hause wieder leben können“. Herr Gasselseder schmunzelte; der „politische Einfluss“ seiner Kompagnons hatte bereits gewirkt! Und auch die Herren Direktionsräte der Bauernbank waren zufrieden; hatten sie sich zuerst an dem Häuserpekulationsgeschäft nur mit kumpeligen zwei Milliarden beteiligt, so erhöhten sie ihre Beteiligung nach Seipels Rede auf fünf Milliarden...

Es hat aber nichts geklappt, denn die Häuserpekulation der Herren Gasselseder und Komp. ist trotz der Sachkenntnis Gasselseders und trotz dem „politischen Einfluss“ der Kompagnie mißlungen. Sie endete damit, daß Herr Gasselseder der Bauernbank zwölf Milliarden schuldig geblieben ist. Zwölf Milliarden Bauerngelder!

Eins muß man den Sozialdemokraten lassen: Die Ausbeutung der Ergebnisse der Untersuchung verstehen sie allzudeutlich; wo sich nur irgend ein politischer Kurzgewinn für sie ergibt, so nützen sie ihn aus, um damit gleichzeitig ihre eigene Schwäche zu verbergen.

Oesterreich und die interalliierte Militärkontrolle.

Wien, 4. Oktober.

Kürzlich ist die österreichische Öffentlichkeit auf unliebsame Weise daran erinnert worden, daß die Liquidierung des Krieges und der aus dem Friedensvertrag sich ergebenden Verpflichtungen noch immer nicht beendet ist. Acht Jahre nach dem Zusammenbruch gibt es auch hier noch immer so etwas wie eine interalliierte Militärkommission, die die Kontrolle über die österreichische Abrüstung versteht und jetzt wieder einmal einen Beweis ihrer Existenzberechtigung zu erbringen versucht hat. In einem Devot in Simmering, an der Peripherie Wiens, haben

Organe dieser interalliierten Militärkommission mehrere hundert Maschinen beschlagnahmt, die angeblich der Erzeugung von Munition dienen könnten und im Falle eines neuen Krieges für die Erzeugung von Kriegsmaterial zu verwenden wären. In Wirklichkeit handelt es sich um Maschinen aus den alten Beständen von Wöllersdorf, die jetzt industriellen Zwecken zugeführt werden sollten und die gewissermaßen das letzte Ueberbleibsel von diesem einmal unerhörten reichen und wertvollen Bestand des Staates darstellen. Diese Maschinen, insgesamt etwa 30 Waggonsladungen, waren übrigens bisher von der interalliierten Militärkommission freigegeben gewesen, und sie waren nicht in dem Komplex der nach den Bestimmungen des Friedensvertrages abzuliefernden Spezialmaschinen einbezogen worden. Ungeklärt ist noch, aus welchen Absichten und auf wessen Veranlassung man jetzt plötzlich diese Meinung geändert hat. Es liegen Gründe zu der Vermutung vor, daß von einer Seite, die an dem Ausgleich zwischen der Wöllersdorfer Aktien-Gesellschaft und dem Staat interessiert ist — der Zusammenbruch des Hiesigenunternehmens und der Verlust von ungezählten hundert Millionen an Staats- und Volkvermögen gehört zu den traurigsten Kapiteln der österreichischen Nachkriegszeit —, die interalliierte Militärkommission neuerdings auf das Vorhandensein dieser Maschinen aufmerksam gemacht worden ist.

Die Frage der industriellen Entwaffnung Oesterreichs wird alljährlich ein paarmal bei der Botschafterkonferenz in Paris zur Erörterung gestellt. Wer einigermassen die wirtschaftlichen Verhältnisse Oesterreichs kennt, weiß zur Genüge, daß diese Frage in Wirklichkeit gar nicht mehr besteht und daß über sie ebenso wenig zu sagen ist, wie über die österreichische Abrüstung selbst, die so vollständig durchgeführt ist, daß das ganze sogenannte österreichische Bundesheer noch über etwa drei Duzend alte Kanonen verfügt.

Das letztmal fanden im Juli in Paris lange Beratungen statt, an denen auch Vertreter der österreichischen Regierung teilnahmen und die damit endeten, daß man die Ableistung beziehungsweise Zerstörung von weiteren rund 7000 Maschinen verlangte, die angeblich in Oesterreich noch zur Herstellung von Kriegsmaterial und Munition vorhanden wären. Die Botschafterkonferenz hat allerdings gleichzeitig auch erklärt, daß sie die schwierige wirtschaftliche Lage Oesterreichs durchaus berücksichtigen wolle und daß sie bereit ist, jene Maschinen von der Zerstörung auszunehmen, die auch allgemeinen industriellen Zwecken dienen würden. Es ist dann eine genaue Spezifikationsliste der angeblich in Frage kommenden Spezialmaschinen angelegt worden und schon beim ersten Zusehen zeigte es sich, daß selbst bei der rigorosesten Beurteilung kaum noch 1000 Maschinen übrig bleiben, die überhaupt in Frage kommen können. Aber auch hier handelt es sich natürlich nur um Drehbänke und ähnliche Maschinen, wie sie ja auch die Friedensindustrie braucht und ohne die sie eben nicht bestehen kann. Besondere Kommissionen sollten nun diese Maschinen an Ort und Stelle noch einmal genau überprüfen, ehe eine endgültige Entscheidung getroffen worden wäre.

Man hat von diesen Revisionen nichts mehr gehört und es ist dafür in der Zwischenzeit nur bekannt geworden, daß die Botschafterkonferenz die Errichtung einer besonderen Staatsfabrik für Heeresausrüstung verlangt, die für die Zukunft angeblich eine leichtere und einheitliche Beaufsichtigung der sogenannten österreichischen Rüstungsindustrie ermöglichen würde. Diese Fabrik soll bis Ende des Jahres 1927 fertiggestellt sein. Das diese Forderung für den armen Staat beinahe unerfüllbar ist, sei nur nebenbei erwähnt, denn die Errichtung der Fabrik würde das Budget mit rund zwei Millionen Schilling belasten. Bemert sei schließlich noch, daß die Botschafterkonferenz bei diesem Anlaß und im Zusammenhang mit dem Verlangen nach Zerstörung der erwähnten Maschinen auch die Frage des endgültigen Abbaues der Militärkontrolle aufgeworfen hat.

Die österreichische Regierung hat im Juli bei der Botschafterkonferenz gegen die Zustimmung einer so schweren Schädigung der österreichischen Volkswirtschaft Protest eingelegt und sie erhebt auch jetzt wieder Einspruch gegen die völlig ungerichtfertige und durch nichts begründete Beschlagnahme der letzten Bestände aus der Wöllersdorfer Fabrik. Ob diese diplomatischen Schritte einen Erfolg haben werden, läßt sich vorläufig nicht sagen. Das ist schließlich für den Augenblick auch nebensächlich. Was die Öffentlichkeit nicht begreift, ist der mehr als auffällige Widerspruch mit den ewigen Versicherungen des Wohlwollens und freundschaftlichen Interesses, die Oesterreich bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit von allen Seiten zu hören bekommt, und die groteske Zumutung, die ihm auch heute, acht Jahre nach dem Kriege, noch irgendwelche Rüstungsabfichten unterstellt.

Man hat sich in Wien monatelang den Kopf zerbrochen, wie man nach der finanziellen Sanierung Oesterreichs auch der österreichischen Volkswirtschaft wieder auf die Beine helfen könnte, und der Völkerverbund hat langwierige Expertisen veranlaßt, die diese Frage prüfen sollten. Das Ergebnis war durchaus negativ, und von den vielen Versprechungen ist auch nicht eine eingehalten worden. Aber dafür hat man jetzt wieder einen neuen Vorwand gefunden zu einer schweren Schädigung der österreichischen Industrie, nur deshalb, weil sich ein paar Generalstabsoffiziere der sogenannten Siegerstaaten in Wien sehr wohl fühlen und keine Lust zeigen, das ihnen übertragene Amt einer Militärkontrolle zu beenden. Sie müssen offenbar auch jetzt wieder beweisen, daß ihre Tätigkeit notwendig ist und daß auch acht Jahre nach dem Kriege diese merkwürdige Einrichtung einer interalliierten Militärkontrolle in Oesterreich noch immer nicht liquidiert werden kann.

Wien, 2. Oktober. In der letzten Zeit sind bei zahlreichen großen Firmen Beanstandungen durch die Kontrollkommission vorgenommen worden und die österreichische Regierung war gezwungen, an eine Reihe von Industrieunternehmungen den Auftrag zur Zerstörung beschlagnahmter Maschinen zu erteilen. Da die Regierung jedoch nach den Bestimmungen des Friedensvertrages der österreichischen Industrie gegenüber für solche Zerstörungen ersatzpflichtig ist, dürfte

noch einmal versucht werden, bei der Reparationskommission Vorstellungen zu erheben. Es handelt sich hierbei um außerordentlich hohe Werte, deren Verzinsung bei der finanziellen Notlage des Staates kaum möglich wäre.

Drei Zwischenfälle im besetzten deutschen Gebiet.

II. Paris, 5. Okt. Die Blätter melden, daß am Sonntag abends in Neustadt in der Pfalz in einem deutschen Restaurant in der Friedrichstraße ein französischer Sergeant von einem betrunkenen deutschen Zivilisten ohne Anlaß durch einen Dolchstoß in den Rücken schwer verletzt worden sei. Der Täter sei auf einem Motorrad entkommen, seine Person sei aber bereits festgestellt.

III. Trier, 5. Okt. Die Blätter berichten über einen neuen Zwischenfall in Trier. Polizeibeamte stellten nachts zwei Unbekannte an, die der Festnahme heftigen Widerstand leisteten und sich schließlich als Franzosen auswiesen. Die beiden Franzosen alarmierten die Bahnhofswache, die nun ihrerseits die Polizeibeamten festnahm. Auf der Bahnhofswache wurden die Beamten von Militär umzingelt; erst nach einer halben Stunde wurden sie freigelassen.

IV. Koblenz, 5. Okt. Einige junge Leute, die von Ehrenbreitstein über die Brücke nach Koblenz gingen, gerieten mit einer Anzahl von Franzosen in Streit in eine Schlägerei. Dabei zog einer der Franzosen ein Messer und brachte einem 20jährigen Deutschen eine furchtbare Schnittwunde im Gesicht und außerdem Messerfahle in den Oberarm bei.

Rückkauf Danzigs durch Deutschland.

Paris, 4. Okt. (Priv.) Das „Journal des Finances“ meldet, daß die Einfügung der Sicherheitsklausel in den Vorlauf der französischen Ratifizierung des amerikanischen Schuldenabkommens auf dem Umweg über die Lösung der Danziger Frage erfolgen würde. Deutschland habe gelegentlich der Frage von Eupen und Malmedy durchblicken lassen, daß es sich weit mehr für seine Ostgrenze interessiere und daß Danzig für seine Interessen wichtiger sei, als Eupen und Malmedy. England widersetze sich einer Rückgabe Danzigs an Deutschland nicht. Frankreich wäre ebenfalls hierzu bereit, falls eine ansehnliche Entschädigung an die Warschauer Regierung geleistet würde. Die polnische Regierung sei einer derartigen Abmachung nicht abgeneigt und auch die übrigen Signatarmächte des Versailler Vertrages würden keine Einwendungen erheben. Die Deutschen hätten versprochen, durch deutsch-amerikanische Kreise einen Druck auf die Washingtoner Regierung auszuüben, damit sie die Ratifizierung mit einem französischen Vorbehalt über die Sicherheitsklausel annehme.

Der paneuropäische Kongress in Wien.

Wien, 4. Okt. Der erste paneuropäische Kongress hielt heute seine wirtschaftliche Tagung ab, in der Delaunay (Paris) das Referat über das Thema: „Ist eine europäische Zollunion möglich und wie ist sie durchführbar?“ hielt. Das Referat schloß sich eine Reihe von Reden, darunter von Max Hoen (Neuch), Staatssekretär Santos (Budapest), Dr. Karl Ullig (Karlsruhe) und Minister a. D. Spitzmüller (Wien).

Am Schluß der heutigen politischen Aussprache auf dem paneuropäischen Kongress ergriff Reichsratsabgeordneter Dr. Mittelmann das Wort, um nachstehenden Antrag einzubringen und zu begründen: Der paneuropäische Kongress wolle die Einsetzung eines Ausschusses beschließen, der die Frage der nationalen Minderheiten zum Gegenstand einer eingehenden Prüfung macht und auf Grund dieser im Einvernehmen mit der interparlamentarischen Union der Völkerbundlichen genaue Vorschläge zur Sicherung des kulturellen Lebens der nationalen Minderheiten in Europa auszuarbeiten hat. Der Kongress geht dabei von der Voraussetzung aus, daß ohne eine befriedigende Regelung dieser Fragen die paneuropäische Bewegung bei der heutigen Führung der europäischen Grenzen nicht den wünschenswerten Erfolg haben kann.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 5. Okt. Es ist wieder schönes und auch verhältnismäßig warmes Wetter eingetreten und es scheint, daß dieses Wetter auch einige Tage anhalten wird. — München meldet: Heiteres Herbstwetter. In Bozen ist es schön und heiter.

Salzburg, 5. Okt. Heute morgens starke Nebeldecke, Aussicht auf Aufhellung.

Wien, 5. Okt. (Priv.) Wettervoraussage: Herrschender Wettercharakter noch einige Tage anhaltend.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 4. ds. M., 14 Uhr: Luftdruck 719.4 Millimeter, Temperatur 17.6, Feuchtigkeit 83, Wind S 2, Bewölkung 0.

Am 4. ds. M., 21 Uhr: Luftdruck 720.8 Millimeter, Temperatur 9.2, Feuchtigkeit 88, Wind 0, Bewölkung 2, höchste Temperatur 17 Grad.

Am 5. ds. M., 7 Uhr: Luftdruck 721.3 Millimeter, Temperatur 5.0, Feuchtigkeit 99, Wind 0, Bewölkung 0, Niederschlagsmenge 0, niedrigste Temperatur 5 Grad.

Stilles Erdbeben.

W. Rom, 4. Okt. Die Erdbebenmarie von Faenza, die gestern ein heftiges Erdbeben verzeichnet. Man schätzt die Entfernung auf 11.000 Kilometer. Die Heftig-

feit der Bewegungen war so groß, daß mehrere Instrumente beschädigt wurden. Die Aufzeichnungen dauerten vier Stunden lang.

Gefahren des Autos.

Tödlicher Zusammenstoß.

Ropsenberg, 4. Okt. Gestern abends stieß in der Nähe von St. Marein im Mürztal das Auto des praktischen Arztes Dr. Hammer aus St. Veit mit einem Motorrad zusammen, auf dem die Beamten der Vöbberwerke Leitner und Böggerle saßen. Ersterer wurde sofort getötet, während Böggerle so schwer verletzt wurde, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Dr. Hammer hat nur geringfügige Verletzungen erlitten.

Berlin, 4. Okt. Wie die Blätter melden, ist ein Droschkenauto, in dem der Regisseur Martin und die Schauspielerinnen Lwowiska saßen, in der vergangenen Nacht in der Potsdamer Straße an einem anderen Kraftwagen angefahren, wobei beide Insassen in die Scheiben des Wagens geschleudert wurden und schwere Schnittwunden erlitten. Martin hat eine große Schnittwunde an der rechten Hand davongetragen.

Ein bulgarischer Bandenführer getötet.

U. Belgrad, 5. Okt. Nach einer Meldung aus Paris wurde der bekannte bulgarische Bandenführer Michailoff mit 15 Anhängern beim Ueberschreiten der bulgarischen Grenze von Militär umzingelt und nach kurzem Gefecht getötet.

Niesenbrand im Linzer Petrinum. Aus Linz wird uns berichtet: In der Nacht von Sonntag auf Montag brannte das Wirtschaftsgelände des Petrinums zur Hälfte nieder. Die Flammen vernichteten 75 Fuhren Getreide, 63 Fuhren Grummet, landwirtschaftliche Maschinen und die Dachstühle, bezw. die oberen Stockwerke, des nordwestlichen und nordöstlichen Teiles des Wirtschaftsgeländes. Die Möglichkeit einer Brandlegung liegt vor.

Ein deutsches Niesenflugzeug für Weltflüge. Dessau, 5. Okt. Die Junkerwerke haben mit dem Bau eines 128 Meter langen, viermotorigen Flugzeuges für hundert Passagiere begonnen. Mit dieser Type eines Flugzeuges sollen Weltflüge quer über den Ozean gemacht werden.

Tirol und Nachbarländer

Bundespräsident Dr. Hainisch im Unterinntal.

Besichtigung der Kabellegungsarbeiten auf der Bundesstraße.

Gestern vormittags fuhr Bundespräsident Dr. Hainisch in Begleitung des Landeshauptmannes Dr. Stumpf, des Vizebürgermeisters Fischer und anderer Herren ins Unterinntal, um den Orten Schwaz, Praxlegg und Rattenberg einen Besuch abzustatten, wo er überall feierlich begrüßt wurde.

Während der Fahrt besichtigte er auch die sehr interessanten Kabellegungsarbeiten, die gegenwärtig auf der Bundesstraße Ruffstein—Innsbruck durchgeführt werden. Aus Anlaß der Elektrifizierung der Bundesbahnstrecke Innsbruck—Wörgl müssen die Telephonleitungen, die bisher längs des Bahnhofs verlaufen, geteilt und verlegt werden. Zu diesem Zwecke werden gegenwärtig im Zuge der Unterinntaler Bundesstraße diese Kabelverlegungsarbeiten von der Bauunternehmung Ing. A. Spritzer, die die gleiche Arbeit auch auf der Strecke Wien—Linz durchgeführt hat, ausgeführt. Da diese Verlegungsarbeiten in einem Graben längs der Straße in einem Durchschnittstempo von zwei bis drei Kilometer im Tage durchgeführt werden müssen, erfordern sie einen bedeutenden mobilen Apparat. Der Bundespräsident besichtigte die interessanten und zweckmäßigen Einrichtungen dieser Arbeitsstätte, insbesondere die fahrbaren Kranleien und Wohnwagen, die nahezu einen kleinen Ort für sich bilden. Er sprach sich sehr Anerkennung über die außerordentlich zweckmäßige Organisation dieser wandernden Baustelle aus.

Nachdem der Bundespräsident und die Herren seiner Begleitung längere Zeit auf der Baustelle verweilten und die technischen Erläuterungen des Vertreters der staatlichen Bauleitung sowie des Chefs und der Ingenieure der Unternehmung mit Interesse verfolgt hatten, fuhr sie nach Einnahme eines kleinen Imbisses nach Jenbach weiter, von wo aus sich der Bundespräsident in die Perilsau begab, wo er die nächsten Tage als Jagdgast verbringen wird.

Gemeinderatsführung in Imst.

Es wird uns geschrieben: Am 4. d. M. fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Plattner eine Geschäfts-sitzung des Gemeinderates statt. Der Bürgermeister teilte mit, daß das Kloster ersucht habe, es möge der Grund, der der Gemeinde zur Erbauung eines Transformatorhäuschens überlassen wurde, im Falle der Auflösung das Häuschen kostenlos wieder an das Kloster zurückfallen, was vom Gemeinderat genehmigt wurde. Auf Antrag des W. Kohn wird weiter ein Komitee gewählt, das die Verhandlungen mit der wiedererrichteten Bürgermusik zu führen und hierüber zu berichten habe.

Den nächsten Verhandlungsgesamtheit, dessentwegen die Sitzung einberufen wurde, bildete eine

Aussprache wegen des bereits beschlossenen Baues der Volks- und Bürgerschule.

Schulgottesdienstes, der Kinderbeichte usw. Vorstellungen erhoben habe. Der Dekan und W. Walch hätten am letzten Sonntag wegen des geplanten Baues eine sofort durchwegs von bürgerlichen Vertretern besetzte Versammlung beim „Löwe“ einberufen, worin vom Dekan aus den bereits beim Bürgermeister vorgebrachten Gründen gegen den geplanten Schulhausbau Stellung genommen, sowie für die Belassung des alten Volksschulgebäudes und Errichtung einer Bürgerschule in der „Engern“ Stimmung gemacht worden sei.

Bürgermeister Plattner zählte nochmals die Gründe auf, die für den Beschluß bestimmend gewesen seien, daß alle Rathhaus für eine Volks- und Bürgerschule umzubauen; so die geringeren Kosten, wenn Volks- und Bürgerschule unter einem Dache sich befinden und die hieraus sich ergebenden Ersparungen an Heizkosten (Zentralheizung) und Bedienungspersonal, die Lage des Gebäudes außerhalb eines belebten Straßenverkehrs und seine Ausnützung überhaupt. W. Walch glaubt, daß die Gemeinde aus wirtschaftlichen Gründen nicht einlaube sei, einen solchen Bau zu erstellen und daß eine Bürgerschule überhaupt keinen entsprechenden Besuch aufweise, welche Behauptung vom Bürgermeister unter Angabe der amtlichen Daten über die bisherigen Besuchsziffern, schlagend widerlegt wird.

W. Müller stellte an die bürgerlichen Vertreter die Anfrage, woher sie denn die Mittel nehmen wollten, den viel teureren Bau in der „Engern“ aufzuführen und sagte ihnen, als sie ihm hierauf keine Antwort geben konnten, auf den Kopf zu, sie wollten überhaupt keinen Schulhausbau. Der Redner der Sozialdemokraten machte den Bauern ebenfalls den Vorwurf, ihre Absicht ginge nur dahin, jedweden Schulhausbau zu hintertreiben. Nach genügender Aussprache wird der Antrag auf Schluß der Besprechungen angenommen. Die Kostenvoranschläge für den Schulhausbau sind in Ausarbeitung und werden dem Gemeinderat demnächst vorgelegt werden.

UNSERE MESSE-PREISE: MÄNTEL aus Reinwollwusch 26.- MÄNTEL aus gepöbltem Plüsch, ganz gefüttert 68.- MÄNTEL aus La. Velour, pelzverbrämt, gefüttert, Watteeinlage 48.- KOSTÜME aus Velour u. engl. Stoffen, ganz gefüttert, mit Pelzverbrämung 39.- MÄNTEL aus franz. Reinwollvelour, auf Seidenbrokat gefüttert, neueste Pelzverbrämung 78.- KLEIDER aus Kammergarn und Rips, reine Wolle, nur moderne Fassons 23.- Großhandlungsgeschäft STIASNY & SCHLESINGER Anichstraße 4 M 208

Vom Piftaler Straßenbau.

Vom Konkurrenz Ausschuss der Piftaler Straße war für Sonntag den 3. Oktober eine Ausschussung in den Gasthof „Zur Schö“ in Jerzens einberufen worden, zu der sich unter dem Vorsitz des Konkurrenz-Obmannes Postmeister Alois Haide aus St. Leonhard, die Bürgermeister und sonstigen Vertreter der Konkurrenzgemeinden Imst, Arzl, Wengs, Jerzens und Piftal eingefunden hatten. Als Vertreter der Bundesbahnen war Hofrat Bältemaier aus Innsbruck anwesend. Ebenso war der Leiter des Straßenbaues Wunibald Hoß erschienen.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung: „Rechtlicher Nachtragkredit von 10.000 S pro 1926, Gewährung des zehnprozentigen Interessentenbeitrages und des Abprozentigen vorrückweise zu leistenden Bundesbeitrages“ machte Bauleiter Hoß die Mitteilung, daß nach der Versicherung des Straßenbau-Referenten der Landesregierung, Landesrat Jösmann, der Abprozentige Landesbeitrag zu diesem neuerlichen Nachtragkredit gefischt sei. Sodann führte der Vertreter der Gemeinde Imst, Vizebürgermeister Eichhorn, aus, daß das ständige Fehlen flüssigen Geldes und die schwerfällige Gewährung von ein- und zwei Nachtragkrediten pro Jahr die Fertigstellung der Piftaler Straße in ganz unzulässiger Weise verzögert, die Bauführung verteuert und auch schon dazu geführt habe, daß die Bundesbauleitung mitten in der Bauzeit die Bauzeitung und Entlassung der Arbeiter angebroht habe. Er machte deshalb die Anregung, daß zur Grundlegung des künftigen Straßenausbaues in einem Zuge ein Kapitaldarlehen aufgenommen werde, aus dem die Beitragsquote der Konkurrenzgemeinden jederzeit rasch gedeckt werden kann.

Man baut jetzt schon elf Jahre an der Piftaler Konkurrenzstraße.

Könne der Bau künftighin in einem Zuge ausgeführt werden, so müßte das eine Verbilligung der Kosten im Gefolge haben und die raschere Aufbarmachung des Fremdenverkehrs für das Piftal bewirken. Der Vertreter der Gemeinde Piftal, Bürgermeister Alois Reimer, bemerkte dieser Anregung gegenüber, daß die Gemeinden des vorderen Tales durch viele Jahre durch ihre Arbeitskräfte die aufgewendeten Baukosten ins Verdienen bringen ließen. Wenn nun durch eine Beschleunigung des Bauzeitens und die dadurch wahrscheinlich notwendig werdende Heranziehung fremder Arbeitskräfte die Arbeiter der Gemeinde Piftal etwa nur mehr durch ein oder zwei Jahre einen Arbeitsverdienst aus den Bauarbeiten erlangen, so werde das Mißfallen anstoßen.

Dieser Argumentation hielt Vizebürgermeister Eichhorn entgegen, daß ein Gemeindevorteiler, der so spricht, nicht die Straße und die Hebung des Verkehrs wolle, sondern lediglich den Arbeitsverdienst aus dem Straßenbau, dessen frühzeitiger Entgang jedoch ausgeschlossen ist, durch den Verdienst aus der Bauzeitung, die sich entwickeln werde, wenn nach Fertigstellung der Straße neue Gaststätten für die Aufnahme des Fremdenverkehrs zur Errichtung kommen, und durch den Geldzufluß, den der vergrößerte Fremdenverkehr an sich selbst bringt. Die Mehrzahl der Anwesenden stimmten diesen letzteren Ausführungen vollinhaltlich zu. Einige der anwesenden Gemeindevorteiler, so besonders Herr Jakob Reuzerer-Wald, wiesen auf den Schaden hin, der der zur Aufnahme ausschließlich heimischer Arbeitskräfte gezwungenen Bauleitung entsteht. Schließlich wurde die Gewährung des Nachtragkreditbeschlusses beschlossen und der Obmann des Konkurrenz Ausschusses beauftragt, die Aufnahme eines Kapitalsdarlehens für die Zwecke des Straßenbaues im Sinne der gegebenen Anregung in die Wege zu setzen.

In der Debatte wurde geltend gemacht, daß gerade durch die Aufnahme eines Darlehens durch die notorisch armen Talgemeinden Land und Bund zu der Ueberzeugung gebracht werden, wie sehr es den Piftalern damit Ernst ist, die spärlichen Straßenverhältnisse mit unüthlicher Beschleunigung aus der Welt zu schaffen.

Bauleiter Hoß führte aus, daß der Straßenbau künftighin weniger technische Schwierigkeiten bereiten und geringere Kosten verursachen werde. Immerhin aber sei an eine Fertigstellung der Straße schon im Jahre 1928 nicht zu denken. Das hinter der „Schö“ zu durchführende Gelände sei ein einfaches, auch brauche

man nicht mehr die Steine kilometerweit heranschaffen, wie es in den Anfangsstadien der Straße der Fall war. — Einen Antrag, auf die Gemeinden und Schulleitungen einzuwirken zu suchen, damit das seit Einführung des Autoverkehrs häufig empfundene und gefährliche Anhängen der Kinder an die Autos möglichst eingeschränkt werde, wurde entgegengestellt, daß dies nicht eine Angelegenheit des Konkurrenz Ausschusses, sondern der die Straßenpolizei handhabenden Gemeinden und der Gendarmerie sei. Wägen deshalb jene zwei Faktoren diesen anderenfalls bestimmt einmal zu einem Unglück führenden Unflug ein Ende zu bereiten suchen!

Die Obst- und Gartenbau-Ausstellung in Feldkirch.

Aus Feldkirch wird uns berichtet: Die Obst- und Gartenbauausstellung wurde am 2. d. M. eröffnet. Die Ausstellung ist sehr reichlich besetzt. Ausgestellt haben in der Abteilung Obstbau: die Obstbauvereine Lustenau, Krastanz, Brog, Klaus, Lauterach, Schwarzenberg, Altenstadt, Bisingen, Rofels, Bangs, Friesch, Baduz, Lauren, Vohau, Schruns, der Obstbauklub Räder, die Armenanstalt Koblach, der Pfarrhof Köstis, 35 einheimische und 7 auswärtige (liechtensteinische) Einzelpersonen. In der Abteilung Gartenbau: die Gärtnereien Wilhelm Vietzle und Fidel Simmer, Feldkirch; Josef Swetana, Dornbirn; Joh. Rothmühl und Josef Häusle, Rankweil. In der Abteilung Bienenzüchter: (Bienenböden, Bienenwohnungen, Geräte, Honig und Wachs, Erzeugnisse aus Honig und Wachs und Lehrmittel): Verein Höchst, Stella Matutina und Lehrerseminar Feldkirch, 145 einheimische, 20 auswärtige (österreichische) und 22 liechtensteinische Bienenzüchter. In der Abteilung Käse- und Butterbau: Sennereiverein Alpe Wildmoos, Wolganach, Molkereigenossenschaft Brenden-Rottach, Käseereigenossenschaft Huban-Doren, Alpe Tiefenwald-Fontanelle, Molkereigenossenschaft Göfis, Alpe Maria-Rankweil und 16 Butter- und Käsehandlungen. In der Abteilung landwirtschaftliche Produktionsmittel: des Absoventenvereines der landwirtschaftlichen Fachschule Rehrerau, Armenanstalt Göfis, Hohenems, Koblach, Lustenau und Rofels, Kloster Rehrerau, Wohltätigkeitsanstalt Balduna, Gutshof Gaisbühl und 30 Einzelmitglieder. In der Abteilung Handel und Gewerbe: Eisenerzwerke Koblach, O. Ce., Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften Bregenz, Badische Anilin- und Sodaabrik, Ludwigshafen; Beratungsstelle Wien, Stadimerke Feldkirch, Konserndorf Georg Rindel, Rankweil, Feigenkaffeeabrik Johann Josef Gohm, Feldkirch, und 17 sonstige einheimische Gewerbetreibende der verschiedenen Zweige.

Um 3 Uhr nachmittags fand die feierliche Eröffnung der Ausstellung durch eine Begrüßungsansprache des Ehrenvorsitzenden Bürgermeister Gohm statt, der die Vertreter der Behörden und Körperschaften willkommen hieß und das Gelingen der Ausstellung als ein Zeugnis des Fleißes des vorarlbergischen Volkes bezeichnete. Der Obmann der Ausstellung Herrmann Stiel gab einen kurzen Ueberblick über die Vorgeschichte der Ausstellung, die nur durch die aufopferungsvolle Mitarbeit aller Beteiligten in so umfassender Form zustande kommen konnte. Zum Schluß hob Landesstatthalter Dr. Redler die große Bedeutung des Obst- und Gartenbaues für das Land Vorarlberg hervor und sprach allen Mitarbeitern den Dank der Landesregierung aus.

Unter den Klängen der Harmonie-Musik Feldkirch erfolgte darauf ein Rundgang durch die Ausstellung. Am Abend fand eine Probeabteilung der Schattentag, ein Feuerwerk und ein Konzert der Harmoniemusik in den festlich erleuchteten Ausstellungsräumen statt.

Am Sonntag nachmittags wurde die Tagung der Absoventen der landwirtschaftlichen Schule Borarlbergs durch Pflanzenbauinspektor Albert Schmidinger eröffnet, der einen sehr interessanten Vortrag über landwirtschaftliche Fragen hielt, an dem sich noch weitere fachliche Ausführungen anderer Referenten angeschlossen. Nach Eintritt der Dunkelheit bot die bengalische Beleuchtung der Schattentag ein großartiges Schauspiel.

Die Obst- und Gartenbauausstellung in Feldkirch kann in jeder Beziehung als gelungen bezeichnet werden. Sie weist eine überaus starke Besichtigung mit den ausserordentlich und schönsten Bodenerzeugnissen der heimischen Kulturen, sowie vieler kunstvoller, praktischer Zier- und Gebrauchsgegenstände des heimischen Gewerbes aus. Sehr stark war auch die Besichtigung aus dem Nachbarlande Liechtenstein.

Das 40jährige Priesterjubiläum des Bischofs Walz.

Es wird uns berichtet: Am 3. d. M. feierte Bischof Walz sein 40jähriges Priesterjubiläum in Innsbruck, aus welchem Anlaß der Alerus und die katholische Bevölkerung Tirols dem Jubilar eine feierliche Ehrung bereiteten. Schon am Vorabend versammelten sich nach der dritten Franziskusfeier in der Stadtpfarrkirche zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter der katholischen Landesorganisationen und verschiedener kirchlicher Vereine Innsbrucks im Salon der Probstei, um Bischof Walz ihre Festwünsche und den Dank der katholischen Bevölkerung für sein Wirken zum Wohle der Kirche und aller Katholiken auszudrücken. Sonntag vormittags fand der feierliche Eingang Bischofs Walz, sowie der offiziellen Vertreter der Landesregierung, des Gemeinderatsklubs der Tiroler Volkspartei, der Wirtschafsgenossen der katholischen Studentenschaft und zahlreichen Vereinsabteilungen in die festlich geschmückte Pfarrkirche statt. Vor dem Jubilar schritten die Alerie der Tiroler Kirche, Pfarrer, Weingärtner und die päpstlichen Hausprälaten. Nach dem feierlichen, von Kochs Meisterhand gespielten Präambulum hielt Pfarrer Dr. Weingartner die Festpredigt, in der er das Wirken des Bischofs für die katholische Bewegung kennzeichnete. Bischof Walz zelebrierte darauf das Pontifikatam, während dessen der Pfarrchor die Rheinberger-Messe in C-Dur zur Aufführung brachte. Beim Offertorium erfreute Meister Koch mit seiner herrlichen Komposition „Jubilae omnis terra“. Nach dem Gottesdienst empfing der Jubilar zahlreiche Abordnungen, u. a. die des Reichsbundes der Oesterreicher, für den dessen Obmann Generaloberst Danl erschienen war, der ein Handschreiben der Exkaiserin Zita überreichte. Gegen 12 Uhr mittags nahmen die Wirtschafsgenossen der katholischen Studentenschaft, sowie die Abordnungen der Vereine mit ihren Fahnen vor dem Portale der Pfarrkirche Aufstellung. Unter Vorantritt der Peter-Moarr-Kapelle marschierte dort auch die katholische Innsbrucker Jugend mit Abordnungen der katholischen Jugendverbände aus mehreren Gemeinden des Landes auf, in deren Namen Herr Haas dem Bischof die Guldigung ausbrach. Für die katholische Bevölkerung Innsbrucks richtete Dr. Kurt Sauschnigg eine kurze Ansprache an Bischof Walz, in der er vor allem das Weiterbestehen der geistlichen Autorität nach dem Sturz der weltlichen Herrscher betonte. Bischof Walz dankte für alle ihm dargebrachten Ehrungen; an die kirchliche Feier schloß sich beim Provokator Prälat Draxl das Festmahl an.

Anschießung. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die amtlich der 75jährigen Bestandsfeier der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik durch den Bundespräsidenten verliehenen Auszeichnungen, so an den Professor

i. R. Regierungsrat Dr. Josef Schorn in Innsbruck-Willen, der das silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik erhielt.

Todesfälle. In Innsbruck starb Franz Payer, Bundesbahnschlosser, 28 Jahre alt. — In Mühlau verschied im Alter von 79 Jahren Herr Josef Sauter. — In Regenz verschied Josef Tiefenbrunner, Zahnarzt i. R. — Im Sanatorium Mehrerau verschied Anton Waser, Teilnehmer der Firma Josef Waser, Tomwarenfabrikant in Dornbirn. — In Salzburg starb Frau Therese Engel, Holzindustriellensgattin, 68 Jahre alt; Frau Helene Schragenthaler, Oberkommisariatsgattin, im Alter von 58 Jahren. — In Hofgastein starb Franz Köstler, Kaufmann, im 22. Lebensjahre. — In Hohenbrunn ist Sattlermeister Franz Winder gestorben; in Graz Bahndiener i. R. Karl Reuter aus Bruck a. d. Mur, Majorswitwe Anna Domoshnian, Schriftstellersgattin Anna Harp und Staatsbahninspektors-Witwe Pauline Aunsi; in Aigenmarkt a. C. Gasthofbesitzer Leopold Schmolz; in Ventazzell Pfarrvikar und Chorherr des Stiftes Vorau, Lorenz Sonnenfeld; in Bruck a. d. Mur der Gründer und Direktor der Bundesrealschule in Bruck a. d. M., Hofrat Dr. Julius Mayer; in Wien die Gattin des vormaligen Landeshauptmannes des Burgenlandes Dr. Rausnig, Christine Rausnig; in Agram Feldmarschallleutnant i. R. Genrik v. Androwski-Ilkuffe, 96 Jahre alt. — In Linz starb Marie Krenzmayer, Private, im 80. Lebensjahre. — In Braunau a. J. starb Frau Marie Amayer, Gärtners- und Hausbesitzersgattin, im 53. Lebensjahre, und Alois Jarosch, Stricker, im 81. Lebensjahre. — In Klagenfurt sind der Photograph Hans Wanderer, einer der hervorragendsten und wichtigsten seines Faches, im Alter von 52 Jahren und die Gattin des Gemeinderates, Gastwirts und Vorstandes des Ersten k. k. kriegsvereines, Josef Woschig, Frau Josefine Woschig, im 50. Lebensjahre gestorben.

Spätzüge der Linie 4 nach Hall während der Herbstmesse. Die Betriebsleistung teilt mit: Während der Dauer der Innsbrucker Herbstmesse werden die beiden Spätzüge auf der Linie 4 (Innsbruck—Hall) Berg- und Tal um 2.30, ab Maria-Theresienstraße 23.19 und in der Gegenrichtung ab Hall um 2.04 täglich geführt werden.

Die Verwaltungsratsstelle des Tiroler Landeshauptmannes. Bekanntlich wurde von der „Arbeiter-Zeitung“ gegen den Landeshauptmann Dr. Stumpf der Vorwurf erhoben, daß er bei der Zusammenlegung der Bank für Tirol und Vorarlberg mit der Tiroler Hauptbank zum Präsidenten der vereinigten Institute gewählt worden sei. In einer vom Landhause ausgehenden Erklärung wird mitgeteilt, daß Dr. Stumpf aus dieser Stellung keine irgendwie geartete Einkünfte beziehe, da er auf Grund eines Landtagsbeschlusses alle Einnahmen, die ihm aus dieser Stellung etwa zufließen, dem Lande abzuführen habe, was er auch bis jetzt getan hat. Es wird hervorgehoben, daß der Landeshauptmann Dr. Stumpf nur als Delegierter des Landes der Zeitung der Bank angehört. Da in der Zusammenlegung des Institutes eine Änderung eingetreten ist, so sei klar, daß die Angelegenheit den im November zusammenzutretenden Landtag beschäftigen wird. Von dessen Zustimmung werde es abhängen, ob der Landeshauptmann weiter mit der Vertretung des Landes im Verwaltungsrate der neuen Bank betraut wird oder nicht.

Für kriegsbeschädigte Eisenbahner. Es wird uns geschrieben: Alle jene kriegsbeschädigten Eisenbahner, die am 1. Mai 1920 bereits im Dienste standen, die Begünstigten des Ver. Gesetzes, beziehungsweise der Dienstausweisung 111 von 1921 aus irgend einem Grunde (Fehlen der Rechtskraft, verspätete Anmeldung usw.) nicht bekommen haben und deren Erwerbsunfähigkeit am 1. Mai 1920 um mehr als 15 vom Hundert vermindert war, wollen wegen einer gemeinsamen Aktion zur Erlangung dieser Begünstigung obestehenden Rentenbescheid mit oder ohne Rechtskraftbescheid mit Durchschlagsblatt und einer kurzen Begründung, warum sie die Begünstigungen nicht erhalten konnten, bezw. von der Bahnverwaltung abgemittelt werden, an die Sektionsleitung der kriegsbeschädigten Eisenbahner, Bundesbahndirektion Innsbruck (zu Händen des Obmannes Ehrhart) einreichen. Nach dem 20. Oktober einlaufende Ansuchen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Abgängige Wiener Lehrlinge. Nachstehende Burschen sind seit 27. v. M. aus ihrer Wohnung in Wien abgängig: Josef Bach, Modelldesignerlehrling, 16 Jahre alt, Franz Kall, Gießerlehrling, 16 Jahre alt, in Klagenfurt bei Meran geboren, Leopold Teplig, Malergehilfe, 21 Jahre alt, Josef Kay, 16 Jahre alt, Lehrling, Ferdinand Seidel, 16 Jahre alt, Spenglerlehrling, und Franz Ludwig, 16 Jahre alt, Spenglerlehrling. Bei den Sachen Realitäts wurde ein Entwurf eines jurisdiktionsfähigen Planes gefunden, nach dem zu schließen ist, daß die Burschen über die Teisler Straße durch ganz Niederösterreich und Steiermark nach Italien gehen wollen. Sachdienliches über diese Flüchtlinge wolle der nächsten Sicherheitsdienststelle bekannt gegeben werden.

Diebstähle. In der Jagdausstellung wurde einem Kassier eine Geldtasche mit über 14 Millionen Kronen und 70 Mark sowie mehreren Legitimationen und Vormerkungen gezogen. — Im Vermögensgüterpart wurde einem Hausknecht eine Geldtasche mit 12 K gefohlen. — Am Marktplatz wurde einer Frau aus Gögens von einem Obstwagen aus einer Einkaufstasche heraus eine Lederhandtasche mit 20 K, mehreren Dokumenten und zwei Bausche entwendet. — In der Reitschule wurden einem Kaufmann aus Leng von einem Weiffstand weg eine Handbohrmaschine und ein Taschenhobel gestohlen.

Eine Festgabe anlässlich der Messe und der Jagdausstellung. Die Drucker R. u. M. Penz in Innsbruck bringt anlässlich der Messe eine reich illustrierte Broschüre in 20.000 Exemplaren gratis zur Bereitung. Der Jagdausstellung entsprechend, ist die Broschüre der Hauptache nach auf Jagdliches eingeteilt. Insbesondere interessieren dürfte ein mit Bildern ausgestatteter Artikel des Prof. Hugo Klein über Schloß Buchsbaum, Hermann Prechtl hat einen mit Bildern geschmückten Beitrag über das Alpengebiet als Jagdrevier beigelegt. Für Humor sorgen Rudolf Plesier und Rudolf Prechtl. Das dreifarbige Titelbild ist ein Bleischnitt von Einar Penz.

Deutscher Lokomotivführertag. Die Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer, Ortsgruppe Innsbruck, schreibt uns: Vor kurzem fand in Dortmund die Generalversammlung der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer statt. Die Tagung fand unter dem Eindruck der in letzter Zeit vorgekommenen Eisenbahn-Unfälle, wie auch der Maßnahmen der Reichsbahngesellschaft in bezug auf die privatwirtschaftliche Umstellung des Unternehmens. Es zeigte sich, daß das bisherige Vertrauensverhältnis der Reichsbahn zu ihren Beamten und umgekehrt nicht mehr in der bisherigen Weise besteht; es wurden vielmehr sehr scharfe Angriffe gegen die Verwaltung gerichtet. Die Reparationspflicht der Reichsbahn ist auf den inneren Betrieb nicht ohne Einfluß geblieben und die Lokomotivführer glauben diejenige Gruppe zu sein, die unter der Repa-

rationalsbelastung und der sich hieraus ergebenden Sparmaßnahmen des Betriebes am stärksten zu leiden habe. In einer sehr scharfen Entschiedenheit wurde gefordert, die dienstliche Beanspruchung des Lokomotivführers mehr als bisher der Sicherheit des Betriebes sowie auch der praktischen Notwendigkeit des Betriebes anzupassen. Die Generalversammlung nahm weiter Stellung zu der Absicht der Reichsbahn-Hauptverwaltung, zunächst die elektrischen, dann aber auch die Dampfloklokomotiven mit nur einem Bedienten zu besetzen. Eine Entschiedenheit fordert die Belegung aller Lokomotiven mit zwei Mann. Die Sicherheit von Menschen und Gütern müsse der Wirtschaftlichkeit des Betriebes und der Durchführung der Reparationsleistungen vorangestellt werden. Die Tagung forderte eine stärkere Streckenbewachung mit dem Hinweis darauf, daß nicht nur Leben und Gesundheit der Reisenden, sondern bei allen Zügen auch das Personal gefährdet sei. Die Generalversammlung beschloß ferner erhöhte soziale Einrichtungen zu treffen, um die Lücken, die hinsichtlich der Sozialpolitik durch die Reichsbahngesellschaft und das veränderte Beamtenrecht der Reichsbahnbeamten geschaffen wurden, durch Selbsthilfe wieder zu schließen.

Die Schwimmschule in der Höttingerau ist ab 3. Oktober für den Sommerbetrieb geschlossen, für Sommer-, Luft- und Brausebäder bis auf weiteres geöffnet. Eingang bei der Verwalterwohnung (Westhof).

Tiroler Gemeindefunktionäre beim Adenisekraftwerk. Es wird uns berichtet: Gegen sechzig Bürgermeister und Gemeindefunktionäre des Bezirkes Schwaz unter Führung des Bezirkshauptmannes Herrn Landesregierungsrat Vuhel besichtigten am 2. d. M. die Baustellen des Adenisekraftwerkes. Ihnen hatten sich Abordnungen der Gemeindevertretungen Rißbüchel und Thaur angeschlossen. Unter Führung des leitenden Direktors der Tiroler Wasserkraftwerke-Aktiengesellschaft, Herrn Ing. Heller, wurden das fast fertige Einlaufobjekt, Teile des Stollens in den verschiedenen Baustadien und die in baulicher Hinsicht der Vollendung entgegengehende Krafthausanlage in Jenbach besichtigt, in der die Montage der zur Energieerzeugung dienenden Maschinen bereits begonnen hat. Die Besuche gaben ihrerseits Anerkennung für das Geleistete Ausdruck und beglückwünschten die „Tiwa“ zu dem programmgemäßen Fortschritt der Arbeiten, die die Inbetriebsetzung des Kraftwerkes im kommenden Herbst sicher erwarten läßt.

Einstellung des fahrplanmäßigen Zugverkehrs auf der Adenisebahn. Mit 3. Oktober wurde der fahrplanmäßige Zugverkehr auf der Adenisebahn eingestellt; ab 4. Oktober verkehren bis zur Wiedereröffnung der Bahn Mitte Mai 1927 nur mehr Güterzüge nach Bedarf, mit denen Reisende nach Ermessen der Betriebsleitung mitbefördert werden können.

Zugverkehr auf der Zillertalbahn. Am 6. Oktober unterbleiben auf der Zillertalbahn die Personenzüge Nr. 1, 3 und 4, weil der für diesen Tag anberaumte Markt in Zell am Ziller nicht abgehalten wird.

Große Mithandlung. Aus Kramsach wird uns berichtet: In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag wurde in nächster Nähe des Tiroler Landesjägerwerkes ein gewisser Driner von Fügen von zwei Raubschwärmern überfallen und auf das größte Mithandelt. Den Beweggrund zu dieser rohen Tat muß die gerichtliche Untersuchung ergeben. Direktor Schneck vom Landesjägerwerk leitete dem Verletzten die erste Hilfe.

Von einem Elektrizitätswerke in Brandenberg. Es wird uns geschrieben: In Thal bei Brandenberg, und zwar dort, wo der sogenannte Mühlbach in die Brandenberger Ache mündet, wurde jetzt der Bau eines kleinen, aber allen Anforderungen entsprechenden Elektrizitätswerkes beendet, das die umliegenden Häuser mit Licht und Kraft versorgen wird. Das Werk ist Eigentum des Schmied- und Wagnermeisters Stanislaus Ringer in Reuttschlag und wurde von der Firma Gebhardt in Hall i. T. hergestellt.

Landung des Udet-Flugzeuges in Seefeld. Am Montag gegen 10 Uhr vormittags ist der bekannte Pilot Udet in Seefeld almt gelandet, um das am Sonntag abgeführte Flugzeug des Fabrikanten Pöschl zu besichtigen.

Brand bei Seefeld. Es wird uns berichtet: Am Montag, den 4. Oktober, brannte zwischen Seefeld und Wiesenbad im Rechenuwald das Haus des Besitzers Anton Kanner jun., vollständig nieder. Es konnte nichts gerettet werden. Die Versicherung scheint gering zu sein. Das Haus war zur Zeit des Brandes unbewohnt, da sich der Besitzer schon seit einigen Tagen auf der Jagd im Gebirge befindet. Mutmaßlich ist das Feuer durch Unvorsichtigkeit von durchziehenden Burschen, die beim oder im Hause gelagert haben dürften, entstanden.

Ein totes Kind aufgefunden. Am 27. v. M. wurde einem Bauernhause in Wallhorn, Gemeinde Prägraten in Nittrol, im sogenannten Futterhause, in einer Kiste ein neugeborenes totes Kind von dem Sohne des Hausbesitzers gefunden. Das Kind war in einer schmutzigen Wunde eingewickelt und mit einem Volster zugebedt. Die Leiche war schon stark in Verwesung gewesen und dürfte sich schon längere Zeit in dem Futterhause befunden haben. Die Kindesmutter konnte noch nicht ausgeforscht werden.

Verlegungen in der Diözese Trient. Verlegt wurden: Pfarrer Gregor Eiber von St. Gertraud nach Laas. — Kooperator Alois Jäger von Deutschhofen nach St. Gertraud. — Koop. Johann Kantsler von Schenna nach Deutschhofen. — Alois Rair von St. Nikolaus nach Schenna. — Bartlma Terzer von Aldein nach St. Walburg in Mitten. — Koop. Oswald Mair von Schenna nach Aldein. — Pf. Johann Terleth von Pens nach Billnög. — Koop. Franz Bichler von Feldthurns als Provisor nach Pens. — Provisor Alois Gabalin in Billnög als Kooperator nach Feldthurns. — Koop. Anton Haller in Rabenstein als Präfekt nach Meran. — Koop. Heinrich Schullian in Kallern als Kooperator nach Rabenstein. — Koop. Georg Sellemund von Liers nach Kallern. — Koop. Johann Fischer von Valsch nach Liers. — Pf. Ignaz Reich von Roos nach St. Leonhard als Frühmesser. — Pf. Michael Ennemoser von Toll nach Roos. — Koop. Rudolf Figl von Tramin als Provisor nach Toll. — Koop. Rudolf Prinoth von Schlönders nach Tramin. — Koop. Josef Gasser von Altrei nach Schlönders. — Koop. Franz Pircher von Schenna als Kooperator nach Altrei. — Koop. Alois Doffer von Ratturats nach Montan. — Koop. Alfons Karner von Unser liebe Frau in Schnals nach Ratturats. — Koop. Franz Gasser von Klauen nach Unser liebe Frau in Schnals als Kooperator. — Frühmesser Otto Michaeler als Provisor nach Karneid. — Koop. Franz Köfler von Wölten nach Böran. — Koop. Peter Gortler von Böran nach Wölten. — Kurat André Trompedeller von Schwörsteg als Frühmesser nach Feldthurns. — Kurat Johann Gläser von Rabenstein nach Schwörsteg. — Koop. Siegfried Lehmann von Kurlatsch als Provisor nach Rabenstein. — Proo. Johann Bernardi von Waldbur als Kooperator nach Kurlatsch. — Koop. Karl Jachia von St. Christina in Gröden als Provisor nach Oberan bei Boyen. — Koop. Josef Plazera von St. Pauls nach St. Christina i. Gr. — Koop. Josef Pländer

von Reis nach St. Pauls. — Koop. Bartlma Platter von Tighars nach Reis. — Koop. Anton Maurer von Riffian nach Tighars. — Koop. Josef Füll von Boyen als Kooperator nach Riffian.

Statt jeder Messe-Messe verkaufen wir während der Messeweche unser „Messe“-Schlafzimmer, Eiche oder Nuss, mit Marmorwaschtisch oder Toilette um 780 Schilling, unser „Messe“-Speisezimmer Nuss, Kredenz und Pfeilertische mit Marmor, Ausziehtisch und 6 Lederstühle 880 Schilling. Möbelhaus Karl Fuchs n. Bruder, Wild-Größelstraße 4. M 76.

Neu! Met eingetroffen! Rosenbacher, Marktgraben. + M 207

Brände in Innsbruck und Amras.

Innsbruck, 5. Oktober.

Gestern abends, etwas nach 10 Uhr, wurde vom Hauptbahnhof aus ein Brand bei den Zillhöfen beobachtet, der sehr rasch um sich griff und eine große Flamme und Rauchentwicklung zeigte. Am Bahnhof wurde sofort Feueralarm geschlagen und die städtische Feuerwehr verständigt, die in kurzer Zeit am Brandplatz eintraf. Es war ein südlich der Wirtschaftsgebäude gelegener Stall, der einen Betonunterbau und einen stockhohen Holzaufbau aufweist, aus bisher unbekannter Ursache, vermutlich aber durch Fahrlässigkeit, in Brand geraten. Im Innern des Gebäudes befanden sich nur wenige Futtervorräte, das Feuer fand aber im Holzgebälk gute Nahrung und dehnte sich in kürzester Zeit auf den ganzen Holzaufbau aus. Zum Glück steht das Objekt etwas abseits, so daß eine direkte Gefahr für die übrigen Gebäude nicht bestand. Das Vieh konnte noch rechtzeitig ins Freie gebracht werden. Den vereinten Bemühungen der Innsbrucker Berufsfeuerwehr und der freiwilligen Feuerwehren gelang es auch, ein Uebergreifen des Feuers auf einen nachstehenden Holzschuppen zu verhindern und die Flammen in kurzer Zeit zu löschen, so daß das verfohlte Gebälk des Dachstuhles nur zum Teil einstruzte. Rostlich hatte der Brand eine große Zahl von Neugierigen herbeigelockt, die so nahe an das brennende Objekt sich herandrängten, daß sie durch ein stärkeres, mittels Autos eingetroffenes Polizeiaufgebot abgedrängt werden mußten, um sie im Falle eines Einsturzes des brennenden Dachstuhles vor Schaden zu bewahren.

Der Brand war auch in Amras beobachtet worden und die Amrafer Feuerwehr machte sich kurze Zeit nach der Alarmierung auf den Weg zur Hilfeleistung, da das Feuer von der Ferne einen viel größeren Umfang vermuten ließ. Auf dem Wege gegen die Zillhöfe hörten die wackeren Amrafer Feuerwehrleute in ihrem eigenen Dorfe plötzlich die Feuerklänge anschlagen. Ein Blick nach rückwärts bescheinigte sie, daß mitten im Dorfe Amras ein Feuer ausgebrochen sei. Im Aufschritts ging es zur Brandstelle zurück. Ein durchwegs aus Holz erbauter und mit Schindeln gedeckter, hochhoher Streuschußfen, der auch als Wagenremise und Lärmschutzhänge in Verwendung stand, war aus unangesehener Ursache in Brand geraten. Die Gefahr für das Dorf war sehr groß, da das brennende Gebäude von den Nachbarhäusern, die mit Schindeln gedeckt sind, nur wenige Schritte entfernt steht. Es ist ein wahres Glück zu nennen, daß die Amrafer Feuerwehr schon zur Hilfeleistung für den Brand in Innsbruck alarmiert war, sonst wäre es ihr nicht möglich gewesen, dem Feuer noch in der Entstehung zu Leibe zu rücken, wodurch es sehr rasch gelöscht und alle Gefahr für die Nachbarhäuser abgewendet werden konnte. Der Brand in Amras war auch bei den Zillhöfen bemerkt worden und nachdem dort eine weitere Gefahr nicht mehr bestand, eilten die Innsbrucker Wehren, begleitet von einer großen Zahl Neugieriger, nach Amras. Ein Eingreifen stellte sich jedoch als überflüssig heraus, da die Amrafer Feuerwehr bereits ganze Arbeit geleistet hatte. Wegen Mitternacht konnten die Feuerwehren auf beiden Brandplätzen unter Hinterlassung einer Brandwache, ihre Mannschaften einzichen. Einen wesentlichen Vorteil in der Bekämpfung des Feuers in Amras bildete neben dem sehr raschen Eingreifen der ausgezeichnete Druck der Hydranten.

Das Aussehen der Feuerwehren und der am klaren Himmel weit sichtbare Feuerlöcher hatten in Innsbruck, wo wegen der Herbstmesse noch viele Leute auf den Straßen waren, große Aufregung verursacht; es waren Gerüchte von einem Großfeuer beim „Tivoli“ verbreitet und es begaben sich auch Hunderte von Neugierigen zu Fuß und mit Rad an die Brandstelle. Bevor aber die meisten dorthin gekommen waren, war das Feuer schon gelöscht. Als dann der zweite Brand ausbrach, steigerte sich die Aufregung und es wurde die Meinung laut, daß Brandleger am Werke seien. In dieser Hinsicht hat die Behörde noch keine Anhaltspunkte; die Duplizität der Fälle ist allerdings sehr merkwürdig.

In der Innsbrucker Messe.

Innsbruck, 5. Oktober.

Im Mittelpunkt der heutigen Messe steht die bereits beschriebene Jagdausstellung im großen Stadisaal, dessen dekorative Wirkung wir der Arbeit des Architekten Prof. Müller verdanken. Die gesamten Aufbauarbeiten, wie auch die in den übrigen Messeobjekten, hat die Firma Kranebitter u. Köfler geleistet, die Bespannung in der Jagdausstellung wurde von Tapeziermeister Meizer ausgeführt.

Im Kleinen Stadisaal

sind die Erzeugnisse aller Gewerdezweige zur Schau gestellt, die irgendwie mit der Jagd in Verbindung stehen. Wir bemerken da unter anderem die bekannten Tiroler Roden und alpinen Kleidungsstücke der Firma Rudolf Wauer, Bildleiderhofen und Jägerbekleidungen der Firma Franz Hechlinger, Sportausrüstungen des Sporthauses Schmid u. Sohn, Jagdwaffen der Thüringer Waffenschmiede Richard Wahrholdt und ein Jagdbild der Kunsthandlung Unterberger. Der Optiker Hermann Egger hat für den Jäger wichtige

optische Behelfe ausgestellt, der Pfeifenschmied Anton Lorenz zeigt prächtige Tiroler Spezialpfeifen, die Tiroler Glashütte in Kramsach erweist und durch eine hübsche Kollektion kunstgewerblicher Hochgläser, der Juwelier Julius Hampf bietet eine reiche Auswahl in Silberwaren und Juwelen, während die Versicherungs-Gesellschaft „Der Anker“ für ihre Heimsparsparassen und die Kaskoversicherung für Jäger Propaganda macht. Eines der schönsten Schaustände und ein wahres Meisterwerk moderner Raumkunst stellt das nach den Entwürfen Prof. Müllers von der Holzbearbeitungsfabrik Kranzberger u. Kofler hergestellte Jagdzimmer dar. Am Sitzenaufgang zum Adleraal, in dem eine sehr wertvolle Ausstellung von Jagdbildern untergebracht wurde, zeigt die Firma Alfred Schulz ihre „Auf“-Buchhaltung. Im Kasinoaal und den Nebenräumen bemerken wir jagdliche Gegenstände aus Edelmetall, zur Schau gestellt von der Firma Marie Leitner, Pelzwaren modernster Form aus dem Pelzhaare Olga Baader, seine Wäsche von Verta Koch, Lederbekleidungsartikel in reicher Auswahl von Marie Wille, Niederwaren von Valerie Hellebrand und eine reichhaltige Sammlung von Bettfedern und Hotelwäsche der Firma Georg Draxl. Außerdem hat hier noch Franz Tonninger Haarpflegeartikel und Haarfarben zur Schau gestellt, während vor dem Stadtsaalgebäude ein Pavillon der „Aspa“-Werke die bekannte Reinigungsstrem und eine neue Parfumsorte führt.

Auf dem Wege zur

Dogana,

dem nächsten Ausstellungsgebäude, bemerken wir eigene Pavillons der Konditorei Munding, der Koffereiproduktenhandlung Tollinger und einen Bierausverkauf der Brüder Reinighaus N.-G. In der Dogana selbst fallen vor allem die geschmackvollen Arrangements der Möbelindustrie auf, die durch die Firmen Kler u. Graus und Michael Brüll bestens vertreten sind. Die Glaschleiferei Valentin Fuchs hat sich mit Proben ihrer Verfertigungsfähigkeit, Glaswaren und Spiegeln eingefleht, Paul Smolle wirbt für National-Registrierkassen, Robert Witzhal zeigt Reiseandenken und Holzgalanteriewaren, die Alpenländische Büro-Einrichtungsgesellschaft „Albur“ Bürobedarf und Kofelblättchen, Ing. Hans Seppberger thermische Apparate.

Im Genussmittelzelt,

das stets einen guten Besuch aufzuweisen hat, haben sich eingefunden: Blatinischein, Margarine- und Butterfabriken, die Gratistkaffee von „Anticum“ vertreiben, die Konferven- und Nahrungsmittelfabrik Ludwig Hagun mit Jams, Marmeladen, Obst- und Fischkonserven, die Firma Franz Gruska Wm. (Ferdinand Tumbas) mit Spirituosen, der Landeskulturrat für Tirol mit Käse und Butter aus einer Lehrkammer, die Julius Weindl N.-G., die Tee, Kaffee und Schokolade aus-schenkt, um die Güte ihrer Erzeugnisse bekannt zu machen und die Konditoreien Heinrich Schanz und Gottfried Reichl, die sich mit den Erzeugnissen ihrer süßen Kunst sehen lassen können.

Am Maschinenmarkt

selen von den Ausstellern erwähnt: Die Maschinenfabrik Tiroler Landwirte und Julius King, die landwirtschaftliche Maschinen und einen Bob zeigt, außerdem noch mit landwirtschaftlichen Maschinen die Firmen Albert Bieckel und der Tiroler Genossenschaftsverband. Elektrotechnisches Installationsmaterial und Apparate für Stark- und Schwachstrom zeigen in großer Auswahl die Firmen Tiroler Elektrogesellschaft, Schneider u. Bösmann, Max Moser und das E. W. F. Die Singer Nähmaschinen N.-G. zeigt in einer geschmackvollen Rolle ihre Maschinen in den verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten, während die Maschinehandlung Josef Marschner die Arbeitsweise der „Anker“-Maschine und Fahrräder vorführt. Lefen und Herde zeigen das Städtische Gaswerk und R. Waig. Die „Autoservice“ Fabian u. Co. zeigt ein gefälliges „Praga“ Schnellastwagen-Chassis sowie

die Motorradtypen „Kex Keme“ und „Alcyon“, die beim Järlerbergerrennen starten werden, nebst den bisher darauf schon gewonnenen Preisen. Willy Lehmann hat sich mit Spezialartikeln für Kraftfahrzeuge eingestellt, Karl Kröner mit Großherden, Kühlanlagen und Wä-scherei-Einrichtungen, die Innsbrucker Metallgießerei Otto Kunitz mit Gußwaren und Metallarmaturen und dem für die Gefallenen der politischen Behörde bestimmten Kriegerdenkmal. Die Radio-Abteilung der „Tyrolia“ zeigt ihre neuesten Apparate und Material zum Selbstbau, Edmund Markowitsch automatische Wagen, der Tapezierer Kunze Matratzen und Postermöbel, Heinrich Stübner verschiedene Bedachungsmaterial und ein hübsches Modell eines Musterdaches, schließlich die „Feuerbekämpfung Ludwig Mayer“ ihre Handfeuerlöcher. Im Gelände vor der Reitschule hat die Moden-gießerei Grafmayer eine für Kitzbühel bestimmte Glocke und eine Feuerspritze ausgestellt, die Firma Hans Weisskopf in einem eigenen Stand technisches Betriebsmaterial und Werkzeugmaschinen.

Der Innsbrucker Jägertag.

Der Fest-Sonntag schloß mit einer gemütlichen Zusammenkunft von Jagdschützvereinsmitgliedern im Vereinsheim beim „Hirschen“ in Innsbruck. Die Anwesenheit eines geschätzten Gastes, des Vorstandes des Vorarlberger Jagdschützvereines, Rechtsanwalt Dr. King aus Bregenz, gab Anlaß zu näher beläufigen gegenseitigen Erörterungen über die jagdlichen Verhältnisse in Vorarlberg und Tirol und die Erreichung zweckdienlicher Erfolge. Mit Befriedigung konnte festgestellt werden, daß die Bestrebungen beider Vereine in Vorarlberg und Tirol dem gleichen Ziele gewidmet sind, das dem Schutze der Jagd dient. Unter anderem wurde auch die gemeinsame Forderung betont, die Festsetzung einer zehnjährigen Pachtdauer anzustreben.

Das Landes-Meisterschaftsschießen.

Aus Sierning und Vorarlberg nehmen mehrere Schützen an der Konkurrenz auf der neuen Berg-Schießstätte teil, ferner werden auch noch andere Bewerber von auswärts erwartet, auch die Berufsjäger und Aufsichtsborgane sind beachtenswerte, zehlfache Schützen.

Außer den schon genannten Ehrenscheiben von der Hand namhafter Tiroler Künstler sei noch jene genannt, die Walter Scheiring für den Eröffnungsschuß des Landes-hauptmannes Dr. Stumpf hergestellt hat, einen abretenden Hahn darstellend.

Schöne Beute eifern zur Tätigkeit auf dem Schießstande an, darunter einige Prachtstücke, Gewehre von hiesigen Waffenerzeugern, einige prächtige Stücke aus der Majolikafabrik Hugi in Schwaz und der Tiroler Glashütte in Kramsach; der Verband der überreichen Jagd-schützvereine widmete eine Ehrengabe in Gold, der Inhaber der Firma Uffenheimer (H. Mayer) stiftete ein Fäßchen mit Goldstücken und noch viele andere wertvolle Dinge sind zu erringen. Die Beute sind im Schaufenster der Firma Salzmann, opere Maria-Theresien-Straße, ausgestellt.

Der Bundespräsident Dr. Hainisch hat für das Meisterschaftsschießen von Tirol die silberne Plakette mit seinem Bilde gewidmet.

Unser neuer Roman.

Wir beginnen heute mit dem Abdruck des Romans „S. O. S.“

von Friedrich Sernt. Der Roman schildert in feffelder Weise und in lebenswahrer Darstellung das Schicksal zweier Menschen, die sich nach harten Schicksalsschlägen und Schiffsbruch auf einem einsamen Eiland zu gemeinsamem Lebensgenuß finden. Mit dem spannenden und eigenartigen Roman hoffen wir unseren Lesern, insbesondere aber unseren Leserinnen, eine angenehme Lektüre zu bieten.

Die biologische Abteilung auf der Jagdausstellung.

Nicht nur für die Weidmänner, sondern auch für weitere Schichten des Publikums mag die biologische Abteilung auf der Tiroler Jagdausstellung von ganz besonderem Interesse sein. Eine überaus reiche Ausbeute an wissenschaftlichen Forschungsergebnissen wird hier aus dem Gebiete der Wilderkrankungen und Jagdzoo-logie gezeigt. Als Aussteller begegnen uns der Innsbrucker Univ.-Prof. Dr. Schumacher, Professor Doktor Viebiger-Bien und der städtische Oberveterinärarzt Dr. Stroh, der als Spezialforscher auf dem erwähnten Forschungsgebiete einen bekannten Namen hat und der in acht Bittern sein reichhaltiges Sammlungsmaterial zur Ausstellung gebracht hat.

In drei von diesen Schränken werden die wichtigsten Krankheiten beim Reh, bei der Gams und beim Hasen gezeigt. Von den Krankheiten des Rehes sieht man vor allem die parasitären Krankheiten, wie die Lungenwurm- und Leberegelwürmer in verschiedenen Stadien mit den zugehörigen isolierten Parasiten. Unter den gezeigten Infektionskrankheiten des Rehes ist besonders der seltene Fall von echter Tuberkulose bei einem Rehbock der freien Wildbahn hervorzuheben. Bei den Krankheiten der Gams dürften in unfer-nem Lande das größte Interesse die Präparate vom sogenannten „Leuchthausen Erblinden“ der Gams beanspruchen, das 1916 bis 1918 auch in Tirol herrschte, jedoch erfreulicherweise erloschen ist. Es handelt sich hier um eine infektiöse Erkrankung, deren Erreger allerdings noch nicht gefunden werden konnte. Weiter sind in dieser Abteilung unter anderem ausgestellt der Gehirnblutwurm der Gams, der die Drehkrankheit verursacht, dann die fast bei jeder Gams zu findende dünnhäufige Finne, die die Borste eines Hundebandwurmes ist. Die gezeigten Halskrankheiten sind ebenfalls parasitäre und Infektionskrankheiten sowie deren Folgezustände.

Eine wohl einzig dastehende Sammlung bringt Dr. Stroh mit seinen Präparaten von Knochen-schüßerlungen und -heilungen bei Gams, Reh, Hase, Fuchs und sonstigem Kleinwild. Beim Bild, dem jede künstliche Hilfe fehlt, müssen solche verlegte Knochen von selbst recht und schlecht zusammenheilen, und zwar unter den oft nicht gerade günstigen Umständen, die sich aus der Verletzung ergeben. Hier gibt es ja weder ein Einrichten des Bruches, noch entfernt eine wohlthätige Hand die Geschwulste und die fast immer vorhandenen Knochen splitter. So manches Stück geht durch die erschöpfende Eiterung elend zugrunde, andere fallen dem Raub-wild zum Opfer und bei den übrigen verheilen die Verletzungen unter Bildung ganz monströser Knochenwucherungen, wobei die Grundformen der in der Medizin bekannten Verlagerungen (zur Seite, der Länge nach, unter Winkelstellung und unter Drehung) in einer Reinheit gezeigt werden, wie sie weder beim Menschen, noch beim Haustier möglich ist. Trotz der unbefriedigend großen Naturheilkraft, die dem Wilde innewohnt, ergibt sich aus den vorliegenden Präparaten jedenfalls die Mahnung zur größten Vorsicht bei der Abgabe des Schusses und zur gewissenhaften Nachsorge nach dem angeschossenen Wild.

In zwei weiteren Bittern ist ein jagdwissenschaftliches „Allerlei“ dargestellt, enthaltend Präparate über eine Reihe von jagdzoo-logischen Problemen, deren Einzelaufzählung hier unmöglich ist. Es seien daraus nur besonders hervorgehoben das Material über die Beziehungen der Geschlechtsdrüsen zur Peridontbildung bei den Cerviden, die Entwicklung der Frucht beim Reh, der Gem-sang, angeborene Mißbildungen usw. In einer besonderen Bittern sieht man schließlich eine Zusammenstellung von Präparaten, die die Entwicklung der Gamsbrute vom frisch gelegten Ei bis zum 18-tägigen Bock samt den dazu gehörigen Geßeln zeigen. Eine besondere Betonung finden in diesem Zusammenhange die auch durch photographische Abbildungen deutlich gemachten richtigen so-genannten Altersringe. Ueber diesen Gegenstand wird übrigens Oberveterinärarzt Dr. Stroh am 8. d. M. im Rahmen des Jäger-tages einen Vortragsvortrag halten.

Univ.-Prof. Dr. Schumacher bringt eine Reihe schöner bio-logischer Präparate vom Gebirgswild, wie Gemse, Auerhahn, Schneehase, Murmeltier usw., die ebenfalls rege Beachtung finden. Auf dem gleichen Tische sind die Präparate des Professors Dr. Viebiger von der tierärztlichen Hochschule in Wien über die Gams-räude ausgestellt. Es handelt sich hier um die schlimmste und ge-fährlichste aller Gamsleiden, von der Tirol zur Zeit gottlob frei ist.

Jahreshauptversammlung des Verbandes der Handelsgenossenschaften Tirols.

Am 4. d. M. fand im Hotel zur „Post“ in Schwaz die Jahres-hauptversammlung des Verbandes der Handelsgenossenschaften Tirols unter Vorsitz des Obmannes Hans Demegh statt. Der Vor-sitzende begrüßte den in Vertretung der Kammer für Handel, Ge-werbe und Industrie erschienenen Kammeramtsdirektor Hofrat Dr. Mader, den Präsidenten der Spitzenorganisationen des Tiroler Handels- und Gewerbestandes, Kammerat Vizepräsident Langl, den Leiter des Genossenschaftsinspektorates des Bundes-ministeriums für Handel und Verkehr, Dr. Mann, die Kammer-

nahmen 31 Tage Verpflegung bieten. Jeder der genannten Pfarreien mußte als sogenanntes „Hundslege“, ihren Hundestall, ihre Futtermittel und anderes haben.

Falls einmal im Jahre niemand in die „Hundslege“ zum Unterhalte-sam, wurde so gegen Kathrein der Pirg, und Meisterjäger = Jäger-meister ausgeschied, das Jägermahlzeitgeld im Betrage von 7 Pfund Berner = 1 fl. 24 kr. einzuziehen. Später wurde es mit 2 fl. pro Tag berechnet, aber das ging nicht immer ohne Widerrede ab. So ging an Christof Herber, Pfleger zu Toblach, am 6. Februar 1521 der Auftrag, die Leute zur Zahlung zu verhalten und ganz beson-ders den Freidel im Amperstal in Gröden, den Haberer, und Marx und Jörg die Rinkler, die auch andere aufheben, nicht zu zahlen, vorzuladen und ihre Einreden zu vernichten und zu berühren. Als durch Resolution dd. Innsbruck, 15. August 1521, Karl V. anderer Gehalte halber und weil das Rotwild hier merklich erodet sei, nicht nach Innsbruck zu kommen erklärte, sollten die Kosten für die Jägerrei dadurch verringert werden, daß das Gamsgejagd ganz eingestellt und das Hirschgejagd auf die ge-wöhnliche Anzahl Jäger und Hund gesetzt werde, die man nach altem Herkommen auf Prälaten und Priesterchaft zu unterhalten schickte sollte.

Es ist fast selbstverständlich, daß es bei solchem Einlegen der Jäger und Hunde zu allerlei Reibungen kam und über das Betragen der Jäger Klage geführt wurde. Inzwischen einer Einigung zwischen den Prälaten von Stams und Wiltzen einerseits und dem Forst-meister Wilhelm Kirchner andererseits vom 10. September 1544 wurde bestimmt, daß sich die Jäger in Speis und Trank be-scheidenlich halten sollen und sonderlich soll der Rindergang und der Kreuzgang (des Klosters) von den Hunden verschont werden. Dabei erfährt man, daß der Abt von Wiltzen sie von Georgi ab-lechs Wochen und von Michaelis ab-lechs Wochen halten müsse und jährlich 40 Fuder Salz erhalte, der von Stams 60 Fuder; sollten die jungen Erzherrzoge persönlich jagen wollen, sollen sie auch gehalten werden, doch soll das an den 12 Wochen abgezogen werden. Zu Erzherrzog Sigismunds Zeiten seien sie mit dem Gejagde nit derraßen beschwert worden, wie jetzt, mit dem Abt und Konvent von Wiltzen wurde gehandelt, dem König Ferdinand auf fünf Jahr die Gamsjagd zu überlassen gegen jährlich 32 Fuder Salz und 12 Gemsen (4. August 1539).

So schwere Lasten konnten aber die Stamsfer nicht dauernd er-tragen, daher erhielten sie am 9. August 1607 auf zehn Jahre Befreiung von der Zahlung des für sie mit jährlich 198 fl. berech-neten Jägermahlzeitgeldes wegen Restaurierung ihrer Kirche, nach-dem sie schon auf Kammerbericht vom 9. Juli 1603 bis 1606 influ-sive von der Zahlung desselben befreit worden waren. Das Salz soll weiter geteilt werden; man werde ihnen, obwohl sie schon eine

Durch die Individualität des Menschen ist das Maß seines möglichen Glückes im voraus bestimmt.
Arthur Schopenhauer.

Das Jägermahlzeitgeld in Tirol.

Von Dr. Karl Lehner 1.

In meinem Aufsatze „Ein Beitrag zur Geschichte der Jagden in Tirol“ („Heimatblätter“ I, Heft 11, S. 4) hob ich hervor, daß die Hauptlast bei den landesfürstlichen Jagden der Klerus und die armen Untertanen zu tragen hatten und suchte diese Behauptung ebendort, III, Heft 1, S. 5, und Heft 2, S. 2, zu begründen, indem ich fest-stellte, daß die Erhaltung der Jäger und Hunde durch 354 Tage dem Klerus oblag. Da aber alljährlich noch 800 bis 1000 Stk Haser für die Jagdhunde vermahlen wurden, scheint es sich hierbei nur um einen Teil der Hunde gehandelt zu haben. Vermahlen wurde dieser Haser ausnahmsweise auch in Füssen, regelmäßig aber in der Mühle zu Mühlau; zur Abdrückung dieses Hasers wurde auch regelmäßig das nötige Holz (durchschnittlich 4 bis 5 Fath Holz) zur Verfügung gestellt, das Jagdfrucht spalteten, wofür ihnen 2 fl. Trinkgeld ausgefolgt wurde, aber oft erst nach einem Jahre.

In den Kopieren kommt der Name Jägermahlzeitgeld nicht allzu oft vor, sondern es wird dafür gewöhnlich der Ausdruck „Jägerrecht“ gebraucht, der aber noch eine andere Bedeutung hat und zwar eine doppelte. Man verstand darunter die Prämie für Erlegung eines „schädlichen Tieres“, also eines Stückes Raubwild; so gab das Amt für einen Fuchs 2 fl., für Erlegung eines Bären oder Wolfes erhielt der Jäger das „Gesäß“, d. h. den Pelz. Die einzelnen Pfandinhaber erhielten ein genau bestimmtes Deputat an Wild, das der Forstnecht gegen Befreiung abzugeben hatte. Dafür bekam er kein „Jägerrecht“, d. h. den Kopf und das Fell des Hirschen, des Rehes oder der Gemse. Am meisten interessiert uns die Frage, seit wann und wie lange wurde dieses Mahlzeitgeld eingeboben?

Auf beide Fragen kann ich bisher eine ganz präzise Antwort nicht geben, glaube aber dennoch berechtigt zu sein, in dieser Sache mich äußern zu dürfen. Da sich etliche Pfarreien wegen des Jäger-mahlzeitgeldes widersetzten, man aber in Innsbrucker Archiven und Registraturen keine päpstlichen Bullen, durch die sich diese Recht-juridieren lassen würde, vorgefunden habe, wendeten sich die genann-ten Behörden am 30. Jänner 1621 an die niederösterreichische und steirische Regierung um Auskunft und urgieren die Angelegenheit

am 21. November und 29. Dezember 1621 neuerdings. Die Ant-wort scheint nicht befriedigend ausgefallen zu sein, denn am 13. Oktober 1639 wendet man sich wieder an Zeit Ernst Freiherren von Rehbetz, burgauischen Oberjägermeisteromnis-Bezwalter um allobaldige Auskunft wegen dieses Mahlzeitgeldes und weil das Eist Marienberg bisher nichts bezahlt hatte, ließ es Erz-herzogin Claudia 1644 dabei bewenden. Es muß also mit der Berechtigung zur Einhebung des Mahlzeitgeldes nicht ganz gestimmt haben, denn sonst wären wir sicher über dessen Aufhebung anders und genauer unterrichtet.

Freilich muß ich da eine nicht allgemein bekannte, aber sichere Tatsache hervorheben, daß in Tirol wie anderwärts die jeweili-gen Landesfürsten gewisse Kosten auf den Klerus abzuwälzen trachteten. Die Befolgung des Jagdpersonals mußte natürlich die Kammer auf sich nehmen; da diese aber vorwiegend vom Jagd- und Forstweken sowie Jollen und Mauten lebte, war sie oft „erlagert“ und mußte den Gehalt der einzelnen oft längere Zeit schuldig bleiben. Da suchte man wenigstens einige Auslagen auf den Klerus zu überwälzen, der ja ganz von der Regierung ab-hängig war.

us einem Erlasse König Maximilians I. vom 7. September 1493 ergibt sich, daß Prälaten, Pfarrer und Biskare „an der Etzsch und daleibsum“ nicht über 1 Pferd, 8 Personen und 70 Hunde hinein und heraus zu den Jagden erhalten sollten, nur die von Reustitz sollten sie fünf Wochen lang erhalten dürfen. In Nordtirol sollte Stams 14, Wiltzen 12 Wochen lang Jäger und Hunde erhalten, die Pfarreien Matrei, Bomp, Kollach, Zhour, Krams, Pfaurling, Teils, Jost, Wenna, Fiech, Prup, Serlaus, Nieming, Sitz und Jams zusammen 31 Tage lang. Am 21. Oktober 1499 erlosch aus Sterzing ein Auftrag an die Kammer, dem Abte Bernhard von Stams den Auswand (für Jäger und Hunde) zu bezahlen und ihm die Veranschlagung auf 60 Fuder Salz auszurechnen. Dabei erfährt man, daß sie ursprünglich 70 Fuder erhalten hätten, die man im jüngsten Jahre, also wohl 1450 um je 10 Fuder gemin-dert habe. Auf des Abtes Supplication schrieb der Forstmeister: „Mir ist gut wißend, daß die Igl. Majestät dem von Stams alle Jahr 60 Fuder verordnet hat und dem von Wiltzen 40 Fuder von wegen der Jäger und Hund, der Urloch haben, daß man keine Anzahl der Tag den zwei Klöstern mit gestohnt hat, wie lang man auf ihnen liegen soll mit Jäger und mit Hunden.“

Und zum 17. März 1529 heißt es, dem Abt von Stams werde jetzt geschrieben, daß er den Jägern die Vieherung und Speis gebe, wie es bei Siegmund und Kaiser Maximilian beschehen sei. Im schon zitierten Befehl vom 7. September 1493 heißt es fürs Anntal, man setze von Jägern und Hunden keine Zahl ein, sondern Stams solle 40, Wiltzen 30 Fuder Salz jährlich erhalten, die Pfarreien zu-

räte Salzer, Herold und Huber-Schwarz, ferner die aus allen Teilen des Landes zahlreich erschienenen Vertreter der Verbandsgenossenschaften, sowie alle übrigen Anwesenden und erklärte die Tagung für eröffnet. Hofrat Dr. Mader wies auf die Wichtigkeit des innigen Zusammenhanges der Selbständigerverbände zur Verfolgung gemeinsamer Ziele hin, Präsident Langl erörterte die Tätigkeit der Handels- und Gewerbeorganisationen in Angelegenheit des Hausierwesens, der Prämienbeigabe und wies auf das Abblauen der Konsumvereinsbewegung hin, während Kammerrat Salzer seinen und der Kammer Willen, den Handel auch in Zukunft zu fördern, unterstrich.

Die Tätigkeitsberichte.

Hierauf wurde vom Obmann Demegh der Tätigkeitsbericht in organisatorischer Hinsicht erlassen. Der Redner verbreitete sich hierbei über die mit dem Fachverband der Handelsvereine und Handelsgenossenschaften gepflogenen Einigungsverhandlungen, die auf der Basis geführt wurden, daß in der zu schaffenden Einheitsorganisation des Handels auch die Interessen des Landhandels gewahrt bleiben und weiter zur Vertretung gemeinsamer Interessen eine erfolgsversprechende Zusammenarbeit mit den Spitzenorganisationen von Handel und Gewerbe aufrechterhalten bleibe. Die diesbezüglichen Verhandlungen haben jedoch zu keinem Ergebnis geführt und sollen erst dann wieder aufgenommen werden, wenn die geänderten Verhältnisse es dem Verbandsausschusse geeignet erscheinen lassen. Jedenfalls findet der Land- beziehungsweise Detailhandel in der vom Tiroler Handels- und Gewerbevereine geschaffenen Arbeitsgemeinschaft die geeignete Vertretung, weshalb an eine Zerstückelung oder Schwächung derselben nicht gedacht werden dürfe. Ueberhaupt muß jetzt sachliche Arbeit geleistet und die Tätigkeit der Verbandsgenossenschaften belebt werden.

Sodann erstattete Dr. Harald Eberl den Tätigkeitsbericht in fachlicher Hinsicht. Der Verband hat sich trotz der schwierigen organisatorischen Verhältnisse auch in sachlicher Hinsicht den Interessen der von ihm vertretenen Handelstriebe gerecht zu werden bemüht. So wurde zum Benzin- und Schmierölverkauf ein Kraftfahrer durch Gastwirte dahingehend Stellung genommen, daß lediglich der Gemischtwarenhandeler befugt ist, Benzin und Schmieröl abzugeben, ferner wurden den Genossenschaften Richtlinien des Ministeriums für Handel und Verkehr für die Erteilung von Dispensen bekanntgegeben; an sämtliche Genossenschaften wurden Plakate versendet, die auf die Bestimmungen, die für Reisende gelten, öffentlich aufmerksam machen; bei den Verbandsgenossenschaften wurde angeregt, mit den Gemeinden zwecks Erlassung von Hausierverböten in Verbindung zu treten; ferner nahm der Verband zum Entwurf eines Prämiengesetzes Stellung, und zwar dahingehend, daß ein derartiges Gesetz mit Rücksicht auf das bestehende Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb nicht erforderlich ist (diese Angelegenheit wird auf Grund eines neuen Ministerialentwurfes noch weiter verfolgt). Bezüglich des Mißbrauches der Gewerbebescheine für den Handel von Haus zu Haus und Ort zu Ort hat der Verband die Zustimmung der Landesregierung erstrebt und auch erhalten, daß strenge darauf geachtet wird, daß diese Gewerbebescheine, wie es das Gesetz vorschreibt, nur von den Gewerbeinhabern selbst und nicht von Stellvertretern benutzt werden dürfen. Auf eine Anfrage hinsichtlich Konfessionierung des Kommissionsviehhandels kam die Meinung zum Ausdruck, daß eine Konfessionierung des Viehhandels überhaupt für Tirol erstrebenswert wäre.

Neben diesen Gutachten war es vor allem das Hausierwesen, das die Tätigkeit des Verbandes in Anspruch nahm, der beim Landesgenossenschaftskommando einen Befehl zu energischer Hausierkontrolle erwirkt hat. Ferner erhielt der Verband vom Landesrat Jöszmann die Zusage, daß für alle jene Gemeinden, die Hausierverbote beantragen, solche von der Landesregierung auch erlassen werden. Des weiteren hat der Verband umfangreiche Arbeiten zur Erlassung einer einheitlichen Rückmarktorde begonnen, die derzeit Gegenstand von Verhandlungen mit der Tiroler Landesregierung bildet. Diese Marktorde soll den einzelnen Gemeinden zum Muster dienen, um einen geordneten Marktverkehr zu sichern. Mit dem Eidinspektorat in Linz wurde betreffs Bereinigung der Fragen des Eichwesens Fühlung gesucht und auf eine Vermehrung der Eichamtstage und Besetzung von Eichmeisterstellen mit geeigneten Persönlichkeiten Einfluß genommen. Solche Eichamtstage, sogenannte „fliegende Eichämter“, wurden für die Bezirke Ruffstein, Rißbüchel und Schwarz errichtet, was auch für die übrigen Bezirke Tirols erreicht werden soll. Der Bericht hob dann die Tätigkeit des Verbandes in Einzelfragen der Genossenschaften hervor und schloß mit der Aufforderung, dem Verbande treu zu bleiben, dessen Notwendigkeit sich klar erwiesen habe.

Zum Tätigkeitsberichte sprachen die Herren Jöbler, Dr. Eberl und Demegh, worauf die Verlesung für kurze Zeit unterbrochen wurde, um eine aus den Herren Demegh, Eisenriegler, Rißbüchel und Dr. Eberl bestehende Abordnung zu dem gerade in Schwaz weilenden Bundespräsidenten Dr. Hainisch zu entsenden. Nach Wiederaufnahme der Beratungen entbot Obmann Demegh im Auftrag des Bundespräsidenten dessen beste Wünsche und einen guten Tagungsverlauf und begrüßte den inzwischen erschienenen Vertreter der Bezirksbauernschaft Schwarz Doktor Mörz, sowie Vizebürgermeister Romed Angerer. In Fort-

setzung der Debatte regte Herr Jöbler an, daß der Verband auf Wiedererrichtung des Eichamtes in Rißbüchel hinarbeiten möge, während Kommerzial- und Kammerrat Salzer enge Fühlungnahme des Verbandes mit einschlägigen Fachvereinigungen, wie zum Beispiel mit dem Verbands der Viehhändler hinsichtlich des Kommissionsviehhandels, befürwortete, was vom Obmann Demegh und von Dr. Eberl zugestimmt wurde. Dr. Aman sprach dann über die sachliche Organisation der Handelsgenossenschaften, beziehungsweise über ihre mögliche Spezialisierung nach einzelnen Handelszweigen.

Hierauf sprach zum nächsten Punkte der Tagesordnung Dr. Eberl über den

Detailhandel und die heutige Wirtschaftslage

und führte hierbei ungefähres folgendes aus: Das Ueberhandnehmen der Hausierer und die verminderte Kaufkraft der Bevölkerung sind vorübergehende Erscheinungen. Auch das Ueberhandnehmen der sogenannten „Auch-Kaufleute“ wird aufhören. Eine Behebung der Kreditverhältnisse ist jedoch schwerer, desgleichen muß mit der Konsumvereinsbewegung gerechnet werden. Auch die Warenüberschwemmung des flachen Landes durch den städtischen Großhandel wird sehr in Betrachtung zu ziehen sein, da diese Großhandelsgehälter ihre Kapitalkraft stärken und zu diesem Zwecke ihre Umschlagkraft vergrößern wollen. Hiermit hängen auch die Filialgründungen derartiger Großunternehmungen innig zusammen. Daß diese Konkurrenz so wirksam ist, ist vor allem auf die fortschreitende Normalisierung der Waren zurückzuführen, die eine leichte Beweglichkeit dieser Unternehmungen ermöglicht. Für den Einzelkaufmann war früher die Kenntnis des Herstellungsmarktes und Warenkenntnis, sowie die Kunst des Ein- und Verkaufes von Bedeutung. Heute beeinflußt jedoch nicht mehr der Einzelhändler, sondern der Fabrikant den Warenabzug, so daß die vorerwähnten Momente teilweise in den Hintergrund gerückt werden. Dieser Tatsache kann der Einzelhändler nur durch Schaffung von Spezialgeschäften und die Ermöglichung der Filialgründung auch von kleineren Umschlagzentren aus begegnen. In Deutschland hat man dieser Großhandelskonkurrenz durch Schaffung von Einkaufsgenossenschaften wirksam die Spitze geboten. Wir müssen überlegen, ob wir nicht gleichfalls in irgend einer ähnlichen oder einer anderen Art dieser neuen Lage Herr werden.

Besonderes Augenmerk ist auch auf eine entsprechende Ausbildung des Kaufmannes zu wenden, wozu das Fortbildungsschulwesen unterstützt und Dispensgesuche vom Standpunkte entsprechender Ausbildung des Dispenzierenden beurteilt, beziehungsweise abgewiesen werden müssen. Auch soll nur der wirtschaftlich geleitete Kaufmann Lehrlinge halten dürfen. Im übrigen muß sich der Fachverband nur mit tatsächlichen Problemen des Handels beschäftigen, wodurch am besten die Dinge ausgeschaltet werden, die heute noch den Handel Tirols entzweien.

Herr Werner Rißbüchel unterstrich die Notwendigkeit guter Lehrlingsausbildung, sprach sich im allgemeinen gegen eine Gründung von Einkaufsgenossenschaften aus und wies auf die Konkurrenz der Marktfahrer hin. Herr Jörg-Sitz hob das Vorgehen der „Awa“ in Sitz hervor, das eine stärkere Konkurrenz für den ortsausschlagigen Handelsstand bedeute. Herr Jelenka-hall war dafür, sich an die Großisten zu wenden, daß sie nicht den Konsumenten und Wiederverkäufern zu gleichen Preisen verkaufen.

Nach einem Schlußworte des Berichterstatters wurden folgende

Anträge der Verbandsgenossenschaften

eingetragen und einstimmig angenommen.

Hall: Aufhebung der Ausgleichsordnung und entsprechende Abänderung der Konfessionsordnung.

Schwarz: Ablehnung der Post-, Telegraphen- und Telephongebührenerhöhung.

Tells: (mit einem von Kammerrat Herold angeregten Zusatzantrag): Entzug der Fabrikgewinnung für Wohnbedienstete des Awa- und Ruffsteinbezirkes und ihrer Angehörigen, die im Besitze eines Gewerbebescheines sind.

Rißbüchel: a) Abänderung des Paragraphen 38 der Gewerbeordnung dahingehend, daß die Lehrlingsausbildung nur von befugten Kaufleuten vorgenommen werden kann; b) Wiederherstellung der Eichstellen im früheren Ausmaße.

Schwarz, Rattenberg, Rißbüchel und Imst: den Verbandsaufbau betreffende Statutenänderungen.

In der Begründung des Antrages der Genossenschaft der Handelsgewerbe hall auf Abschaffung der Ausgleichsordnung wies Herr Jelenka darauf hin, daß die Ausgleichs Schädlinge der ehrlichen Leute sind und sich zu einem Großteil nur auf bequeme Art ihrer Schulden entledigen wollen, während Kommerzialrat Salzer Befassung des Ausgleichs, jedoch Erhöhung der Mindestquote befürwortete und zu bedenken gab, daß auch hinsichtlich einer Abänderung des Paragraphen 38 der Gewerbeordnung auf den gegenwärtigen Zustand der Regierung Rücksicht genommen werden müsse, damit nicht eine spätere Regierung daraus den Kaufleuten einen Strich drehen könne.

Zur Debatte über die Anträge sprachen noch die Herren Werner, Payer-Zell und Rißbüchel. Herr Heil wies auf die Geldverleihung durch Institute zu hohen Prozentsätzen an Beamte gegen bloße Gebaltspländung hin, während die Herren Eisenriegler und Jöbler Anträge betreffs des Betriebes von Handelsortsklein durch Beamtenfrauen und die Anmeldung von Holzknichten bei den Krankenkassen stellten. Sämtliche Anregungen und Anfragen wurden aufgegriffen und werden der sachgemäßen Behandlung zugeführt werden, sofern dies nicht bereits in der Versammlung selbst geschehen ist.

Hierauf schloß der Vorsitzende um halb 2 Uhr nachmittags die äußerst eindrucksvolle und anregend verlaufene Versammlung, an die sich ein gemeinsames Mittagmahl anreihete. Mit einer Besichtigung der Tabak- und der Majolikafabrik schloß der Tag der Jahreshauptversammlung, die durch Vorstandsobmann Demegh in umsichtiger Weise vorbereitet worden war.

Die Verkehrsverhältnisse in Tirol.

Eine Eingabe der Arbeiterkammer an die Generaldirektion der Bundesbahnen.

Die Kammer für Arbeiter und Angestellte in Innsbruck richtete über die Verkehrsverhältnisse in Tirol an die Generaldirektion der Bundesbahnen eine Eingabe, der wir folgendes entnehmen:

In der letzten Zeit sind der Kammer für Arbeiter und Angestellte in Innsbruck zahlreiche Wünsche zur Kenntnis gebracht worden, die wir der Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen mit wärmster Befürwortung übermitteln. In der Vorkriegszeit hat die industrielle Arbeiterkraft mit ganz verschwindenden Ausnahmen in der Stadt oder Gemeinde, in der ihr Betrieb seinen Sitz hatte, auch Wohnung genommen. Mit dem Wechsel des Arbeitsplatzes in einen anderen Bezirk oder in eine andere Gemeinde hat der Arbeiter oder Angestellte auch seine Wohnung dorthin verlegt. Zu den damaligen Zeiten war der Domizilwechsel nicht schwer, da fast allerorts freie Wohnungen zur Verfügung standen. Durch die Stilllegung der Bautätigkeit in der Kriegs- und Nachkriegszeit haben sich die Verhältnisse grundlegend verändert. Alle Industrien haben ihren Personalstand verringert, nicht nur die Baubetriebe sind eingestellt worden, auch kaufmännisches Personal wurde abgebaut.

Arbeiter und Angestellte müssen daher oft Arbeit außerhalb ihres zuständigen Wohnortes annehmen, ohne auf Jahre hinaus Gelegenheit zu haben, mit der Verlegung des Arbeitsortes auch gleichzeitig den Wohnsitz zu ändern. Familienerhalter können keinen doppelten Haushalt führen und sind daher gezwungen, täglich von der Betriebsstätte zur Wohnung zurückzufahren. In den allermeisten Fällen muß dabei als Verkehrsmittel die Eisenbahn benützt werden und wir sehen fast überall die Früh- und Abendzüge mit Arbeitern und Angestellten überfüllt. Durch diese Verhältnisse haben sich in kleineren Bahnhöfen, die in der früheren Zeit bei ihrer Einrichtung voll entsprechend haben, heute starke Mißverhältnisse herausgestellt.

So z. B. in der Station Frijens-Wattens. Dort wurde feinerzeit eine Haltestelle errichtet. Im Laufe der Jahre ist Wattens ein hervorragender Industrieort geworden. Gegenwärtig sind rund 800 Arbeiter dort beschäftigt und es werden Tausende von Tonnen jährlich dort verfrachtet. Täglich müssen mehr als 200 Arbeiter, die von Jenbach, Sians, Jertens, Beer und anderen Orten der Umgebung in Wattens arbeiten, ständig sehr lange Zeit auf den Zug zu ihrer Heimfahrt warten. Da der Wartezeit nur 20 bis 25 Personen aufnehmen kann, muß der Großteil der Arbeiterkraft im Freien warten. In den Wintermonaten und bei schlechter Witterung sind diese Zustände fast unerträglich. Ebenso ist es eine Betriebsnotwendigkeit, das Stationsgebäude zu verlegen und neu zu erbauen.

Auch der Warteraum in der Station Rattenberg ist ganz und gar unzulänglich und entspricht nicht annähernd den Anforderungen. In der Station Rißbüchel sind die Warterräume ebenfalls vollständig unzulänglich und sollen dringend erweitert werden.

Ein allgemeiner Wunsch ist, daß der Zug 845/430, der von Rünchen nach Börgl fährt, bis Innsbruck geführt wird. Als großer Mangel wird jedoch angegeben, daß Innsbrucker Geschäftsleute, Angestellte oder freie Berufe, die in späten Abendstunden im Untergrund zu tun haben, bis nach Mitternacht auf den Zug warten müssen. Auch da haben sie nur in Schnellzugstationen Gelegenheit, mit dem Zug um 2 Uhr 40 in der Früh nach Innsbruck zu fahren.

Der Zug 488, Genua-Brenner, sollte bis Innsbruck weitergeführt werden. Der letzte Abendzug vom Brenner gegen Innsbruck geht um 20 Uhr 10 ab. Erst nach Mitternacht verkehrt der Schnellzug 66/268; auch dieser hat nur in Steinach Aufenthalt. Durch mehr als 30 Jahre hat der Schnellzug immer auch in Matriei Aufenthalt genommen. Obwohl Matriei ein wichtiger Industrieort ist, hat die Bundesbahndirektion den Aufenthalt in Matriei eingestellt, trotzdem dieser mit einer Minute abgetan gewesen wäre. Wir erlauben uns daher an die Bundesbahndirektion das Ersuchen zu stellen, für den Schnellzug 268 in Matriei einen bedingten Aufenthalt vorzuschreiben oder anzuordnen.

Allgemein wird auch darüber Beschwerde geführt, daß im Zugverkehr im Oberinntal der letzte Personenzug 312 schon um 19 Uhr 27 von Landeck abgeht, so daß nach dieser Zeit keinerlei Möglichkeit, mit der Bahn nach Innsbruck zu kommen, besteht. Das Ersuchen, daß von Landeck gegen Innsbruck nach dem Schnellzug Nr. 40 noch ein weiterer Zug eingeschaltet wird, ist ein dringender Wunsch aller Kreise der Bevölkerung. Wir glauben, daß dort, wo ganze Zuggarnituren nicht eingeschaltet werden können, durch einige Triebwagen die Möglichkeit einer besseren Verbindung hergestellt werden könnte. Dadurch würden berechtigte Beschwerden der Bevölkerung zum größten Teile abgestellt werden.

Die in der Eingabe ausgesprochenen Wünsche wird im Auftrag der Arbeiterkammer Nationalrat Scheibler in dieser Angelegenheit bei der Generaldirektion der Bundesbahnen vortragen.

Bundesminister Dr. Schürff über Fremdenverkehrsfragen.

Auf der Fremdenverkehrsstagung in Fischl hielt der Verkehrsminister Dr. Schürff ein Referat über Fremdenverkehrsfragen, in dem er u. a. ausführte: In der heurigen Reisezeit ist in viel größerem Maße als bisher durch weitgehende Erleichterungen die Einreise nach Oesterreich gefördert worden. Von der Einholung des konsularischen Sichtvermerkes wurde nicht nur bei den Teilnehmern an den größeren österreichischen Reisen, sondern auch bei den Besuchern der zahlreichen Kongresse und Sportfeste, die in Oesterreich stattgefunden haben sowie bei bestimmten Reisevereinigungen abgesehen.

Auf das Verkehrswesen übergehend, gab der Minister bekannt, daß für das nächste Jahr die Fertigstellung der Seilbahn von Purgg auf den Pfländer und von Rißbüchel auf den Hahnenkamm bevorstehe. Der Minister gab dem Wünsche Ausdruck, daß das Privatkapital angesichts der glänzenden Erfolge der bereits im Betrieb befindlichen Seilbahnen auch einer Reihe von weiteren Projekten, die in finanzieller Beziehung noch nicht ausgereift sind, wie z. B. der Bahn auf den Ratscherkofel bei Innsbruck, von Zell am See auf die Schmittenhöhe und von Langen nach Firs entgegenbringe. Die programmatischen Umbauten am Innsbrucker Hauptbahnhof seien beendet und haben sich in der Hauptreisezeit bereits bewährt.

Durch die Freigabe eines Teiles des Vorkriegskredits sei die planmäßige Fortsetzung der Elektrifizierung der Bundesbahnen ermöglicht worden, so daß die Einführung des elektrischen Betriebes auf allen Hauptbahnlagen westlich von Salzburg bis Ende 1928 beendet sein werde. Der elektrische Betrieb auf der Strecke Bludenz-Feldkirch sei Anfangs August aufgenommen worden, die Strecke Feldkirch-Buchs und Innsbruck-Börgl kämen Anfang 1927 in den elektrischen Betrieb; Feldkirch-Regenz werde Mitte 1927 vollendet und Börgl-Saalfelden sowie Innsbruck-Brenner dürften Ende 1927, bezw. Anfangs 1928 elektrifiziert sein. Die Regierung habe nicht unbedeutliche Geldmittel zur Anschaffung von Triebwagen für Privatlokalbahnen im Jahre 1926 sichergestellt und es könnten im heurigen Frühjahr demnach elf solche Wagen bestellt werden, die im Laufe des Herbstes zur Ablieferung kommen sollen. Hierdurch werde für die Zukunft zweifellos eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse auf den betreffenden Lokalbahnen und eine Belebung des Fremdenverkehrs in ihren Gebieten erreicht werden.

Sichtlich des Postkraftwagennetzes sei festzustellen, daß im Sommer über hundert Postkraftwagenlinien nebst zahlreichen Gesellschaftsfahrten geführt wurden, wodurch insbesondere Teile Tirols an das Netz des internationalen Reiseverkehrs angeschlossen wurden. Der Betrieb einzelner Sommerlinien werde jedoch auch im Winter im Interesse des Wintersportes aufrecht erhalten werden, wie z. B. im Gebiete von St. Johann in Tirol, in Oester. im Deß- und Vachstal. Für das Jahr 1927 sei die Errichtung von weiteren Postkraftwagenlinien in Aussicht genommen.

Der Flugpostverkehr habe im heurigen Sommer eine bedeutende Vermehrung erfahren. Als Illustration des damit erzielten Fortschrittes erwähnte der Mi-

Zeit her kein Jägermahlszeitgeld gereicht und den Jägern die vertragsgemäße Unterhaltung nicht getan hätten, ein bis zwei Stück Wild auf weiteres Anhalten reichen lassen, und falls der Haffischer auf dem Heiterwangersee abwesend sei, soll ihr Fischer dort wöchentlich einen Tag mit Kiebnetzen für sie fischen dürfen; am 16. März 1615 wird der Abt dahin bedeutet, diese Frist abblauen zu lassen und erhält dann am 12. Dezember 1617 den Nachschuß der 196 fl. auf weitere 15 Jahre prolongiert und 1632 wird an den Oberstjägermeister Hans Christof Freyherrn von Fuchs das Ansuchen um weitere Prolongation gestellt. Neustift gegenüber wird einmal Klage geführt, daß die Jäger nicht mehr die Konventsstätt erhalten und die Hunde ungeröstetes Hofermehl wie die Schweine zu fressen bekämen. Kam man also vereinzelt einem Stief entgegen, so hielt man sich andererseits auch schadlos, wenn ein Pfarzer starb, ehe er das für das laufende Jahr fällige Mahlszeitgeld entrichtet hatte. So ging am 17. Juli 1551 eine Beschwerde des Weisheitsjägers Hans Kurz an den Anwalt von Thaur ab, den Ausstand an Mahlszeitgeld des kürzlich verstorbenen Pfarrers aus dessen Nachschuß zu entrichten, da die Kammer vor allen andern befristet werden müsse.

Es drehte sich aber nicht nur um Aufnahme von Jägern, Bierden und Hunden und deren Verpflegung und Fütterung auf eine bestimmte Zeit, sondern am 18. Mai 1551 ging an die Pfarzer die Beschwerde, wenn ihnen von Igl. Roßstätt wegen junge Hunde zu unterhalten und erziehen zu lassen zugestimmt werden, daß auf notwendige Verpflegung der jungen Hunde wenig Fleisch gehaut werde, dadurch sie dann verderben und tot liegen, auch zum Teil sich verlaufen und verloren werden, es solle also die Regierung „darob und daran“ sein, daß die jungen Hunde „mit mehrerm Fleisch“ als bisher versehen, aufgezogen und unterhalten werden.

Als nach dem Tode Kaiser Leopolds und dem Regierungsantritt Sofia's I. die beiden Wesen (Regierung und Kammer) die Verpflegung aller Forste und der ganzen Jagd ins Auge faßten und das Oberforstmeister- und Oberstjägermeisteramt sich am 23. September 1706 ganz entschieden dagegen aussprach, erfahren wir, daß dieses Mahlszeitgeld jährlich auf 900 fl. angeschlossen wurde, daß aber das „durchgehends, im Land ungewiß und warum“ außer Gang und gänzliche Vergessenheit gekommen sei.

Was mag der Grund davon gewesen sein? Vielleicht doch die zunehmende Verminderung des Einkommens des Klerus durch das Entstehen neuer und auch meist schwach dotierter Pfarren und Kaplaneien oder sollte ein gut fundierter Rechtsmittel dafür?

Das geschichtliche Material dieses Artikels stammt aus dem Landesregierungsarchiv in Innsbruck.

Abonniert die Tiroler Heimatblätter
Innsbruck, Univ.-Verlag Wagner, Maria-Theresien-Strasse 29.

nister, daß es z. B. möglich war, eine Wiener Flugpostsendung bereits am folgenden Nachmittage in Moskau anzustellen.

Der Radioverkehr habe, sowohl was den Raum- und Sprachverkehr als auch den Radio-Telegraphendienst betrifft, eine sehr befriedigende Entwicklung genommen. Eine Hauptfrage von größter Bedeutung für die Entwicklung des österreichischen Fernverkehrs sei

die Inlandhaltung der Straßen,

die noch nicht auf den wünschenswerten Stand gebracht seien. Die Straßenfrage würde eine befriedigende Entwicklung nehmen können, wenn aus den Resten des Völkerbundkredits ein Teil für Straßenbauten freizubekommen oder vom Völkerbund die Zustimmung für die Begebung einer Straßenbauanleihe zu erlangen wäre.

Der österreichische Luftverkehr habe im abgelaufenen Sommer sehr günstige Verkehrsverhältnisse aufzuweisen. Bis Ende August wurden über 500.000 Kilometer zurückgelegt und an 5000 Personen, sowie 170 Tonnen Güter befördert. Da es bisher nicht möglich war, die österreichischen Luftfahrtunternehmungen in Form von Flugkilometerbeiträgen, wie sie andere Staaten gewähren, zu unterstützen, so konnte auch die Einrichtung eines innerösterreichischen Luftverkehrs, der die Landeshauptstädte untereinander verbunden hätte, nicht zustande kommen. Es müßten sich auch in Oesterreich, ähnlich wie dies mit großem Erfolg in Deutschland geschehen ist, alle Luftverkehrsinteressen und die für den Luftverkehr in Betracht kommenden Städte zu einheitlichem Schaffen zusammenschließen, um der österreichischen Verkehrsflugschiffahrt die ihr zukommende Stellung zu erringen.

Der Bundesminister besprach sodann auf Grund der vom Bundesministerium bei den auswärtigen Stellen eingeholten Berichte

das Ergebnis der abgelaufenen Sommerferien,

das er im allgemeinen als befriedigend bezeichnete. Sehr erfreulich sei der wesentlich gesteigerte Zustrom von Reisenden aus dem Deutschen Reich, das einen überwiegenden Teil der Besucher aus dem Auslande stellt. Soweit sich das bis jetzt zur Verfügung stehende Material überblicken lasse, dürfte die Saison 1926 dennoch günstiger verlaufen sein, als die der Vorjahre.

Die abgelaufene Sommerferien brachte eine ganze Reihe internationaler sportlicher Wettkämpfe, die in Oesterreich ausgetragen wurden. Der Mäßigkeit und Opferwilligkeit der österreichischen Touristenvereine sei die Eröffnung einer ganzen Reihe neuer Schutzhütten zu danken.

Der Minister besprach dann eingehend eine Reihe von wichtigen Werbemaßnahmen, die sowohl für die bevorstehende Winterferien als auch für das Jahr 1927 schon jetzt zur Durchführung gelangen müßten. Was die Werbung selbst anbelangt, so betonte er neuerlich die Notwendigkeit einer möglichst Zusammenfassung und Vereinheitlichung, ja geradezu förmlichen Normalisierung. Es sei für die Verbreitung von Werbeschriften ein schwerer Nachteil, wenn jede von ihnen schon ein anderes Format aufweise. Außerdem könne allen Stellen, die solche Werbeschriften herausgeben, nicht genug empfohlen werden, die allen gemeinsame Ueberschrift „Oesterreich“ zu wählen. Auch die Auflage von Werbeschriften in fremden Sprachen, insbesondere auch in denen der Nachfolgestaaten, müsse mehr als bisher gepflegt werden.

Der Minister schloß seinen Bericht mit der Forderung, daß die die Weiterentwicklung des österreichischen Fremdenverkehrs behindernden Bestimmungen auf dem Gebiete des Pässewesens und der Fremdenabgabe je eher je besser fallen mögen.

Gemeinderatsitzung in Götting.

Götting, 5. Oktober.

Der Göttinger Gemeinderat hielt gestern unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Grafmair seine ordentliche Monatsitzung ab. Vor Eingang in die Tagesordnung übernahm der an Stelle des nach Schwarz überföhrten großdeutschen Gemeinderates Burner, der die Stelle eines zweiten Vizebürgermeisters bekleidet hat, in den Gemeinderat vorgehende Ing. Meyer sein Mandat. Zum zweiten Vizebürgermeister wurde an die Stelle Burners der Gemeinderat Mimmeler, der ebenfalls wie sein Vorgänger der Großdeutschen Volkspartei angehört, mit 15 Stimmen der Bürgerlichen bei Stimmeneinhaltung der Sozialdemokraten gewählt. Der neugewählte Vizebürgermeister leitete in die Hand des Bürgermeisters die Angelobung. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde nach einer kleinen Wechselrede, die durch einige Bekräftigungen des Vizebürgermeisters Kohli (Sozialdem.) hervorgerufen worden war, einstimmig genehmigt.

Ueber Antrag des Bauausschusses wurde der Stadtgemeinde Innsbruck der Anschluß eines Hydranten, der bei der neu zu erbauenden städtischen Autogarage in der Marlachstraße zur Aufstellung gelangen soll, an die Göttinger Wasserleitung bewilligt. Daran wurde allerdings die Bedingung geknüpft, daß der Hydrant mit einer Blombe versehen werde, um zu verhindern, daß ihm zu anderen als zu Feuerlöschzwecken Wasser entnommen werde. — Die Vergrößerung des Baustadels der Gemeinde, welche Arbeit in eigener Regie ausgeführt werden wird, wurde ohne Wechselrede genehmigt. — Die Reparatur der alten Göttinger Kirche und des Daches, für die schon in einer früheren Sitzung die Mittel bewilligt worden waren, wird nach Einladung der Göttinger Maurermeister zur Offerstellung vergeben werden. Ueber Anregung des Bürgermeisters empfahl der Bauausschuß dem Gemeinderate, sich um die Konzession zur Errichtung einer Autobuslinie über die geplante

Göttinger Höhenstraße

auf die Hungerburg zu bewerben. Der Bürgermeister begründete seine Anregung damit, daß vielleicht auf diesem Wege eine endliche Inangriffnahme dieses Straßenbaues,

der schon seit etwa 20 Jahren geplant ist, ermöglicht werden könnte. Die Gemeinde hat nämlich nicht die Absicht, diese Konzession selbst auszuüben, sondern sie will sie gegen einen entsprechenden Beitrag zu den Herstellungskosten der Höhenstraße einem einheimischen Unternehmer abtreten. Die Anregung des Ausschusses wurde ohne Debatte einstimmig zum Beschlusse erhoben. Einer Mitteilung des Gemeinderates Auer war zu entnehmen, daß die Verbreiterung des Nagelstraße zur vollsten Zufriedenheit der Interessenten fertiggestellt wurde und die Kosten nicht ganz die Höhe des Voranschlages erreicht haben. Der 50prozentige Beitrag des Gemeinderates zu den Kosten beläuft sich auf 343 S., gegenüber den in Aussicht genommenen 400 S.

Eine heftige Schuldebatte.

GR. Mader erstattete den Bericht des Dienst- und Rechtsausschusses. Der Berichtslatter brachte zur Kenntnis, daß laut einer Mitteilung des Landesschulrates der in der letzten Gemeinderatsitzung zur definitiven Anstellung an der Volksschule bestimmte Lehrer Kössing vom Landesschulrate nur in provisorischer Eigenschaft für das Schuljahr 1926/27 angestellt worden sei. GR. Mader suchte dies damit zu erklären, daß der Landesschulrat die Stelle scheinbar vorzeitig ausgeschrieben habe, in der Annahme, daß durch Heirat eine Lehrstelle in diesem Schuljahre frei werde, während in Wirklichkeit keine Änderung eingetreten sei. Der Schulausschuß habe aber trotzdem beschlossen, gegen das Vorgehen des Landesschulrates Protest einzulegen und diesen auch dem Bezirkschulrate zur Kenntnis zu bringen. Vizebürgermeister Kohli kritisierte heftig das Vorgehen des Landesschulrates, der mit Absicht nur die provisorische Anstellung des Lehrers beschlossen habe, weil er ihm vielleicht nicht zu Gesicht stehe. Als GR. Mader in dieses Argument dadurch zu widerlegen suchte, daß er die Erklärung abgab, er sei selbst von seinen Parteifreunden im Landesschulrat gebeten worden, für den Bewerber Kössing einzutreten, meinte Vizebürgermeister Kohli, auf die Aeußerung Maders anspielend, daß beim Landesschulrate überhaupt viel zu viel Gemeinderäte als Souffleure aus- und eingingen. Diesen Angriff parierte der apostrophierende Gemeinderat Mader wieder mit der Bemerkung, er könne als Privatmann reden mit wem immer er wolle und über was er wolle. Vizebürgermeister Kohli verwies nun auf das den heftigsten Widerspruch hervorrufende Verhalten des Landesschulrates, wobei er auch auf die Befragung des Direktorpostens in Innsbruck zu sprechen kam, und stellte die Forderung auf, daß der Selbstherrlichkeit des Landesschulrates endlich ein Ende bereitet werden müsse. GR. Mimmeler verlor sich in den Standpunkt, daß eine Stelle, die zur definitiven Besetzung ausgeschrieben wurde, auch definitiv besetzt werden müsse. Der Landesschulrat scheine durch sein Vorgehen irgend einen ruhenden verschleiern zu wollen. Ein solcher Versuch werde aber den Widerspruch des gesamten Gemeinderates hervorrufen, wie dies ähnlich auch in Jmst der Fall gewesen sei. Die lebhafteste Debatte, in der die genannten Gemeinderäte und GR. Fuchs wiederholt das Wort ergriffen, wurde erst durch einen Antrag des GR. Hech auf Schluß der Wechselrede beendet. Schließlich wurde ein Protest gegen das Vorgehen des Landesschulrates vom Gemeinderate einstimmig angenommen.

Eine nicht minder heftige Debatte entspann sich aber über die Notwendigkeit der Errichtung einer dritten Parallelklasse für die Schüler der ersten Volksschulklasse. Bei den Einschreibungen wurden für die erste Volksschulklasse 131 Schüler angemeldet, die in zwei Klassen hätten untergebracht werden sollen. Um dies zu ermöglichen, wies man alle Schüler, die das sechste Lebensjahr noch nicht erreicht haben, zurück, wodurch sich die Zahl auf 120 reduzierte. Von diesen wurden nun, um die Klassen nicht zu überfüllen, acht Knaben in die erste Mädchenklasse eingeteilt. Der Gemeinderat legt aber Wert darauf, schon um die Vernerfolge nicht in Frage zu stellen, eine dritte Parallelklasse zu errichten und ist auch bereit, die Kosten für die dadurch notwendig gewordene Lehrkraft zu übernehmen. Der Landesschulrat hat aber neuer an Stelle der vorigen Jahr in Dienst befindlichen 21 Lehrkräfte nur 20 angestellt, weil er mit der Möglichkeit der Anfassung einer der drei sechsten Klassen gerechnet hat. Diese Annahme erwies sich jedoch als irrtümlich, so daß tatsächlich noch eine Lehrkraft zu wenig vorhanden ist, für die die Gemeinde nicht aus eigenen Mitteln aufkommen kann. Der Gemeinderat sagte nach reger Wechselrede, an der sich die Gemeinderäte Mimmeler, Kohli und Mader sowie der Bürgermeister beteiligten, den Beschluß, vom Lande Tirol die Uebernahme der Kosten für diese Lehrperson zu verlangen, umso mehr, als dadurch die Belastung des Landes gegenüber dem Vorjahre keine Veränderung erfahren würde, während die Gemeinde auf alle Fälle für eine Lehrkraft mehr aufzukommen hat.

Zur Ueberprüfung der Geschworenen- und Schöffenslisten bestimmte der Gemeinderat die GR. Mimmeler, Fröhlich, Pelzeder und Strehle. Einige Ansuchen um Aufnahme in den Heimaufwand wurden über Antrag des Dienst- und Rechtsausschusses zustimmend erledigt. Nachdem der Bürgermeister noch Anfragen mehr interner Natur beantwortet hatte, konnte er gegen 7 Uhr abends die öffentliche Sitzung schließen, der noch eine verteilte folgte.

Das Flugzeugunglück in Seefeld.

Zu dem schweren Unfall, der sich am Sonntag bei der ersten Benützung des neu errichteten Flugfeldes in Seefeld ereignete, sei nachgetragen, daß die Ursache des plötzlichen Absturzes des Pfälzischen Flugzeuges noch nicht ganz klar gestellt ist. Die drei Flugzeuge kamen in ziemlich rascher Aufeinanderfolge in Seefeld an. Während die ersten beiden glatt gelandet waren, flog der Pilot Hoff zunächst in geringer Höhe über das Flugfeld hinweg, und kehrte dann in einer scharfen Kurve um. Plötzlich begann das Flugzeug zu rutschen und dann stellte es sich nach vorne und stürzte senkrecht auf den Boden herab. Der zahlreichen Zuschauer bemächtigte sich naturgemäß ein riesiger Schrecken, als das Flugzeug in den Boden hineinsank. Auf den lauten Krach des Aufschlages und Zertrümmertwerdens folgte augenblicklich eine lähmende Stille. Man sah nur einen Trümmerhaufen. Als man den Trümmern zu Hilfe eilte, mußte man sie mit Mühe aus den Trümmern befreien. Der Pilot Hoff bot einen erschütternden Anblick: sein Gesicht war bis zur Unkenntlichkeit entstellt, da fast sämtliche Gesichtsknochen gebrochen sind. Außer diesen schweren Brüchen erlitt Hoff einen Beinbruch und mehrere andere Knochenverletzungen. Ob auch Verletzungen an inneren Organen vorliegen, muß erst noch festgestellt werden. Der Passagier kam mit bedeutend geringeren Verletzungen davon.

Das Flugzeug war nicht versichert. Sein plötzliches Ende ist umso tragischer, als der Besitzer eben mit großen Kosten die Anlage eines Höhenflugplatzes in Seefeld beendet hat, zu dem er mit der jetzt vernichteten Uebermaschine einen Luftverkehr einrichten wollte.

Die Faschisierung der Südtiroler Bauern.

AD. Bozen, 4. Okt. Die „Agenzia Siefani“ meldet: Die Generalversammlung des Bauernbundes in Oberbozen hat eine Resolution angenommen, in der die Aktion der Führer des Bauernbundes gebilligt und seine Funktion mit der faschistischen nationalen Gewerkschaft beschlossen wird, die, wie es in der Resolution heißt, durch den Schutz der

Herrenanzugstoffe

Cheviote, Kammgarne, Covercoats etc. in reichster Auswahl zu billigsten Preisen

Leopold Hepperger, Museumstraße 9

Musikverein Innsbruck

Dienstag, 5. und Freitag, 8. Oktober, abends 8 Uhr im Musikvereinsaal 2 Kammermusikabende des Wendling-Quartetts

Vortragsfolge: Reger, Beethoven, Brahms, Mozart, Dvorák.



Weiß machen lass ich mir nichts ausser die Wäsche von

Persil

Interessen der Produzenten dazu beiträgt, daß das Land die bereits „Siegreich eingeleitete Wirtschaftsschicht“ gewinnt.

In dieser Form ist die Meldung, die die Kinliche Nachrichtenstelle ohne weitere Erklärung von der „Agencia Stefania“ übernommen hat, unverständlich. Es handelt sich selbstverständlich um die Generalversammlung des fachlichen Bauernbundes, der unter der geistigen Leitung des Renegaten Rupert Steger steht. Herr Steger hat sich durch die ihm gefällige Generalversammlung ein Vertrauensvotum geben lassen, das er umso mehr bedarf, als er durch seine Worte am Sonntag die Versammlung der landwirtschaftlichen Zentralkasse auf die von uns gestern gemeldete gewalttätige Weise hat sprengen lassen.

Theater+Musik+Kunst

— **Stadtheater Innsbruck.** Der Erfolg der großen Revue „Das Journal der Liebe“ steigert sich von Tag zu Tag, so daß jeden Tag mit einem ausverkauften Hause zu rechnen ist. Bis Sonntag, den 11. d. M., ist die letzte Vorstellung vorgesehen. Wiederholungen können nicht stattfinden, da die acht Girls anderweitig verpflichtet sind. Es kommt also bis Sonntag, den 11. d. M., jeden Abend um 8 Uhr „Das Journal der Liebe“ zur Wiederholung. — Der Verkauf findet jeden Tag in der Zeit von halb 10 Uhr bis halb 1 Uhr mittags und von drei Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends im Theater statt. Dupendarten ungenügend.

— **Das Journal der Liebe.** Revue-Operette in 18 Bildern von Karl Farkas und Fritz Grünbaum. Musik von Dr. Egon Neumann. Eine Revue-Operette ist für Innsbruck in der Restwoche die Sensation; es wird sich nun zeigen, ob das Innsbrucker Publikum dieser Richtung „Kunst“ auch jene Begeisterung entgegenbringt wie Wien, Berlin, Paris und andere Großstädte — oder ob es der Operette treu bleiben will. Die vielen Kapitel in dem Tagebuch einer Diva, die zusammen eben die Revue — das Journal der Liebe — ergeben, sind zweifellos von einem besonderen Reiz. Man weiß nur nicht recht, welchen Einfall man als den besten bezeichnen soll. Den Galanten mit dem Titel „Affion“, in dem fünf nahezu nackte Frauen als lebende Bilder zu einem Blues erscheinen, oder die Johann-Strauß-Huldigung, oder „der letzte Einspänner“, dessen Gaul von zwei Herren äußerst humoristisch gepeilt wird, oder das Stimmungsbild vom Heurigen, oder der Rundfunk-Wien-Frog-Bildapfel, oder gar der kurze Moment, wo Pat und Patashon erscheinen? Die Mitarbeiter des „Journal“ waren alle mit Feuer-eifer an der Arbeit. Der lebhafteste von allen war wohl Othmar Fabro, der die originellen Farkas-Reime mit unwiderstehlichem Humor brachte. Grete von Ritterstein war voll persönlicher Charmes, Grete Reitz ist eine hübsche Diva, Lissi Waldmüller eine temperamentvolle Ungarin, Willi Wähler der moderne Liebhaber, Wilma Freihaider, Theo Knapp, Viktor Sagl und Ferry Körner in verschiedenen Charakterrollen, Franz Hoos der Fürst von Madamas, Josef Knapp und Heinz Sencel als Pat und Patashon, sowie noch viele andere, fast unter ganzes Schauspielpersonal, sie alle hatten gleichen Anteil an dem guten Gelingen der Revue. Eine reizende Note brachten in die Aufführung die acht Original-Tanz-Girls vom Wiener Bürgertheater in Wien. Musikdirektor Köhler sorgte für die diskrete Begleitung und Oswald Czechowsky für eine äußerst geschmackvolle Anzeigerung. Das ausverkaufte Haus spendete allen Künstlern stürmischen Beifall. H. D.

— **Die Revue „Journal der Liebe“ und die Theateraktion des Gemeinderates.** Bekanntlich hat uns die neue Theaterdirektion zur Messe mit einer Wiener Revue bekannt gemacht, die viel an Ausstattung und verschieden gearteten Späßen bringt. Nun haben, wie wir erfahren, die Gemeinderäte der Tiroler Volkspartei wegen einiger Stellen dieser Revue und wegen der mangelnden Bekleidung der Darstellerinnen des Traumbildes Vorstellungen erhoben und den Zusammentritt der Theateraktion verlangt. Die Sektion hat sich nun auch einmütig dahin ausgesprochen, daß einige wenig geschmackvolle derbe Stellen aus der Vorführung zu streichen seien, sowie eine besyentere Darstellung in einigen Bildern erfolge. Es wurde festgestellt, daß damit dem Wunsche des größeren Teiles unseres Theaterpublikums entsprochen wird. Dadurch wird auch der einmütigen Stellungnahme der Presse Rechnung getragen.

— **Exi-Bühne, Löwenhaustheater.** Dienstag abends 8 Uhr wird „Die Probenacht“, eine heitere Dorfgeschichte in drei Aufzügen von Julius Pohl, gegeben. — Am Mittwoch findet die letzte Auf-führung des heiteren Schwankes „Die fünf Karnickel“ von Julius Pohl statt. — Nach Schluß der Vorstellungen verkehren täglich Züge der Straßenbahn auf Haltestelle Handelsakademie nach Hall und Berg Jsel. — Kartenverkauf nur in der Kunsthandlung C. A. G. J. G. J. G.

— **Musikverein Innsbruck.** Dienstag abends 8 Uhr im Musikvereinsloale erster Kammermusikabend des Wendling-Quartets aus Stuttgart. Regers Streichquartett op. 74, D-Moll, gelangt an-sichtlich des 10. Todestages des Meisters zur Erstaufführung in Innsbruck. Kartenverkauf im Musikvereinsgebäude. Erste Vollprobe für das nächste Orchesterkonzert (Bach, Händel, Beethoven) Mit-twoch um 6 Uhr abends.

— **Abonnementkonzerte der Konzertdirektion Edgar Lewis.** Das Interesse der Innsbrucker Musikfreunde für diese Konzerte, die die Bekanntheit mit internationalen Künstlern von Weltstuf vermitteln, ist außerordentlich reger. Grete Stückgold, die in Deutschland als Lieberländerin Triumphe feiert, Hans Hermann Rissen, der große Bariton der Münchner Staatsoper, die berühmte Arotarurfängerin der Wiener Singsoper Frau Selma Kurz werden zum erstenmal in Innsbruck singen. Das erste Konzert wird von der bedeutendsten Bläservereinigung Deutschlands, den Bläsern der Münchner Staats-eroper bestritten, die zwei herrliche Werke der Kammermusikliteratur, Mozarts Serenade für 13 Blasinstrumente und die große Suite von Richard Strauß für 13 Blasinstrumente zur Erstaufführung in Innsbruck bringen. Mit besonderer Befriedigung wird die hier neue Einrichtung von Abonnementkonzerten begrüßt: die Abonnement-preise (12.— bis 25.50 S) stellen sich um zirka 25 Prozent niedriger als die Eintrittspreise der Einzelkonzerte. Den schwierigen wirt-schaftlichen Verhältnissen besonders Rechnung tragend, schafft die Konzertdirektion E. Lewis eine weitere Erleichterung für die Er-werbung der Abonnementarten dadurch, daß die Abonnenten den Preis in zwei Raten, zahlbar in der ersten Oktober- und November-Hälfte, entrichten können. Die Ausgabe der Abonnements erfolgt zwischen dem 5. und 15. Oktober im Kaviar- und Grammophonhaus Josef Reichinger, Maximilianstraße 1, von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 6 Uhr.

— **Sonaten-Abend Hafer-Hafelsberger.** Das Programm des am Donnerstag den 14. Oktober im Musikvereinsloale stattfindenden Sonaten-Abends ist. Nini Hafelsberger und Herr Hermann Beier umschließt sehr interessante Werke von Bachmann, Händel und Richard Strauß. Den Kartenverkauf hat die Musikalienhandlung Johann Groß übernommen und sind Sitzplätze zu 3, 2.50 und 2 S, sowie Stehplätze zu 80 g bereits erhältlich.

— **Das Konzert des Innsbrucker Zitherorchesters „Harmonie“** im großen Saale des Großgölkhofes „Maria Theresia“ war wieder aus-gezeichnet besucht. Das Programm war sehr reichhaltig und bot

neben manchem Mittelmäßigen einzelne Perlen der Zithermusik. Die Gesangsstücke im Zitherorchester gaben neuerdings Zeugnis von der tüchtigen Leitung des Musikleiters Frank, der sich um das Zu-standkommen dieses Konzertes eine schwere Arbeit aufgelastet hatte. Besonders überrocht haben im Zweifelpiel der Herr Buchl mit seiner jungen Tochter durch den Vortrag von Haussteins „Requiem“ und „Im Rosenkranz“. Keiner Anschlag und Latzicherheit sind gute Voraussetzungen für den technischen Fortschritt, wozu noch eine etwas mildere Art der Tremolobehandlung zu wünschen wäre. Als Solist hat sich Herr Frank diesmal eine undankbare Aufgabe gestellt. Radenzen können wohl den einen oder anderen verblüffen, aber sie erwärmten und befruchtigen nicht. Ein einfaches, musikalisch gut durch-geführtes, auf die Empfindung abgestimmtes Stück, zieht, wenn es mit Sicherheit und Seele vorgetragen wird, den Zuhörer viel mehr in seinen Bann. Die Darbietungen fanden viel Beifall. Noch sind aber manche Schwierigkeiten zu überwinden. Vor allem ist der Saal für intime, duftig-zarte Zitherausföhrung nicht geeignet; es ist selbst mit den besten Instrumenten keine entsprechende Klangwirkung zu erreichen. Daher mühten hier von vornherein gewisse Stücke ausgeschaltet bleiben. Im weiteren wäre eine größere Vertiefung in den musikalischen Inhalt der teilweise technisch, sehr schwierigen Vortragstücke zu empfehlen gemessen.

— **Radio Wien 531.** 6 Uhr: Stunde der Frau: Die Frau in Süd-amerika, gesprochen von Alice Schalek. 6.30 Uhr: Aus der Vor-tragsreihe „Wiener Plätze der Altstadt“, 4. Vortrag: „Am Hof und Freyung“. 7.10 Uhr: Esperanto. 7.30 Uhr: Englischer Sprach-kurs. 8.05 Uhr: Volkstümliches Konzert der Kapelle Ganglbauer. Mitwirkende: Lissi Holzschuh, Ernst Arnold.

Literatur

Jagd in Tirol. Anlässlich der Tiroler Jagdausstellung in Inns-bruck vom 3. bis 10. Oktober hat die Jagdwochenschrift „Der Deutsche Jäger“ (Verlag J. C. Mayer, G. m. b. H., München, Brienerstr. 9), die auch sonst die österreichischen Interessen stark in den Vordergrund stellt, eine Sondernummer herausgegeben, die ausschließlich der Tiroler Jagd gewidmet ist. Der vierjährige Umschlag, eine der letzten Arbeiten des bekannten Tiermalers G. von Wassei, stellt einen star-ken Gamsbock auf dem Wechsel dar. Mit der Jagdpolitik Tirols im letzten Jahrhundert beschäftigt sich Hofrat Prof. Dr. F. Moser, Innsbruck. Ueber das Wildorado in Tirol berichtet der der-zeitige Jagdverwalter J. Richter. Eine Fülle von Illustrationen gibt dieser Arbeit erhöhten Reiz. Die jagdlichen Verhältnisse Osttirols behandelt Dr. Hofmann, Wien, in erschöpfender Weise. Keiner ist interessanter als die Beobachtungen Prof. S. Schumachers, Inns-bruck, über die Jagdverhältnisse der Wolfshunde in Tirol. Der Unterhaltung dienen u. a. zwei Romane aus der Feder des Mi-melers Tiroler Humors Rudolf Greinz. Aus der Menge der künstlerischen Mitarbeiter sei der Holzschneider des Tiroler Meisters Hubert Richter hervorgehoben. Im Vereinstitel findet sich neben dem Programm der Tiroler Jagdwochenschrift noch eine Arbeit von Dr. Decker über die jagdlichen Verhältnisse Südtirols.

Mein Leben zur See, auf Forschungsreisen und bei Hofe von Ludwig Ritter von Höhnel. Erinnerungen eines österreichischen Seefahrers 1857 bis 1902. Verlag von Reimar Hobbing in Berlin SW 61, Großbierenstraße 17. Konteradmiral Höhnel gibt hier interessante Einblicke in die Verhältnisse bei der k. u. k. Kriegs-marine. Den jungen Seefahrer trieb ein unwiderstehlicher Tatendrang hinaus zu Entdeckungsfahrten in den dunklen Erdteil. Er nahm an der Expedition des Grafen Teuffel (1858 bis 1860) teil, die durch die Entdeckung des Nordpols und Sialandesees berühmt wurde. Drei Jahre später trat Höhnel mit dem Amerikaner Chanle seine zweite Afrika-reise (1862 bis 1864) in das östlich des Viktorias Nganyja ge-legene Gebiet an. 1869 wurde Höhnel zum Flügeladjutanten des Kaisers Franz Josef ernannt. Die vier Jahre bei Hofe sind besonders anekdotisch geschildert. Später führt ihn seine Schiffs-kommandantenzeit in besonderer Risiko nach Ostindien zu Sumatra. Die Schilderung dieses merkwürdigen Mannes und seines eigenartigen Landes zählt zu den interessantesten Kapiteln des Buches.

Turnen+Sport+Spiel

Die Jugendmeisterschaft. Bergangenen Sonntag wurde die Meisterschaft der Jugendmannschaft fortgesetzt. Die A. K. C. Jugend gewann knapp 1:0 gegen die mit Erfolg antrittende Feldb. G. G. Im zweiten Kampf siegte Wader über den Spartiverein mit 3:1. Der Stand der Tabelle lautet nun wie folgt:

Verteiler	Spiels	gew.	verl.	unentsch.	Tore	Punkte
A. K. C.	2	2	0	0	3:1	4
Wader	2	1	1	0	4:3	2
Feldb. G. G.	2	1	1	0	2:2	2
Spartiverein	2	0	2	0	2:5	0

Alpine Nachrichten

Otto Melzer.

Zum 25. Todestage des bekannten Innsbrucker Bergsteigers.

Von Karl Jandl.

Schwere Sturmwolken jagen über die Gipfel des Karwendel-gebirges, doch als die Sonne mit ihren glitzernden Strahlen das düstere Wolkenmeer zerschneidet, da waren die kahlen grauen Felswände mit weißem Herminin überzogen. In jener Zeit, am 6. Oktober 1901, mo Sturm und Schnee ihr Kommen verkündeten, da fand einer der mutigsten und erfolgreichsten Tiroler Bergsteiger Otto Melzer in der gewaltigen Nordwand der Programmkarstspitze den Tod. Mit seinem treuen Tourengefährten Emil Spödl, mit dem er so manchen alpinen Sieg erfochten, war er ausgesogen, um das Problem, die Durchkletterung der Programmkarstspitze-Nordwand zu lösen; diese Bergfahrt wurde ihm zum Verhängnis und bis heute hat diese Wand alle Angriffe abgewehrt.

Wenn man die große Zahl der Werke auf dem Gebiete des Alpinis-mus, insbesondere der Entwicklungsgeschichte verfolgt, so muß man leider mit Bedauern feststellen, daß der Name Otto Melzer nicht die geringste Erwähnung findet, trotzdem die Leistungen dieses Tiroler Bergsteigers, dem eines Paul Preuß, Dr. Fritz Draß, Hans Dülfer und manchem anderen ebenfalls zur Seite gestellt werden können. Otto Melzer hat sich gerade um die Erstkletterung der Bergwelt in der Nähe der Landeshauptstadt große Verdienste erworben. Der traurige Gedenktag, an dem Tirol seinen besten und wie der bekante Hochalpinist Dr. Heinrich v. Fickler schreibt: „den ausdauerndsten Bergsteiger, den Tirol hervorgebracht hat“, verlor, gibt Anlaß, die Verdienste dieses Mannes der Nachwelt wachzu-rufen. Klangovolle Namen in der Geschichte des Alpinismus waren Otto Melzers Tourengefährten, wie Dr. Otto Ampfeler, Doktor Heinrich v. Fickler, Karl Berger, Fritz Müller, A. Griffen-mann und andere und in dem bekannten Dolomitenkletterer Her-mann Delago hatte er seinen Lehrmeister für seine alpine Lauf-bahn gefunden, der ihn als den besten Felskletterer der damaligen Zeit nennt.

Eine genaue Darstellung des Unglücks zu geben, ist nicht Zweck dieser Zeilen, denn erst nach einem Jahre mühevollen Suchens konnte die Leiche Otto Melzers in der Wand aufgefunden werden, während sein Tourengefährte Emil Spödl schon nach wenigen Tagen am Fuße der Wand aus dem Schnee als Leiche geborgen werden konnte.

Otto Melzer wurde am 14. November 1869 als Sohn einer an-gesehenen Bürgerfamilie, die ein großes Möbelgeschäft in Innsbruck betrieb, geboren. In seiner Vaterstadt besuchte er die Volksschule, um dann später in die Unterrealschule einzutreten, zu deren besten Schülern er zählte. Trotzdem er große Freude zum weiteren Studium empfand, mußte er die Schule verlassen, um im väterlichen Geschäft sich als Kunsttischler auszubilden, wo er bereits mit 17 Jahren in seinem Berufe Meister war. Im Jahre 1888 verließ er seine Heimat, um sein Gewerbe in Deutschland, Frankreich, Belgien, Holland und der Schweiz auszuüben. Längere Zeit verweilte er in Genf, um die französische Sprache zu erlernen, es war gewiß die dortige prächt-ige Landschaft mit ihrer herrlichen Bergwelt, die ihn dort festhielt. Schon in frühesten Zeiten war es die Freude an den Bergen, die ihn ganz im Banne hielt.

Nach seiner Rückkehr in die Heimat leistete er bei den Tiroler Kaiserjägern seiner Dienstpflicht Folge, wo er es bis zur Charge eines Oberjüngers brachte. Seine Dienstzeit verbrachte er zum Teil in Innsbruck und in Aiga und war es der Gardafes und die Schön-heit der dortigen Berge, die den Bergsteigerdrang in ihm von neuem entflammete.

Nach Beendigung seiner aktiven Dienstzeit kehrte Melzer im Jahre 1893 wieder nach Innsbruck zurück und arbeitete im Geschäft seines Vaters. Übermals griff er zum Wanderstab und nahm eine Stelle als Schiffstapezierer in Pola an, wo er einige Zeit verblieb. Als sein Vater im Jahre 1894 starb, kehrte er bald darauf in die Heimat zurück und löste den Enschluß, um mehr freie Zeit für seine Berg-fahrten zu gewinnen, seinem Beruf zu entsagen, es gelang ihm bei der Innsbrucker Landeshof eine Stelle als Diurnist zu erhalten.

Die Arbeiten in seinem Berufe vermochten den feinsühlenden Mann in keiner Weise zu befriedigen und mit Sehnsucht erwartete er jeden Sonntag, den einzigen freien Tag, um hinauszuwandern zu können in seine geliebte Bergwelt. Nun begann Otto Melzers alpine Laufbahn, die ihm glänzende Erfolge brachte. Er schenkte kein Wetter und schon meist Sonntag wurde aufgebrochen, um die ganze Nacht durchzumarschieren und wenn des Morgens die ersten Sonnen-strahlen die Berggipfel wachluchten, da fand man ihn bereits auf stolzer Höhe. Wohl waren die meisten Gipfel in der Umgebung von Innsbruck von den bekannten Pionieren Karl Gollner, Julius Pöck, Karl Wächner und Alois Siegl, welche letztere drei der im Jahre 1878 hier gegründeten ältesten Bergsteiger-Gesellschaft „Wilde Bände“ angehört, bezwungen worden, so wurden die zahl-reichen Türme und Jinnen und die meist gemiedenen Felswände zu neuen Problemen der jüngeren Bergsteiger-Generationen. In dem im Jahre 1893 gegründeten „Alpenklub“ und der drei Jahre später erfolgten Gründung der „Bergsteigerriege des Innsbrucker Turnvereines“ begann für den Alpinismus in Inns-bruck eine neue Zeitperiode. Insbesondere waren es die Kalk-fögel, die Dolomiten Nordtiroles, und das Karwendelgebirge, die zum Ziele neuer Bergfahrten wurden. Unermüdlich waren diese beiden Bergsteiger-Gesellschaften tätig und nicht lange dauerte es, so trugen die meisten Jinnen und Türme in Innsbrucks Bergwelt den stehenden Steinmann, den schon früher erklimmten Gipfeln wurden schwierige Anstiegswege abgerungen.

Otto Melzer, der der Bergsteigerriege des Innsbrucker Turnver-eines angehörte, dessen Vorstand er war, hatte bei diesen Erfolgen den Löwenanteil. Wo es ihm nicht möglich war, selbst teilzunehmen, war er der Entwerfer der Pläne zur Lösung neuer alpinen Probleme. In den Kalkfögel wurden von Otto Melzer mit Gefährten zum erstenmal bezwungen: Schlier Nadeln, Schlier Seespitze von den Manns, Rotgrubenspitze-Nordwand, Schlier Zinnen-Heber-schreitung, Mittlerer Badgrubenturm, Große Ochsenwand-Östgrat, Steingrubensteilspitze-Nordwand, Riepenwand-Nordgrat, Zymer Nadel. Die Warchreispitze, die schönste Gipfelgestalt der Kalk-fögel, wurde von Melzer mit Gefährten im Jahre 1895 durch die mehrere hundert Meter in einer Nacht niederstürzende Nordwand erstmalig bezwungen. Im Karwendelgebirge, wo er gerne weilte und wo es die gewaltigen Nordwände waren, die er mit Bor-sche aufsuchte, gelang es ihm, eine Reihe von hervorragenden neuen Anstiegen zu finden, so z. B.: Große Bettelwurfspitze-Nordwand, Grubentürme, Hochstanzel-Südostgrat, Grubenturmspiz-Nordgrat, Nordere Bronsch-Nordwand, Esturm. Mehrere Grate in dieser Gruppe wurden von ihm zum erstenmal begangen.

Nicht allein in den Bergen in Innsbrucks Nähe waren Otto Melzer schöne alpine Erfolge beschieden und nicht nur im Fels, auch im Firn war er ein Meister. Die Stubai, Degstaier, Jillertaler und Seckauer Alpen, das Wettersteingebirge waren ihm nicht fremd und gar manche Neutour war ihm gelungen. Einige sollen hier Erwähnung finden: Wirscher Tribulus-Nordwand, Diefelkopf-Süd-wand, Schöndaler Spitze, Schwarzwogel, hohe Reize, Haidgrat-Nord-westgrat, Schwendkopf, Seckarschneid, hohe Wilsener Villerspiz-Nordwand, Rofelewand auf neuer Route, Parzinspiz-Südwand, Dremelpitze von Roden. Es würde zu weit führen, wollte man die vielen Bergfahrten Otto Melzers aufzählen, die er während seiner achtjährigen alpinen Tätigkeit ausführte, es sei nur noch bemerkt, daß er nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter die Berge aufsuchte und hiebei auf Schneerollen zu solchen Wanderungen sich mühten den Weg bahnen mußte. Sein stetes Sireben war immer, Neues kennen zu lernen und neue Gebiete aufzusuchen, so hatte er auch in den Dolomiten schöne alpine Erfolge aufzuweisen.

Bei einer seiner vielen Bergfahrten hatte Melzer das Unglück, sich den rechten Arm auszurenken und diese Verletzung war ihm bitteres Leid, denn an schwierige Klettertouren war unter diesen Umständen nicht zu denken, auch vermochte er sich nicht zu schonen. Er ver-legte sich nun hauptsächlich auf die Hochgebirgsphotographie, die er schon immer betrieb und gerade auf diesem Gebiete erlangte er eine Vollkommenheit, die ihn auf eine Stufe mit Benesch, Sella stellen ließ. Man muß nur bedenken, daß zur damaligen Zeit das Photographieren noch mühselig war und Otto Melzers schwere Holz-kamera war ein erheblicher Ballast in seinem Rucksack. Seine zahl-reichen Bilder sind deshalb Anerkennung und sind von besonderem Wert, da sie zum Teil auf schwer zugänglichen Stellen und nicht ohne Gefahren aufgenommen wurden.

Ein kleiner Freundeskreis ging daran, seine schönsten Bilder zu sammeln und in dem alpinen Prachtwerk „Aus Innsbrucks Bergwelt, Wanderbilder aus Innsbrucks Bergen“ finden wir die prächtigen Bilder aus der Meisterhand Otto Melzers. Die beiden Verfasser dieses Werkes, Dr. Heinrich v. Fickler und Dr. Otto Ampfeler, die dieses Werk ihrer Vaterstadt widmeten und darin von den Schönheiten unserer Bergwelt erzählen, bilden gleichzeitig ein Gedenkbuch für Otto Melzer und ist ein wertvoller Schatz unserer alpinen Literatur. Weniges ist der Dessenlichkeit von Otto Melzers Taten bekannt, dazu war er viel zu beschiden und nur im engsten Kreise seiner Freunde erzählte er von seinen Plänen und seinen Unternehmungen. In den Mitteilungen des D. u. O. Alpenvereines finden wir einige kurze Fahrtenbeschreibungen und ein Aufsatz in der „Österreichischen Alpenzeitung“ stammt aus Melzers Feder.

Im Gehänge des Sumtgerfasses, angelehnt der heilen Nord-wand der Warchreispitze, erhebt sich ein schickliches Denkmal, das die Bergsteigerriege des Innsbrucker Turnvereines zum Gedenken dieses Mannes errichtete und einige Türme, sowie die Nordwand der Pro-grammkarstspiz, wo der Bergsteiger Otto Melzer im Jahre 1901 seinen Namen, die im Jahre 1919 gegründete Deutsch-alpine Gesellschaft „Melzerknappen“ hat sich die Taten Otto Melzers zum Vorbild gelehrt. 25 Jahre deckt die fähle Erde diesen schicklichen, erfolgreichen Inns-brucker Bergsteiger und die Berge der Umgebung, in denen er so gerne verweilte, ernähren ihm ihren letzten Gruß und die ewigen Sterne der Heimat bilden nieder auf seinen Grabhügel.

Gerichtszeitung

Der Mord an der Rienbergwand.

Salzburg, 4. Okt. In der Schwurgerichtsverhandlung, die gestern gegen Parzleitner und Schwarz wegen meuchlerischer Ermordung des Jahntechnehlers Berger begann, bekannten sich beide Angeklagte für schuldig. Aus den Aussagen des Schwarz erfährt man auch über andere Mordpläne Parzleitners. Zunächst hatte Parzleitner beabsichtigt, den unglücklichen Berger durch Leuchtgas zu beseitigen, und zwar in einem Salzburger Hotel, von dem er wußte, daß dort in den Zimmern noch Gasbeleuchtung sich befindet. Ein zweiter Mordplan ist der, daß Schwarz den Berger erschließen und dann hinterher Selbstmord vortäuschen sollte. Dieser Plan war ganz raffiniert angelegt. Berger mußte sich selbst einen Revolver kaufen, angeblich, da Parzleitner keinen Waffenpaß besäße. Für das Zimmer, in dem die Tat geschehen sollte, wurde ein eigens konstruierter Nachschlüssel zurecht gestellt und es bestand die Absicht, nach dem Morde von außen zuzusperrern, dann aber den Schlüssel, der an einer Drahtverbindung innen hing, in das Schlüsselloch zu ziehen, daß es den Anschein gewänne, als habe Berger sich eingesperrt. Auch ein Selbstmordmotto war bereitgestellt. Berger wurde nämlich veranlaßt, eine Sendung Platin an ein Schmelzinstitut nach Wien zu schicken. Das Kuvert, in dem die Sendung enthalten war, wurde versiegelt und Berger mußte mit seinem Daumen anstatt einem Pechstift das Siegel zerschneiden.

Finterher hätten Schwarz und Parzleitner dann ausgeföhrt, Berger habe Platin veruntreut und sich deshalb selbst gerichtet. Sogar einen Abschiedsbrief hatte Parzleitner dem Berger in die Hand zu diktieren gemußt. In dem Briefe bat Berger um Verzeihung. Da aber bei einem Selbstmorde nur die Lebensversicherung, nicht aber auch die Unfallversicherung ausbezahlt worden wäre, erließen der Plan nicht günstig und wurde schließlich, trotzdem er bis in die kleinsten Einzelheiten vorbereitet worden war, fallen gelassen. Parzleitner kam zu der Ueberzeugung, daß die Sache doch nicht ganz sicher sei und ihm „das Ruchel in die Schlucht“ lieber wäre.

Parzleitner hatte sich nach seiner eigenen Angabe schon ein Jahr lang mit dem Mordgedanken getragen, aber in der Ueberzeugung, man müsse einen Versicherungsschwindel viel klüger anstellen, als jener Mann, von dem damals zu lesen war, er habe einen Gebirgsunfall vorgetäuscht, sei ins Ausland geschickt und habe durch seine Frau die Versicherung hebehen lassen; als die Frau ihm nachfuhr, wurde sie verhaftet. Auf die Frage des Verteidigers des Parzleitner, warum sich Schwarz schon ein Jahr vor der Tat herbeigelassen habe, den Verletzen der Versicherungsgesellschaft gegenüber den Berger zu spielen, antwortete Schwarz, Parzleitner habe ihm damals gesagt, Berger könne sich nicht untersuchen lassen, weil er Krebsleidend sei und von der Versicherung nicht angenommen werden würde. Diese Behauptung war ganz unrichtig.

Das Urteil.

Salzburg, 5. Okt. (Priv.) Die Hauptfrage auf Meuchelmord bei Schwarz wurde mit zwölf Ja beantwortet, ebenso die Hauptfrage für Parzleitner auf Anstiftung zum bestellten Meuchelmord. Die Zusatzfrage auf Sinnesverwirrung wurde bei beiden Angeklagten einstimmig verneint.

Franz Schwarz wurde zu 15 Jahren schweren Arbeit, Parzleitner zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. Parzleitner wurde überdies zum Ersatz von 2865 Schilling an den „Wöhntz“ verurteilt.

§ Verhandlungen des Verfassungsgerichtshofes. Der Verfassungsgerichtshof hält vom 11. bis 14. Oktober seine Herbstsession. Die Frage der konfessionslosen Kinder wird da den Verfassungsgerichtshof neuerlich beschäftigen. Ein Hilfsarbeiter in Berg ist mit keiner Familie, auch zwei Kinder unter sieben Jahren, aus der katholischen Kirche ausgetreten, ohne einer anderen Religionsgemeinschaft beizutreten. Die Bezirkshauptmannschaft Berg nahm aber die Erklärung über den Austritt der beiden Kinder nicht zur Kenntnis — mit dem Vorwand, daß die Konfessionslosigkeit keinen Religionswechsel ergebe. Der Mann sendete die Kinder trotzdem nicht in den Religionsunterricht; daraufhin verhängte der Bezirksschulrat von Berg über ihn eine Geldstrafe. Dagegen richtet sich nun die

Beschwerde: mit der Geldstrafe werde auf ihn ein Zwang ausgeübt und derart seine Kinder zur Teilnahme an einer religiösen Handlung gezwungen, welcher Zwang durch die Verfassung aber ausgeschlossen ist. — Eine interessante Frage wird der Verfassungsgerichtshof in der Beschwerde der Felizia Fischer zu entscheiden haben; es ist ihr, von allen betreffenden Instanzen, die Zulassung zum Platzwagentenendienst verweigert worden, weil nach der Betriebsordnung für das Wiener Platzfuhrwerk die Lenkung von Autos dem männlichen Geschlecht vorbehalten ist; die Beschwerdeführerin erblickt darin ein verfassungswidriges Vorrecht des Geschlechts. — Mit einer Beschwerde von fünf Hausbesitzer wird die Rechtsgültigkeit des am 30. Dezember 1925 in Wien eingeführten Wohnungsnachweises angefochten.

§ Die Affäre Justh-Beihien. Genf, 4. Okt. Justh, der in den Wandelgängen des Bötterbundes den ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Beihien geohrjeigt hatte, wird am 18. Oktober vor dem eidgenössischen Schwurgericht erscheinen. Die Verhandlung wird voraussichtlich drei Tage dauern. Das Präsidium des eidgenössischen Gerichtshofes erhielt von Justh die Mitteilung, daß er zum Verteidiger den Pariser Advokaten und sozialistischen französischen Abgeordneten Roulet gewählt habe.

Aus aller Welt

Eröffnung des Radiotelegrammverkehrs zwischen Oesterreich und Italien.

Am 4. d. M. wurde der Radiotelegrammverkehr zwischen Oesterreich und Italien von der Radio-Austria-L.G. im Beisein des italienischen Gesandten eröffnet, der in seiner Ansprache der lebhaften Freude Ausdruck gab, daß die nunmehr eröffnete Radiotelegrammverbindung zwischen Oesterreich und Italien die Beziehungen der beiden Länder noch enger gestalten werde, welcher Hoffnung er auch in seinem Telegramm an den Ministerpräsidenten Mussolini Ausdruck gab.

Aus Anlaß der Eröffnung des Radiotelegrammverkehrs wurden Begrüßungstelegramme des Bundespräsidenten an den König von Italien, des Generaldirektors Hohenstein an die Generaldirektion für Post und Telegraphen in Rom, des Handelskammerpräsidenten an die Handelskammern in Mailand und Rom, des Polizeipräsidenten an die Polizeidirektionen in Mailand und Rom abgeschickt.

Der Bundespräsident betonte in seinem Telegramm an den König von Italien, daß er die Gelegenheit der Eröffnung des direkten drahtlosen Dienstes zwischen Oesterreich und Italien benütze, um dem König den Ausdruck seiner herzlichen und aufrichtigen Gefühle zu übermitteln, wobei der Bundespräsident den Wunsch ausdrückte, daß dieses neue Verkehrsmittel die Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen Oesterreich und Italien bestehen, weiter fördern möge. Der italienische Gesandte sprach in seinem Telegramm an Mussolini den Wunsch aus, daß diese neue radiotelegraphische Verbindung die kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Völkern fördern möge. Der Handelskammerpräsident gab in seinem Telegramm an die Römer und Mailänder Handelskammer der Hoffnung Ausdruck, daß die Einrichtung des neuen radiotelegraphischen Dienstes auf die Belebung des wirtschaftlichen und kommerziellen Verkehrs der beiden Länder in günstiger Weise einwirken werde.

Rauchvergiftung in einem Tunnel.

AB. Bern, 4. Okt. Infolge atmosphärischer Einflüsse wurde heute der Abzug des Rauches im Ricken Tunnel dergestalt gehemmt, daß das Personal des vor 12 Uhr die Station Rattenbrunn in der Richtung Wattwil ver-

lassenden Güterzuges durch die Kohlen-gase betäubt wurde und der Zug im Tunnel stecken blieb.

Die von der Station Wattwil aus mit Sauerstoff eingeleiteten Rettungsversuche mußten aufgegeben werden, weil das bei der Rettung beteiligte Personal der Gasvergiftung zu erliegen drohte. Zur Zeit wird vom Südportal her ein neuer Rettungsversuch mit Gasmasken unternommen.

Soviel bis jetzt feststeht, haben neun Personen den Vergiftungstod erlitten. Der Lokomotivführer des Zuges, vier Mann des Zugspersonals und zwei Mitglieder der Rettungsmannschaft wurden tot geborgen. Der Heizer und ein Bahnwärter sind in Wattwil nach der Bergung gestorben.

Lebensgefährliches Spielzeug.

Vier Kinder durch Handgranaten getötet.

Hamburg, 4. Okt. In einem an der Freihafenstraße gelegenen Schrebergarten erfolgte in einer Laube eine heftige Explosion. Herbeigeeilte Polizeibeamte fanden vier Kinder, und zwar zwei Knaben von fünf und zehn Jahren und zwei Mädchen im gleichen Alter mit zerrissenen Gliedmassen in der völlig zertrümmerten Laube vor. Drei Kinder waren bereits tot, das vierle starb bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus. Die Kinder hatten mit Handgranaten gespielt, wobei eine der Granaten explodierte und die Kinder zertrümmerte. Die Handgranaten stammten aus dem Hause eines Schlächters, der bis zum Jahre 1924 der Hamburger Ordnungspolizei angehört hatte. Der Schlächter, in dessen Haus noch weitere Waffen gefunden wurden, wurde festgenommen. Er will jedoch von dem Vorhandensein der Waffen in seinem Hause nichts gewußt haben.

Der Typhus in Hannover.

AB. Hannover, 4. Okt. Seit Samstag sind 31 Personen, die an Typhus erkrankt sind, in die Krankenhäuser eingeliefert, 35 entlassen worden und acht gestorben. Somit beträgt die Zahl der Erkrankten 1708, die der Toten 176.

Ein brennender Güterzug.

Magdeburg, 5. Okt. (Priv.) Auf dem Rangierbahnhof Rotensee brach infolge Auffahrens eines durchgehenden Güterzuges auf einen anderen Güterzug ein gefährlicher Brand aus. Bei dem heftigen Zusammenprall der beiden Züge fing ein Wagen, der mit Benzol gefüllt war, Feuer. Durch die heftige Explosion wurden Teile des auslaufenden Benzols auf mehrere Wagen mit Kohle gesprengt, die ebenfalls im Nu lichterloh brannten und, durch den Anprall in Bewegung gesetzt, den Güterbahnhof durchliefen. Auf dem Rangierbahnhof wurde eine Lokomotive zur Engleisung gebracht, bis die frei rollenden Waggons schließlich inmitten anderer Wagen zu stehen kamen, die ebenfalls teils mit Kohle, teils mit Benzol und Öl beladen waren. Das Feuer konnte erst nach langer rastloser Tätigkeit der Feuerwehren gelöscht werden.

Der Hamburger Hafenarbeiterstreik vor dem Ende.

AB. Hamburg, 4. Okt. In einer heute vormittags abgehaltenen Versammlung der Hamburger Hafenarbeiter, der die Entschlieung der Vollsigung der Hafenbetriebsräte vorlag, die die Wiederaufnahme der Arbeit am 5. d. M. enthielt, ist bei der Abstimmung die Dreiviertelmehrheit für die Weiterführung des Streikes nicht mehr erreicht worden.

* Tabakautomaten und Nachtrafikanten in Wien. Die verlaunet, trägt sich die Generaldirektion der Tabakregie mit dem Plan, für ihre Produkte durch Errich-

* Gedenket der Innsbrucker Freiwilligen Rettungsgesellschaft! *

(Nachdruck verboten.)

S. O. S.

Ein Junkroman von Friedrich Berni.

Schon vor fünf Tagen hatte die „Frisko“ den Suezkanal passiert und durchquerte bei ruhigem Wetter den Indischen Ozean. Das tiefe und gedrungene Blau des Himmels erschien wie ein konvexer Spiegel, der die Strahlen der Sonne zusammenbricht und sie — als wäre dort der Brennpunkt — auf das obere Verdeck der „Frisko“ leitet. Eine selbst für die Nähe des Äquators ungewöhnliche Hitze lag über dem nur träge flutenden Meere.

Unbeweglich lag Dorothy Blanche Saunders in einem breiten Liegestuhl ausgestreckt. Ungeführt und ohne eines abweisenden Blickes gegenwärtig sein zu müssen, gab sich Basel Beazly seiner Lieblingsbeschäftigung hin, die junge Dame zu betrachten.

Eine schlanke, fast überaus schlanke und sportliche Figur, Hände, deren laugezogene und feine Linien jedoch durch eine spezifisch weibliche Psyche verraten, ein Gesicht, dessen durchaus ansehnliche Regelmäßigkeit — trotz des stark behaarten Sonnenstrahms — durch eine gewisse träumerische Ernsthaftigkeit des Blickes ausgezeichnet ist, und Haare von einer Fülle und einem ungewöhnlich leuchtenden Goldblond, das selbst die geschäftigsten Köpfe der City einen Augenblick den Faden des Business verloren, wenn zufällig der blondkopf Miß Dorothy Saunders aus dem Wagenpöfster hervorkam.

Eine seltsame, durchaus nicht laudläufige Erscheinung, diese junge Dame, dachte Beazly zum soundsovielten Male, als er gewahr wurde, daß sich die Blondine beobachtet fühlte. Als ein Mann von Welt, schickte er sich eben an, seinen Beobachtungsposten zu verlassen und stieß dabei die erste Stewardess an — die „Mutter Frisko“, wie sie allgemein genannt wurde — Vertraute der ganzen ersten Kasse, Beherrscherin des Kapitän und der Offiziere, unbefruchtete Diktatorin der indischen Gewässer. Ihrem scharfen Blick war die indiscrete Posi-

tion Basel Beazlys nicht entgangen, und sie erzählte ihm — vielleicht um seine verlegene Verwirrung zu vervollständigen — wieder einmal die Personalken der jungen Lady, der Tochter eines wohlhabenden Hotelbesizers in Oxford, der hier und auch in London Häufig von Ruf und Tradition leiste. Er sei, so plauderte „Mutter Frisko“, wohl wegen seiner ritterlichen Tugenden weit und breit als Kingy bekannt, wogegen seine etwas behäbige und leicht gerührte Gemahlin den ihr zugesprochenen Namen Queeny weniger verleihe. Die Lady habe auch einen älteren Bruder, der den Beruf eines Rennreiters ausübe und mit seinen Pferden von Rennbahn zu Rennbahn Old Englands wandle, eine ältere Schwester, die die Küchenchefe des Hotels bewache, einen jüngeren Bruder, Besitzer einer Schaffarm in der Provinz, und last not least zwei weniger durch Temperament als durch Körpergröße verschiedene Bullies: Big Tod und Little Tod, die Miß Dorothy zu ihrer großen Beiträbnis nicht hatte an Bord verschiffen können. Was nun der Zweck und das Fahrziel der jungen Dame betreffe, so könne sie genaue Angaben nicht machen, anscheinend jedoch wolle sie in Bombay Verwandte besuchen, wenn das nicht nur ein Vorwand sei, um ihrer einsamen Fahrt dadurch einen puritanischen Rahmen zu geben.

Als Mutter Friskos Redeschwall dahin gekommen war, unterbrach sie sich plötzlich und erschreckt, denn der stämmige Beazly winkte mit alten Zeichen innerer Erschütterung ab. Dorothy Saunders Blick nämlich hatte ihn gestreift und er war darüber so in Verwirrung geraten, daß er heftig zurückwintend, sich mit kleinen und schnellen Schritten Dorothy's Stuhl näherte.

Dort angelangt, verbeugte er sich und versuchte ein Gespräch einzuleiten.

„Well, Miß Saunders, in acht Tagen werden wir wieder Land unter den Füßen haben.“

„All right.“

„Immerhin, auch dieser alte Kasten hatte seine Vorteile.“

„All right.“

„Ein exzellentes Sedativ für die Nerven. Man ruht aus, ist, plaudert. Thats all.“

„All right.“

„Man lernt sich rasch kennen. Man freundet sich an —“

„All right.“

„What? All right — Sie haben sich angefreundet, Miß Dorothy —?“

„Saunders!“

„Wie?“

„Miß Saunders!“

„All right.“

Pause.

„Seit wir uns nun vor vier Wochen kennen lernten — bei der denkwürdigen Gelegenheit, da ich beim Betreten dieses Dampfers über meinen Handkoffer stolperte und Ihnen zu Füßen fiel — ist es mir immer mehr klar geworden, daß diese Sage für mein Leben bestimmend sein sollte.“

„Keine bequeme Bestimmung, Mister Beazly.“

„In der Tat, Miß Saunders. Ein absonderlicher Fall. Aber was wollen Sie! Soll ich nun diese Schidung Schweigend in mir herumtragen, bis Sie an Land sind und es für mich noch viel unbequemer wäre, Hörer habhaft zu werden, um Sie zu veranlassen, meine — Frau zu werden?“

„Was — denken Sie — würde das für eine Ehe sein, wenn Sie sich jetzt schon die bequemsten Arten aussuchen, meiner habhaft zu werden, Mister Beazly? Ich liebe zwar die Bequemlichkeit sehr, aber immer nur meine eigene und auch die nur dann, wenn ich weiß, daß sie auf Kosten der Bequemlichkeiten anderer geht.“

„O — ich würde jede Unbequemlichkeit —“

„Well, also die größte?“

„Und was halten Sie dafür?“

„Aowarten!“

Das Gesicht Beazlys, das ohnehin immer etwas vorwurfsvolle Fältchen aufwies, zeigte nun inmitten einer fast nicht zu übertreffenden Ausdruckslosigkeit zwei bekümmert herabgezogene Mundwinkel. Seine Züge brachten zum Ausdruck, daß die Phantasie seiner Liebesbezeugungen am Ende war und daß er versuchte, dieses zunächst ausschließliche Gebiet zu verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

tung von Automaten und Nachtraffen neue Verschleißmöglichkeiten zu schaffen. Es sollen zunächst an den Hauptverkehrsstellen der Innern Stadt Nachtraffen verschleißweise eröffnet werden, gleichzeitig sollen auch in den übrigen Bezirken Zigarren und Zigarettenautomaten zur Aufstellung gelangen. Automaten, die Rauchwaren verkaufen, sind im Ausland bereits seit längerer Zeit auch dort eingeführt, wo die Tabakgeschäfte bis spät nachts offenhalten, so daß der Raucher jederzeit in der Lage ist, seinen Bedarf auch nach der Sperrstunde zu regulärem Preis zu decken. Ob es jedoch zur Durchführung des Projektes kommen wird, ist fraglich, da sich die Trafikanten scharf dagegen wendet.

Neue Verordnungen. Wien, 4. Okt. Eine heute publizierte Verordnung des Landwirtschaftsministeriums legt das Tierfleischübernahmeverfahren mit Jugoslawien vom 3. September 1926 in Kraft. — Eine Verordnung des Bundeskanzlers enthält die Durchführung des Inlandsarbeiterbeschäftigungsgesetzes, Bestimmungen über den Nachweis der österreichischen Bundesbürgerschaft eines Arbeitnehmers oder über den Nachweis, daß sich der ausländische Arbeitnehmer seit mindestens 1. Jänner 1923 in Österreich aufhält.

Fische lassen eine Turbine stille stehen! Salzburg, 4. Okt. In Bölling blieb kürzlich die Turbine der Mühle plötzlich stehen. Die Ursache war ganz eigenartig: es kamen plötzlich tote Fische an, darunter prachtvolle Exemplare von Karpfen und Hechten, die sich in der Turbine verfangen und so die Mühle zum Stehen brachten. Es dürfte irgendwo eine chemische Flüssigkeit in die Mühle gelassen worden sein, die die Fische betäubte. Das Fischwaller gehört Fleischhauer Göttinger in Reumarkt.

Entsprungenen Sträflinge. Linz, 4. Okt. Aus der Strafanstalt in Garsten bei Steyr sind gestern abends zwei zu je drei Jahren und ein zu sechs Jahren schweren Kerkers verurteilte Sträflinge entsprungen. Einer der Flüchtlinge wurde vom Posten angehalten und dürfte in der Enns ertrunken sein. Die beiden anderen Häftlinge sind entkommen.

Beim Fenster erschossen. Linz, 4. Okt. In der Gemeinde Eiersberg hat gestern ein 23jähriger arbeitsloser Hilfsarbeiter einen 21jährigen Zimmermanngehilfen beim Fenster durch einen Stich ins Herz getötet.

Ein elfjähriger Meißlerdieb. Steyr, 4. Okt. Vor einigen Tagen wurde der elfjährige Alois Wieser, das Kind adäquater Leute, verhaftet, da er im nahegelegenen Trautenbach an einem Sonntag nachmittags innerhalb weniger Stunden vier Uhren und eine Briettafel gestohlen hatte. Nunmehr stand Wieser vor dem Jugendrichter und in der Verhandlung ergab sich, daß er seit dem Frühjahr dieses Jahres nachstehende Diebstähle verübt hat: 13 Uhren, eine goldene Uhrkette, ein Taschenmesser, ein Fahrrad, zwei Fahrradglöden, 27 Diapostive (die er vom Rathgeber eines Lehrzimmers der Bürgerschule entwendete), einige Goldfische, eine Autolampe, Autoschlüssel, Zigaretten und — in sechs Zugriffen — 363 S. Der Umstand, daß sich diese erschreckende Zahl von Diebstählen in eine so kurze Zeit zusammenbringt, läßt es wahrscheinlich erscheinen, daß hier der Ausbruch einer pathologischen Veranlagung vorliegt. Der Anwalt zeigte auch wieder bei der Verhaftung, noch vor Gericht irgendeine Befangenheit, und es ist nur bedauerlich, daß das Kind, dem man doch den rechtlichen Beistand an den Gegenständen nicht zutrauen konnte, immer wieder Käufer dafür gefunden hat. Einen Grund für seine Diebstähle mußte er nicht angeben. Wieser hat für das erlöste Geld immer wieder ein alkoholfreies Getränk gekauft, das er leidenschaftlich liebt, ferner Bananen und etwas Spielzeug. Da schon von der Jugendgerichtshilfe keine Abgabe an eine Besserungsanstalt eingeleitet wurde, verurteilte ihn der Richter zu zehn Tagen Verhütung.

Von der Münchner Universität. München, 4. Okt. Der Münchner Chirurg Professor Sauerbruch hat einen Ruf als Nachfolger für den am 11. April des kommenden Jahres in den Ruhestand tretenden Direktor der chirurgischen Universitätsklinik in Berlin Professor Otto Hildebrand erhalten.

Altersaufbau der bayerischen Bevölkerung. Die letzte Volkszählung hat, wie die „M. N. R.“ schreiben, ergeben, daß der derzeitige Altersaufbau der Bevölkerung in Bayern ein völlig anderes Bild als in der Vorkriegszeit bietet. Der Hauptunterschied liegt in der Verminderung des jugendlichen Nachwuchses, veranlaßt durch den Geburtenrückgang. Ferner fällt besonders auf die weit schwächere Befehung der mittleren männlichen Altersklassen, was die schweren Kriegsverluste widerspiegelt. In der Vermehrung der höheren Altersklassen — von einem Fünftel auf ein Viertel der Bevölkerung — liegt auch die Erklärung für den trotz Krieg, Geburtenrückgang und Abwanderung gegenüber 1910 ermittelten Bevölkerungszuwachs (7.1 Prozent). Er beruht lediglich auf größerer Langlebigkeit. Nach dem über kurz oder lang aber zu erwartenden Absterben dieser älteren Jahrgänge muß mit einem Bevölkerungsrückgang in größerem Ausmaße gerechnet werden, da der Nachwuchs aus den jüngeren Jahrgängen fehlt. Der Frauenüberschuß, der bisher im wesentlichen eine Frage des höheren Alters war, tritt nach den statistischen Feststellungen nun besonders ausgiebig in den mittleren Altersklassen hervor. Diese Erhöhung des Frauenüberschusses in den mittleren Jahren ist von besonderem Belang für die Heiratsergebnisse der Frau. Es steht fest, daß jetzt für jede dritte Frau im Alter von 25 bis 30 Jahren kein Mann vorhanden ist, während 1910 nur jede elfte Frau von diesem Schicksal bedrückt wurde.

Freiherr von Schlögl t. Weimar, 5. Okt. Graf Wolf Baudissin, der unter dem Pseudonym Freiherr von Schlögl bekannte Schriftsteller, ist mit einem Schlag in der rechten Schläfe tot aufgefunden worden. Graf Baudissin hat in lehrer Zeit in diese zertrümmerten Verhältnisse gelebt und man vermutet, daß er aus diesem Grunde Selbstmord begangen hat. — Graf Baudissin, ein geborener Schleswiger, hat ein Alter von 59 Jahren erreicht. Er hatte ursprünglich die militärische Karriere eingeschlagen, später aber den Dienst quittiert, um sich ganz der Literatur zu widmen. Graf Baudissin hat eine Anzahl von Lustspielen geschrieben, teils allein, teils mit Mitarbeitern, darunter „Der Schönmacher“, „Am bunten Rod“ usw., die in einer harmlosen Vergangenheit oft gespielt wurden. Viel von sich reden gemacht hat sein Roman „Erstklassige Menschen“, der in Deutschland beschlagnahmt wurde.

Ein lebensmüder Unversitätsprofessor. Jena, 5. Okt. Gestern hat sich der Rektor der hiesigen Universität, Professor der Chemie Dr. Gutschier, aus bisher unbekannter Ursache in seinem Laboratorium erschossen.

Die Zahl der deutschen Ärzte. In der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ gibt Sanitätsrat Brinzang-Him eine Uebersicht über die Zahl der deutschen Ärzte nach dem Stande vom 31. Jänner 1926. Es betrug zu Beginn des Jahres 1926 mit Einschluß des Saargebietes 44.715. Bei einer Einwohnerzahl von 63 Millionen konnten 7,10 Ärzte auf 10.000 Einwohner, die Militär- und Volontärärzte sind mitgezählt. Ihre Zahl beläuft sich auf etwa 3000. Für den Nachwuchs ist noch reichlich gesorgt. Doch macht sich ein starker Rückgang der Medizinstudierenden, besonders beim weiblichen Geschlecht, bemerkbar. Etwa ein Drittel bis zwei Fünftel der Ärzte haben sich einem Spezialfach zugewandt. Am zahlreichsten sind die Fachärzte für Haut- und Geschlechtskrankheiten, dann folgen die Frauenärzte und Chirurgen. Besonders zugunommen hat die Zahl der weiblichen Ärzte. Während sie 1913 nur 19% betrug, ist sie jetzt auf 1627 gestiegen, von denen 230 Militär- und Volontärärztinnen sind.

Verfagen der neuen Berliner Verkehrsregelung. Berlin, am 2. Okt. Die Berliner Polizei führte mit dem gestrigen Tag eine

neue Art der Verkehrsregelung für die Hauptverkehrsstraßen der Stadt ein. Der Längs- und Querverkehr an den Schnittpunkten der Hauptstraßen, der bisher durch Verkehrsgruppen geleitet wurde, wird ab gestern durch neue Signalapparate getätigt, die vom Verkehrsministerium am Potsdamer Platz einseitig bedient werden. Diese Regelung auf weite Sicht scheint sich aber noch den gestrigen ersten Erfahrungen keineswegs zu bewähren, da ein schneller Verkehr in den Hauptstraßen wegen der starken Störungen an den Hauptkreuzungen überhaupt nicht möglich war. Straßenbahn und Omnibusse mußten reichliche Verspätungen registrieren, die Straßenbahn ganze zwei Stunden. Das Publikum, das im ganzen die Situation mit dem bekannten Berliner Humor aufnahm, zog es jedoch vor, auszuweichen und zu Fuß zu gehen, statt für eine zehnminutenstrecke 40 Minuten zu fahren.

Hochofenunglück. Homburg (Niederrhein), 4. Okt. Sonntag mittags entzündete sich beim Einlassen des Hochofengases in den Gasanal des Martinwerkes II aus noch unbekannter Ursache der Gasbrand. Hierbei ist ein Kesselfeld mit zwei Unterkesseln verbrannt. Zwei in der Nähe stehende Ingenieure trugen schwere Brandwunden davon.

Ein Ehedrama. Brunn, 5. Okt. Gestern fand man auf dem Dachboden ihres Hauses die 55jährige Marie Kecnicek erhängt auf. Ursprünglich glaubte man an Selbstmord, die näheren Erhebungen ergaben jedoch, daß zwischen dem Ehepaar ein Streit entstanden war und daß es sich um einen Mord handelt.

Bischof Zadravec im Kloster. Budapest, 4. Okt. Der gewesene Feldbischof Zadravec, der in die Frankensässleraffäre verwickelt war, hat sich auf direktes Verlangen von Rom ins Kloster zurückgezogen.

Bekämpfung des Einkindsystems in Ungarn. Budapest, 1. Okt. Zur Bekämpfung des Einkindsystems, das besonders in einzelnen Gegenden Transdanubiens um sich gegriffen hat, hat das Komitat Tolna eine Aktion im Interesse der Abänderung des Erbrechtes eingeleitet. Danach soll die Regierung erachtet werden, der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, in dem bestimmt wird, daß das einzige Kind einer Familie nur ein Drittel, zwei Kinder zwei Drittel des elterlichen Vermögens erben können. Der übrige verbleibende Teil fällt dem Staate zu, der aus diesen Vermögenswerten einen Fonds zur Unterstützung von Familien mit mehr als drei Kindern bilden soll. Der Aktion hat sich auch das Komitat Szolnok einmütig angeschlossen.

Landwirtschaft

(Kurs über Sämoostbereitung.) Es wird uns berichtet: Der unter Leitung des Fachlehrers Anton Falch der Landesanstalt Rotholz am 30. September am Retterhof abgehaltene Kurs verließ im Besonderen verschiedene Interessenten außerst anregend. Fachlehrer Falch hielt in sehr instruktiver Weise Vortrag über die verschiedenen Arten der Sämoostherstellung, über die Qualitäten der verschiedenen Obst- und Beerenarten — auch Hollobst ist gut verwendbar — und über die Bekömmlichkeit des aus lauem und warmem Wege erzeugten Sämoostes. Daran schloß sich die praktische Herstellung des Sämoostes mit allen Vorarbeiten, wie Ernten, Zerhacken und Pressen des Obstes, Sterilisieren durch den Apparat mit Vorführung und Erklärung des Apparates, Füllen in die Behälter und richtiges Verpacken und Aufbewahren der Behälter. Auch mit der Konservierung auf laktem Wege wurde ein Versuch gemacht. Dem Fachlehrer Falch wurde für seine Mühe von den Teilnehmern am Kurse gedankt und der Wunsch ausgedrückt, daß sich die Erzeugung des „kaffeeartigen“ als bekömmliches, wohlschmeckendes Getränk im Interesse der Gesundheit und Volkswirtschaft auch bei uns gut einbürgern möge.

(Weiser Marktbericht.) Weis, 2. Okt. Der heutige Großmarkt war sehr gut besucht. Die Preise sind teilweise unverändert geblieben. Die erzielten Preise bei oberösterreichischen Stationen bewegten sich wie folgt: Weizen (alt) — 43 bis — 45; Weizen (neu) — 35 bis — 36; Roggen (alt) — 30 bis — 32; Roggen (neu) — 27 bis — 29; Maltgerste (alt) — 24 bis — 26; Mais (alt) — 26 bis — 28; Hafer — 24 bis — 26; Kartoffel (neu) — 14 bis — 16; Zwiebel — 20 bis — 30; Raps — 48 bis — 53; Hou — 11 bis — 14; Rlee (loose) — 11 bis — 14; Roshintraub — 03 bis — 06; Handruchstroh — 05 bis — 07; Eier — 17 bis — 18; Butter 3,50 bis 4.—; Brennholz (hart) 19.—, weich 17.—; Leinhanen — 45 bis — 60.

Volkswirtschaft

Die Verhandlungen über das Zentralbankgesetz.

Wie die Korrespondenz Herwei von informierter Seite erzählt, soll der Untersuchungsausschuß über die Zentralbankangelegenheit bis Mitte Oktober seine Verhandlungen abschließen. Ein Uebertritt dieses Termines wird deshalb nicht möglich sein, weil sowohl das Memorandum, als auch die Stellungnahme des Zentralbankgesetzes mit 31. Oktober ablaufen und bis dahin auch das Kuratorium, dessen Verhandlungen durch den Untersuchungsausschuß einigermassen doch gehemmt werden, mit seinen Arbeiten fertig sein muß.

Nach Abschluß der Verhandlungen im Untersuchungsausschuß werden sich einige sehr bedeutsame Fragen in den Vordergrund schieben, die eine Lösung erfordern. Da ist vor allem die Frage, aus welchen Mitteln sollen die Einlagen und die Kontokorrente der Zentralbank der Deutschen Sparkassen bestritten werden, die insgesamt 400 Millionen Schilling ausmachen und wofür der Bundesbescheid die Haftung übernommen hat. Dann sind auch 600 Angehörige der Zentralbank zu befriedigen, die auf Grund ihrer vertraglichen Vereinbarungen den Anspruch auf Abfertigung erheben, wozu die Summe von 250 Millionen Schilling erforderlich ist. Diese Angehörigen haben durch ihre Vertreter dem Kuratorium ein Schreiben geschickt, worin sie auf eine endliche Klarstellung ihrer Angelegenheit dringen.

Ein weiteres Problem ist die Refundierungsfrage. Die Regierung will, daß die Refundierung durch parlamentarischen Beschluß erfolgt. Wer aber zur Refundierung der 625 Millionen Schilling herangezogen werden soll, das ist noch nicht entschieden. Die Vertreter der Sparkassen wollen zu dieser Angelegenheit erst nach Abschluß der Verhandlungen des Untersuchungsausschusses Stellung nehmen. Alle diese Schwierigkeiten erfordern Zeit zur Behebung und so kann es nicht überraschen, wenn die Meinung laut wird, daß die Regierung, um Zeit zu gewinnen, noch einige provisorische Maßnahmen treffen wird.

Sozialistische Angestelltenfürsorge.

Den Pressemitteilungen der Großdeutschen Volkspartei entnehmen wir folgende Ausführungen: „Die österreichischen Privatangestellten verfolgen gegenwärtig mit Spannung die Beratungen des parlamentarischen Ausschusses für soziale Verwaltung, in dem seit Wochen die Spezialdebatte für das neue Angestelltenversicherungsgesetz durch die sozialdemokratischen Abgeordneten durch endlose Redereien verlängert wird. Die Lebensgeschichte dieses Gesetzes ist so allgemein bekannt, daß sich eine eingehende Schilderung erübrigt. Immer wieder und mit allem Nach-

druck muß jedoch festgestellt werden, daß der wahre Grund für die endlose Verzögerung in der Verschleppungstatistik der sozialdemokratischen Vertreter zu suchen ist, denen rein parteipolitische Machtkämpfe, nämlich die schrankenlose Beherrschung des Organisationsapparates der Sozialversicherungsinstitute wichtiger sind, als die Leistungen dieser Anstalten.

Fast drei Jahre hindurch geht nun schon dieses unverantwortliche Spiel mit lebenswichtigen Interessen eines ganzen Standes und es ist vollkommen begrifflich, daß die nicht marxistisch eingestellten Angestelltenorganisationen und vor allem die Rentner der Pensionsanstalten immer lauter die Forderung nach der endlichen Verabschiedung des Gesetzes erheben. Allerdings werden dabei nicht selten die politischen Machtverhältnisse unrichtig beurteilt. Wenn zum Beispiel den Wahlergebnissen vorgeworfen wird, daß sie gegenüber den sozialdemokratischen Verschleppungsmanövern an Energie mangeln lassen, so muß demgegenüber doch auf das eigentümliche Kräfteverhältnis in unserem Nationalrat hingewiesen werden. Der zähe Verschleppungstaktik der Opposition kann eben wieder nur mit unerbittlicher Zähigkeit begegnet werden. Es muß in diesem Zusammenhang auch darauf hingewiesen werden, daß es Mangel an Energie der Regierungsparteien auch bereits gelungen ist, im Laufe der Zeit manches zu erreichen. Unbegreiflich bleibt nur, daß die sozialdemokratisch orientierten Angestellten das soziale Spiel, das mit ihnen getrieben wird, nicht durchschauen und sie es unterlassen, ihren parlamentarischen Vertretern einmal begrifflich zu machen, daß parteipolitische Machtkämpfe und soziale Gesetzgebung zwei Dinge seien.

Jeder, der die Lage unter den Privatangestellten kennt, weiß, wie sehr furchtbare Folgen diese endlose Verschleppung schon mit sich gebracht hat. Wir stehen jetzt noch drei Jahren in der Spezialdebatte im Ausschuss. Dabei werden vorläufig nur die wenig oder nicht umstrittenen Paragraphen des Gesetzes behandelt! Die Regierungsparteien haben den festen Willen, das Gesetz noch im Herbst fertigzustellen und auch im Plenum zu verabschieden. Ob ihnen das gelingen wird, hängt natürlich nach wie vor von dem Verhalten der Opposition ab. Neben tausend anderen Gründen verlangt vor allem die Notlage der Rentner der Pensionsversicherungsanstalten die rascheste Erledigung. Die Frage der Erhöhung der Renten ist jedoch aus dem Rahmen des Ganzen nicht loszutrennen. Ganz abgesehen davon, daß der gesamte Aufbau des großen Wertes, das mit der vereinheitlichten Angestelltenversicherung geschaffen werden soll, wieder bedenkliche Sprünge erhalten würde, ist auch zu erwarten, daß das Interesse der Sozialdemokraten an dem ganzen Gesetz in dem Augenblick vollständig verloren ginge, wenn die Rentenerhöhung herausgegriffen würde. Verschleppungsmanöver wären die Folge, die Zukunft des Ganzen wäre in Frage gestellt. Das Raschste hätten wiederum jene Gruppen der im Handel beschäftigten Angestellten, die schriftlich auf die Einbeziehung in das Gesetz warten. Die ungeheure Tragweite des ganzen Wertes, das mit der neuen Angestelltenversicherung geschaffen werden soll, mußte jedem, der von wirklich sozialem Geiste erfüllt ist, zwingen, objektiv und ohne Rücksicht auf Parteipar. oder -Nachteile mitzuwirken. Diese Erkenntnis hat jedoch gerade die Partei, die das soziale Empfinden gepachtet zu haben scheint, bisher vermissen lassen. Vielleicht werden doch endlich einmal auch die breiten Massen der „Freiwerirtschaftlich“ organisierten Angestelltenschaft erkennen, daß die von ihnen auf den Schicksal erbobenen Vertreter über der Sorge um die Partei die sozialen Interessen ihrer Anhänger vergessen haben.

Das deutsch-französische Eisenkartell.

Beitritt Polens, Oesterreichs und Jugoslawiens.

RB. Rom, 4. Okt. Die Agenzia di Roma berichtet aus Warschau, daß die polnische Eisenproduktion zugleich mit der österreichischen und der jugoslawischen dem deutsch-französischen Eisentrust beitreten werde. Zugleich wird angegeben, daß das ausländische Kapital in der polnischen Eisenproduktion sich wie folgt verteilt: 48 Prozent deutsches, 20 Prozent französisch-belgisches, 20 Prozent österreichisch-ungarisch-italienisches, 12 Prozent polnisches.

(Insolvenzen in Tirol.) Der Konkurs wurde eröffnet über das Vermögen des Josef H. i. p. e. L. Schuhmachermeister in Rißbüchel; zum Masseverwalter wurde R. A. Dr. Otto Zimmerer in Rißbüchel bestellt, die erste Gläubigerversammlung findet am 13. Oktober beim Bezirksgericht in Rißbüchel statt, die Prüfungstagung am 24. November, Forderungen sind anzumelden bis 10. November. — Der Konkurs wurde eröffnet über das Vermögen der Anna Hagelstein, Handelsfrau in Hopfgarten; zum Masseverwalter wurde R. A. Dr. Josef Krahm in Rißbüchel bestellt, die erste Gläubigerversammlung findet am 16. Oktober beim Bezirksgericht in Hopfgarten statt, die Prüfungstagung am 18. November, Forderungen sind anzumelden bis 4. November. — Der Ausgleich wurde eröffnet über das Vermögen des Karl und der Julie Pfennner, Feinstoffhandlung, Innsbruck, Maria-Theresienstraße 42; zum Ausgleichsverwalter wurde Hans Franz, Innsbruck, Maria-Theresienstraße 34, bestellt. Die Tagung wurde für den 6. November beim Landesgericht in Innsbruck anberaumt, Forderungen sind anzumelden bis 23. Oktober. — Der über das Vermögen des Schmerzreich Scheiber, Feldrenner in Sölden, verhängte Konkurs wurde nach Verteilung des Massevermögens aufgehoben.

(Der neue Präsident der Wiener Börse.) Wien, 4. Okt. Heute wurde der Direktor der Unionbank, Julius Stern, zum Präsidenten der Wiener Börse gewählt.

(Der Nahverkehr der Bundesbahnen.) Wien, 4. Okt. Die ab 1. April d. J. von den österreichischen Bundesbahnen zur Beförderung der Abkonkurrenz eingeführten ermäßigten Frachtsätze für Entfernungen bis 100 Kilometer für Wagenladungen und bis 70 Kilometer für Stückgutladungen sind nunmehr, wie der „Allgemeine Tarif-Anzeiger“ mitteilt, mit Gültigkeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1926 wieder zur Verlautbarung gelangt. Wie bekannt, erfolgte bisher die Anwendung der ermäßigten Frachtsätze nur auf den in die Durchrechnung einbezogenen Linien der österreichischen Bundesbahnen. Ab 1. Oktober 1926 wird die Begünstigung auch im Verkehr der in die Durchrechnung nicht einbezogenen Linien der österreichischen Bundesbahnen, sowie im Verkehr der regelpflichtigen vom Bund für Rechnung der Eigentümer betriebenen Privatbahnen zugelassen. Die feinerseit mit 1. Juli 1926 eingeführte Bestimmung, wonach die erwähnten Begünstigungen nur dann zur Anwendung kommen können, wenn die Beförderungsstrecke auf den der Begünstigung teilhaftig werdenden Linien 100 Kilometer nicht übersteigt, bleibt weiter aufrecht. Demnach ist die Anwendung der Ermäßigung, die bis 30. Juni 1926 auf größere Entfernungen als 100 Kilometer bei Einhaltung der sonstigen Bedingungen im Umfrierungswege erreicht werden konnte, auch ab 1. Oktober 1926 auf den Nahverkehr im engeren Sinne des Wortes beschränkt und der Verkehr auf größere Entfernungen von dieser für ihn nicht zugeordneten Begünstigung auch im Wege der Umfrierung ausgeschlossen. Die ermäßigten Frachtsätze für Stückgut, für deren Anwendung bisher ein Frachtsatzminimumsgewicht von 3000 Kilogramm vorgegeben war, gelangen ab 1. Oktober 1926 schon bei Frachtsatzung für mindestens 2000 Kilogramm zur Anwendung. Die Anwendbarkeit der Begünstigung war ursprünglich an die Auflieferung einer Mindestmenge von 250 Tonnen in jeder Verkehrsbeziehung (für beide Richtungen zusammen) durch einen Absender gebunden. Ab 1. Juli 1926 wurde das Mindestquantum auf 120 Tonnen bei sonst

gleichbleibenden Bedingungen herabgesetzt. Nach der neuen, ab 1. Oktober 1926 gültigen Verfügung ist die Aufbringung der Mindestmenge von 120 Tonnen nicht mehr an eine Verlehrsbeziehung gebunden; in diese Menge können daher alle innerhalb der Begünstigungsdauer von einem Abnehmer in einem Verlehrsbeziehung nach verschiedenen Bestimmungen abgehoben auf Entfernungen bis 100 Kilometer, jedoch nur in einer Richtung aufgeteilten Sendungen eingerechnet werden.

(Ein österreichischer Einfuhrzoll auf Bauholz?) Die Regierungsmassnahmen in Holzangelegenheiten werden auf Grund der Vorschläge der Ständigen Delegation der österreichischen Holzwirtschaft vorgenommen. In einer der letzten Sitzungen der Delegation wurde nun der einstimmige Beschluss gefasst, die seit Monaten schwebende Frage eines Einfuhrzolls auf Schnittmaterialien dahin zu regeln, dass dieser Zoll nur auf Bauware eingehoben werde, während alle übrigen Schnittholzsorten wie bisher zollfrei bleiben.

(Die Frankierung der Zuführungskosten im Eisenbahn-Güterverkehr.) Zur Notiz vom 2. Oktober teilt die Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen folgendes mit: Vom 1. Oktober an gelangen kann der Abnehmer auch die Kosten der Zuführung des Gütes vom Bestimmungsbahnhof in die Wohnung (Geschäft, Magazine usw.) des Empfängers zur Zahlung übernehmen. Will er diese Kosten neben der Fracht und allen Gebühren und Auslagen zahlen, so hat er im Frachtbriefe den Freiwermerk „frei Wohnung“, will er die Zuführungskosten allein bezahlen, den Freiwermerk „frei Zuführungskosten“ aufzunehmen. Ein solcher Freiwermerk ist auch bei Sendungen nach Bestimmungsbahnhöfen zulässig, wo kein Rollfuhrdienst der Eisenbahn eingerichtet ist. In diesen Fällen hat aber der Empfänger für die Abfuhr der Sendung selbst zu sorgen. Die vom Empfänger oder dessen Bevollmächtigten geforderten Zuführungskosten werden zunächst von der Eisenbahn gezahlt und sodann vom Abnehmer eingehoben, der bei der Zustellung eine entsprechende Sicherstellung zu leisten hat. Die Frankierung der Zuführungskosten ist nur im inländischen, nicht aber auch im zwischenstaatlichen Eisenbahn-Güterverkehr zulässig.

(Auszeichnung einer Augsburger Fabrik in Usterlee.) Der bekannte Spezialfabrik für Fertigerungsmaschinen und Räder-Anlagen Alpine Masch.-A.-G. in Augsburg wurde auf der Ausstellung in Rio de Janeiro die Goldene Medaille verliehen. Ein neuer Beweis für den Ruf, den die Firma in der ganzen Welt genießt.

(Moskau sucht langfristige Kredite.) London, 4. Okt. Der neue russische Geschäftsträger in London, Krassin, hielt vor den Vertretern der Londoner Presse einen Vortrag, in dem er auseinandersetzte, dass trotz der ungünstigen Prophezeiungen Rußland seine Wirtschaft wiederhergestellt habe. Drei- bis fünfjährige Kredite ständen der russischen Regierung in Deutschland und Frankreich zur Verfügung. Rußland brauche aber vor allem für den Aufbau seiner Fabriken und Verkehrsmittel Kredite auf fünfzehn bis fünfzig Jahre. Es sei auch bereit, über eine Regelung der Borkriegsschulden und der Entschädigungsfragen mit England zu verhandeln, wenn ihm derartige Kredite in England eingeräumt würden.

Kurse und Börse

Seine Devisen-Schwankungen.

Wien, 4. Okt. (Priv.) Der Devisenmarkt zeigte heute eine ruhige Haltung. Paris notierte gegen Zürich 14.43.

Wiener Börse.

Wien, 4. Okt. Der Verkehr eröffnete in der Bourse bei ruhigem Geschäft in nicht einheitlicher Richtung. Fest lagen sowohl in der

Russische als auch im Schranken ungarische Werte, die von Budapest Deckungen gemannen und auch spätere Kursbesserungen festhielten. Alpine befestigten sich auf ausländische Käufe, Renten waren vernachlässigt und nahezu geschäftslos, teilweise jedoch befestigt, insbesondere Anleihenrenten. Im Schranken kam es in den meisten Effekten mangels eines Abchlusses zu keiner Notiz. In den gehandelten Papieren war die Tendenz ungleichmäßig und die Kursveränderungen hielten sich zumeist in engen Grenzen.

Schlussnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Lotenwerten angegeben.)

Wien, 4. Okt. Böllerbundanleihe 75.5; Rente 7.75; Zulirente 6.9; Fieberrente 11.575; Aprilrente 33.5; Def. Goldrente 83.75; Def. Kronenrente 6; Anleihenrente 23.8; Donau-Save 822; Türkenlose 520; Bank f. Oberösterreich 11; Bankverein, Wr. 101.75; Bodentredit, Def. 176; Brit.-ung. Bank 43; Def. Kreditinst. 148.1; Ung. Kreditb. 310.5; Anglobank 96.8; Estompte, Croat. 122.8; Estompte, n.-ö. 266; Kompaß 11; Länderbank 122; Mercantbank 61; Nationalbank 2,047; Wr. Unionbank 110; Böhm. Unionb. 656; Verkehrsbank 37; Zimmertbank 715; Donaudampfschiff. 1,012; Ferdinands-Roadb. 8,785; Graz-Röchlacher 265; Staatseisenbahn 357; Südbahn 165.9; Allgemeine Bauget. 189; Wr. Bauget. 66; Kaiserl. Chem. 1,290; Clotilde 16.3; Koliner Spiritus 2,830; Alpine Montan 368; Berg-Hütten 4,600; Coburg 332; Engesfelder 23; Jelen 8 41.5; Breinich 102; Huter, Schramm 345.5; Kadel Draht 197; Krain. Eisen 500; Krupp 268; Polihütte 1,030; Prager Eisen 1,925; Rima 166.9; Schaller Stahl 17; Breinich 1,002; Waagner 136; Woffenfabrik 58; Barbalowits 108; Jenica 240; U. C. G. Union 77; Brown Boverie 168.5; Vereinigte österr. 357; Ein 34.3; Siemens 194.2; Rundus 1,050; Vortois u. Fir 300; Slavonia 36.8; Limber 289; Brüger Kohlen 2,430; Galiz. Montan 30; Oberung. Kohlen 228; Roffner 240; Salgo 605; Triester 387; Urkang 1,463; Fleisch 103; Brüner Rasch. 140.5; Dalmer 5; Fiat 100; Grazer Wagon 38.5; Wienerberger 620; Heid Rasch. 22.6; Hofherr, österr. 28.8; Hofherr, ung. 146.9; Sigi Lokomotiv 129; Simmeringer 175; Seleniowski 104; Eisenmühl 41; Ventam 148; Neufiedler 2,365; Apollo 1,115; Janio 133; Galiz. Karpathen 110.4; Galicia 1,170; Raptha 118.5; Schodnica 135.5; Cosmanos 763; Ebreichsdorfer 131; Fäberei 788; Berggrah 85; Sandels 19.5; Rothschelcher 690; Leppich Haas 79; Schönprelener 1,374; Eisenbahnverf. österr. 532; Eisenbahnverf. ung. 320; Eis.-Wag.-Verf. 278; Semperit 170; Innere Bundesanleihe 73.85; Bundobligationen 14. bis 22. C. 82.4; Kronenobligationen 24jähr., 6. bis 8. C. 222.5, 9. bis 10. C. 220, 11. bis 13. C. 219; Vinzer Tramway 158.

Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 4. Okt. Amerikanische 704.25 Geld, 708.25 Bare; Deutsche 168.10 (168.70); Englische 34.27 (34.48); Französische 19.97 (20.13); Italienische 26.57 (26.75); Jugoslawische 12.53 (12.59); Polnische 78.10 (79.10); Rumänische 3.71 (3.75); Schweizer 136.35 (137.15); Tschechische 20.90 1/2 (21.02 1/2); Ungarische 99.06 (99.45).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 4. Okt. Amsterdam 289.20 Geld, 284.20 Bare; Belgrod 12.30 (12.54); Berlin 168.41 (168.91); Brüssel 19.19 (19.31); Budapest 99.07 (99.37); Bukarest 3.72 (3.74); Kopenhagen 188.— (188.40); London 34.3225 (34.4225); Madrid 107.30 (107.70); Rom 26.65 (26.75); Newyork 707.15 (709.65); Oslo 155.05 (155.45); Paris 19.83 (19.96); Prag 20.9476 (21.0275); Sofia 5.10 1/2 (5.14 1/2); Stockholm 189.10 (189.70); Tientsin 78.15 (78.65); Zürich 136.71 (137.21).

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 4. Okt. Wien 99.19; Prag 12.413; Budapest 58.67; Holland 187.83; Oslo 91.88; Kopenhagen 111.38; Stockholm 112.06; London 203.43; Newyork 4.192 1/2; Italien 15.81; Paris 11.74; Schweiz 81.08 1/2; Belgrod 74.15.

Zürcher Devisen-Kurse.

Zürich, 4. Okt. Berlin 123.22 1/2; Holland 207 1/2; Newyork 517 1/2; London 2510 1/2; Paris 14.46 1/2; Rom 26.65; Prag 15.32 1/2; Budapest 0.007245; Bukarest 2.72 1/2; Belgrod 9.14 1/2; Sofia 3.78 1/2; Warschau 57.— nom.; Wien 73.—; Brüssel 14.02 1/2; Kopenhagen 187.40; Stockholm 138.32 1/2; Oslo 113.33 1/2; Madrid 78.22 1/2; Buenos Aires 211.50.

Vereinsnachrichten

Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 3. Kompagnie. Mittwoch 8 Uhr abends Kompagnieübung in leichter Rüstung.
Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 6. Kompagnie. Mittwoch um halb 8 Uhr abends Feiher-Übung in leichter Rüstung.
Männergesangsverein Witten. Dienstag 8 Uhr abends Vollprobe.
Männergesangsverein Pradl. Mittwoch 12.50 Uhr Zusammenkunft am Bahnhof zum Empfang des Hamburger Lehrergesangsvereines.
Verband der Naturisten und absolvierten Mittelschüler im Bundeslande, Landesvertretung. Dienstag Monatsversammlung im Gasthof „Südtiroler Weinstube“ (Sprenger). Beginn 8 Uhr abends. Tagesordnung: Bericht des Landesvertreters über die Jahreshauptversammlung in Wien.
Berein der Wiener und Niederösterreich. Dienstag halb 9 Uhr dringende Ausschussung im Kaffeehaus „Wiener“.
A.-S.-V. Real-Germania 1867. Dienstag A.-S.-Abend beim „Hellenstainer“.
Tiroler Kollerjägerklub, Ortsgruppe Innsbruck 2. Mittwoch im Gasthof zum „Goldenen Kreuz“, Sanntstraße 13, um 8 Uhr abends Ausschussung.
Kollerjägerklub. Dienstag Herrenabend im Hotel „Arcid“.
Kollerjägerklub, Ortsgruppe Innsbruck. Dienstag um 8 Uhr 30 abends Ausschussung beim „Wilden Mann“.
Klub Österreichischer Artillerie- und Marine-Offiziere Tirols. Am Dienstag um 8 Uhr abends Kameradschaftsabend in der Stehbierhalle „Böhlinger“, Claudiusstraße.
Deutschösterreichische Turngemeinde Innsbruck. Dienstag von 6 bis 7 Uhr Turnen der Knabenabteilung, von 8 bis 9 Uhr 30 Turnen der Jungturner und Jünglinge. Ort: Turnhalle der Pradler Volkshalle. Mittwoch 8 Uhr abends Turnratsung im „Lodromischen Hof“.
Turnverein „Frieden“, Hötting. Jeden Dienstag und Freitag turnen der Turner über 17 Jahre. Zeit: 8 bis 9 Uhr. Die Turner und Turnerinnen, die bei der Julifeier, die am 4. Julmond in „Büchsenhausen“ stattfand, mitwirkten, haben stündig am Turnboden zu sein. Sonntag, den 10. d. M., Kampf um den Stab. Treffpunkt 8 Uhr 15 früh bei der Innsbrücke.
Bergsteigerriege „Hochland“. Dienstag Vereinsabend im Gasthof „Wald“ (Kapuzinerstraße). Zeit: 8 Uhr c. t.
Bergsteigerriege des Turnvereines „Frieden“ Hötting. Dienstag nach dem Turnen Kiegenabend im Vereinsheim beim „Stamitz“.
Österreichischer Gebirgsverein. Dienstag Ausschussung beim „Weißen Kreuz“.
Innsbrucker Eislaufverein. Die Garderobekästchen werden für den heurigen Winter den bisherigen Inhabern nur mehr bis 8. Oktober referiert. Von diesem Tage an werden die Kästchen an die zahlreicheren Borgern vermietet. Näheres an den Anschlagkästchen oder im Vereinshaus, Falkstraße 4.
J. C. Wacker. Dienstag abends Wochenversammlung im Wackerstübli. Einweihung der neuen Wackerstube.
Rad- und Kesselfahrerverein „Feldbena“. Dienstag Monatsversammlung um 8 Uhr abends im Vereinsheim Gasthof „Stern“, Leopoldstraße 16.
Radfahrer-Klub „Innsbrucker Schwaben“. Dienstag Monatsversammlung im Klubheim.

Zentral-Kino

bringt ab heute bis einschließlich Freitag anlässlich der Jagdausstellung den großen deutschen Jagdfilm

Das Weidmannsjahr

Zehn Bilder aus freier Bahn.

Belprogramm: Das neueste Fox-Journal — Mit dem Flugzeug „Tirol“ über die Gletscher — Kriegerdenkmalweihe in Brixlegg.

M203

Hotel Maria Theresia: Heute Militärkonzert

Eintritt frei

Der Verband der Nordtiroler Brauereien

bringt während der Herbstmesse seine vorzüglichen Lagerbiere auf dem Vergnügungspark im

Tiroler Bierdorf

V 266 c

wie folgt zum Ausschank:

Sonntag	Montag, Dienstag	Mittwoch, Donnerstag	Freitag, Samstag	Sonntag
Kundlerbräu	Löwenbräu	Wörglerbräu	Bürgerbräu	Adambrau

Fidele Münchner Bockmusik von 3 Uhr nachm. bis 10 Uhr abends. Prima hausgemachte Wurstspezialitäten. Auswahlreiches kaltes Büfett. Festwirt A. Greiner vom „Breinöbl“.

Sonntag Fröhschoppen-Konzert von 10 bis 1/1 Uhr

Stenotypistin

möglichst mit Sprachkenntnissen,
für sofort gesucht.

M 158

Werkstätten für Präzisionsmechanik
GEBRÜDER MILLER
Innsbruck, Kochstraße 6.

Achtung!

Für die Elmsiederzeit: Täglich frisch eintreffend hiesige u. schwedische Preisbeeren, steir. Zwetschen, Obst. Alle Gattungen Südtiroler und hiesiges Obst. Mezzner Kurtrauben, frische Malaztrauben usw. Kartoffel: Schöne, gesunde, erdfeine Speisekartoffel, frachtfrei Tiroler Station oder Salzburger Station S.—10, Vorarlberger Station S.—14 per Kilo. Diese Preise verstehen sich bei Wagenbezug. Ware in loser Schüttung.
Futterkartoffel: Lose geschüttelt, frachtfrei Tiroler oder Salzburger Station S.—10, Vorarlberger Station S.—11 per Kilo.
Alle anderen Gattungen Gemüse, Südfrüchte, getrocknete und frische, Schweinefett usw. zu aller-äußersten Preisen. M 31
Deutsch-Italienische Im- und Export-Gesellschaft
Joh. Ischla, Schiffregger, Pan & Co.
Sellersgasse 4-6. Innsbruck, Klehbachgasse 3.

Geräumige (Hotel-)Küche

in Innsbruck oder nächster Umgebung für November 1926 zur Durchführung eines Kochkurses
zu mieten gesucht.
Tadellose Instandhaltung verbürgt. Unterkunft für 20 Teilnehmer erwünscht, jedoch nicht Bedingung.
Zuschriften unter „Zwischensaison G 94“ an die Verwaltung d. Bl. erbeten.

Interessenten

werden eingeladen, am Messstand 51 den

Praga-Schnellastwagen

Alpentype 6/30, und Motorräder „Rex-Ame-Aleyon“ zu besichtigen. Autooffice Erlersstraße A 37 I. Nr. 16/1. Telefon 1427.

? Wer will ?

durch Übernahme laufender Fabrikation un-nachahmbaren patentierten Monopolarikels mit 8000 S bar in kurzer Zeit ein Vermögen verdienen? Unter „Auslandreisender Messebesucher 9096“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Kleine Anzeigen

Zu vermieten

Hausfrauen und Wohnungsinhaber werden gebeten, freizumachende Wohnungen bei uns zur sofortigen Vermietung zuzulassen. Wir verfügen über eine große Anzahl von Wohnungen in allen Teilen der Stadt. **Wohnung 1.** 115-1

2-Zimmerwohnung in ruhiger Lage, mit Bad, Kamin, Balkon, sehr schön eingerichtet. **Wohnung 2.** 115-2

Geheimes Lokal gegen Zahlung von 18.000 S zu vermieten. **Wohnung 3.** 115-3

Zu mieten gesucht

Für freie Wohnungen sofortiger Mietvertrag im Wohnungsbüro der Frau Dr. Neumann, Markt, 11. Vermittlung kostenfrei! **Wohnung 4.** 115-4

Wohnung mit 2 Zimmern, Bad, Kamin, sehr schön eingerichtet. **Wohnung 5.** 115-5

Kleinere Wohnung sofort gesucht. **Wohnung 6.** 115-6

2 bis 3 Zimmer u. Küche auf Ende Oktober zu mieten gesucht. **Wohnung 7.** 115-7

Wohnung, 2-4 Zimmer, Bad, Kamin sofort zu vermieten. **Wohnung 8.** 115-8

Garagenwohnung, 2 Zimmer, Bad, Kamin sofort zu vermieten. **Wohnung 9.** 115-9

Zu mieten gesucht freie Wohnung von 3 Zimmern, Bad, Kamin. **Wohnung 10.** 115-10

Garagenwohnung, 2 Zimmer, Bad, Kamin sofort zu vermieten. **Wohnung 11.** 115-11

Zwei in einandergehende Zimmer an feinem Ort (Dauermieter) zu vermieten. **Wohnung 12.** 115-12

Garagenwohnung, 2 Zimmer, Bad, Kamin sofort zu vermieten. **Wohnung 13.** 115-13

Zwei in einandergehende Zimmer an feinem Ort (Dauermieter) zu vermieten. **Wohnung 14.** 115-14

Garagenwohnung, 2 Zimmer, Bad, Kamin sofort zu vermieten. **Wohnung 15.** 115-15

Zwei in einandergehende Zimmer an feinem Ort (Dauermieter) zu vermieten. **Wohnung 16.** 115-16

Garagenwohnung, 2 Zimmer, Bad, Kamin sofort zu vermieten. **Wohnung 17.** 115-17

Zwei in einandergehende Zimmer an feinem Ort (Dauermieter) zu vermieten. **Wohnung 18.** 115-18

Garagenwohnung, 2 Zimmer, Bad, Kamin sofort zu vermieten. **Wohnung 19.** 115-19

Zwei in einandergehende Zimmer an feinem Ort (Dauermieter) zu vermieten. **Wohnung 20.** 115-20

Garagenwohnung, 2 Zimmer, Bad, Kamin sofort zu vermieten. **Wohnung 21.** 115-21

Zwei in einandergehende Zimmer an feinem Ort (Dauermieter) zu vermieten. **Wohnung 22.** 115-22

Garagenwohnung, 2 Zimmer, Bad, Kamin sofort zu vermieten. **Wohnung 23.** 115-23

Zwei in einandergehende Zimmer an feinem Ort (Dauermieter) zu vermieten. **Wohnung 24.** 115-24

Kost und Quartier

Einzelzimmer mit Bad, Kamin, sehr schön eingerichtet. **Wohnung 25.** 115-25

Geheimes Lokal gegen Zahlung von 18.000 S zu vermieten. **Wohnung 26.** 115-26

Zu mieten gesucht freie Wohnung von 3 Zimmern, Bad, Kamin. **Wohnung 27.** 115-27

Garagenwohnung, 2 Zimmer, Bad, Kamin sofort zu vermieten. **Wohnung 28.** 115-28

Zu mieten gesucht freie Wohnung von 3 Zimmern, Bad, Kamin. **Wohnung 29.** 115-29

Garagenwohnung, 2 Zimmer, Bad, Kamin sofort zu vermieten. **Wohnung 30.** 115-30

Zu mieten gesucht freie Wohnung von 3 Zimmern, Bad, Kamin. **Wohnung 31.** 115-31

Garagenwohnung, 2 Zimmer, Bad, Kamin sofort zu vermieten. **Wohnung 32.** 115-32

Zu mieten gesucht freie Wohnung von 3 Zimmern, Bad, Kamin. **Wohnung 33.** 115-33

Garagenwohnung, 2 Zimmer, Bad, Kamin sofort zu vermieten. **Wohnung 34.** 115-34

Zu mieten gesucht freie Wohnung von 3 Zimmern, Bad, Kamin. **Wohnung 35.** 115-35

Garagenwohnung, 2 Zimmer, Bad, Kamin sofort zu vermieten. **Wohnung 36.** 115-36

Zu mieten gesucht freie Wohnung von 3 Zimmern, Bad, Kamin. **Wohnung 37.** 115-37

Garagenwohnung, 2 Zimmer, Bad, Kamin sofort zu vermieten. **Wohnung 38.** 115-38

Zu mieten gesucht freie Wohnung von 3 Zimmern, Bad, Kamin. **Wohnung 39.** 115-39

Garagenwohnung, 2 Zimmer, Bad, Kamin sofort zu vermieten. **Wohnung 40.** 115-40

Zu mieten gesucht freie Wohnung von 3 Zimmern, Bad, Kamin. **Wohnung 41.** 115-41

Garagenwohnung, 2 Zimmer, Bad, Kamin sofort zu vermieten. **Wohnung 42.** 115-42

Zu mieten gesucht freie Wohnung von 3 Zimmern, Bad, Kamin. **Wohnung 43.** 115-43

Garagenwohnung, 2 Zimmer, Bad, Kamin sofort zu vermieten. **Wohnung 44.** 115-44

Zu mieten gesucht freie Wohnung von 3 Zimmern, Bad, Kamin. **Wohnung 45.** 115-45

Garagenwohnung, 2 Zimmer, Bad, Kamin sofort zu vermieten. **Wohnung 46.** 115-46

Zu mieten gesucht freie Wohnung von 3 Zimmern, Bad, Kamin. **Wohnung 47.** 115-47

Garagenwohnung, 2 Zimmer, Bad, Kamin sofort zu vermieten. **Wohnung 48.** 115-48

Zu mieten gesucht freie Wohnung von 3 Zimmern, Bad, Kamin. **Wohnung 49.** 115-49

Praktikum (Lehrkraft)

Praktikum (Lehrkraft) für Maschinenbau gesucht. **Wohnung 50.** 115-50

25 Schilling Logierdienst und mehr. **Wohnung 51.** 115-51

Erkrankter Kleinrentner für außer Haus gesucht. **Wohnung 52.** 115-52

Röhre, fleischig und reinlich auf 15. Oktober gesucht. **Wohnung 53.** 115-53

!! Kosratenträger !! anerkannt leistungsfähiges. **Wohnung 54.** 115-54

Monatlich Abrechnung Persönliche Vorstellung beim. **Wohnung 55.** 115-55

Deutscher Student für ruhige, gut beleuchtete. **Wohnung 56.** 115-56

Student, Ausländer, fleischig. **Wohnung 57.** 115-57

2 Herren suchen Zimmer mit 2 Betten. **Wohnung 58.** 115-58

Berühmter Kater- und Antikensammler wird aufgenommen. **Wohnung 59.** 115-59

Personifikation die ohne Lohn. **Wohnung 60.** 115-60

Jüngere Verkäuferin der Herrenbranche gesucht. **Wohnung 61.** 115-61

Stellengefuche Zwei fleischige, eheliche. **Wohnung 62.** 115-62

Junge Kantoristin mit Jagdzeug sucht Stellung. **Wohnung 63.** 115-63

Flüchtling sucht Stelle in kleiner Familie. **Wohnung 64.** 115-64

244. Damen Schneiderin sucht auf Ebn. **Wohnung 65.** 115-65

Stellengefuche Zwei fleischige, eheliche. **Wohnung 66.** 115-66

Junge Kantoristin mit Jagdzeug sucht Stellung. **Wohnung 67.** 115-67

Flüchtling sucht Stelle in kleiner Familie. **Wohnung 68.** 115-68

244. Damen Schneiderin sucht auf Ebn. **Wohnung 69.** 115-69

Stellengefuche Zwei fleischige, eheliche. **Wohnung 70.** 115-70

Junge Kantoristin mit Jagdzeug sucht Stellung. **Wohnung 71.** 115-71

Flüchtling sucht Stelle in kleiner Familie. **Wohnung 72.** 115-72

244. Damen Schneiderin sucht auf Ebn. **Wohnung 73.** 115-73

Stellengefuche Zwei fleischige, eheliche. **Wohnung 74.** 115-74

Junge Kantoristin mit Jagdzeug sucht Stellung. **Wohnung 75.** 115-75

Flüchtling sucht Stelle in kleiner Familie. **Wohnung 76.** 115-76

Ende Vollen als Verkäuferin

Ende Vollen als Verkäuferin in Gemischtwarenhandlung. **Wohnung 77.** 115-77

Sehr gute Köchin, die auch Hausarbeiten verrichtet. **Wohnung 78.** 115-78

Verletzte Näherin sucht Stelle. **Wohnung 79.** 115-79

Ältere Frau sucht logierfähige Stelle. **Wohnung 80.** 115-80

Köchin sucht Stelle in Gast- oder Geschäftshaus. **Wohnung 81.** 115-81

Tüchtige, eheliche Verkäuferin in gutem Geschäft. **Wohnung 82.** 115-82

Tüchtige Hauswirtschafterin übernimmt noch einige. **Wohnung 83.** 115-83

Mädchen, fleischig und reinlich. **Wohnung 84.** 115-84

Einzelnes Mädchen möchte bei einer übersichtlichen. **Wohnung 85.** 115-85

Berühmter Kater- und Antikensammler wird aufgenommen. **Wohnung 86.** 115-86

Personifikation die ohne Lohn. **Wohnung 87.** 115-87

Jüngere Verkäuferin der Herrenbranche gesucht. **Wohnung 88.** 115-88

Stellengefuche Zwei fleischige, eheliche. **Wohnung 89.** 115-89

Junge Kantoristin mit Jagdzeug sucht Stellung. **Wohnung 90.** 115-90

Flüchtling sucht Stelle in kleiner Familie. **Wohnung 91.** 115-91

244. Damen Schneiderin sucht auf Ebn. **Wohnung 92.** 115-92

Stellengefuche Zwei fleischige, eheliche. **Wohnung 93.** 115-93

Junge Kantoristin mit Jagdzeug sucht Stellung. **Wohnung 94.** 115-94

Flüchtling sucht Stelle in kleiner Familie. **Wohnung 95.** 115-95

244. Damen Schneiderin sucht auf Ebn. **Wohnung 96.** 115-96

Stellengefuche Zwei fleischige, eheliche. **Wohnung 97.** 115-97

Junge Kantoristin mit Jagdzeug sucht Stellung. **Wohnung 98.** 115-98

Flüchtling sucht Stelle in kleiner Familie. **Wohnung 99.** 115-99

244. Damen Schneiderin sucht auf Ebn. **Wohnung 100.** 115-100

Stellengefuche Zwei fleischige, eheliche. **Wohnung 101.** 115-101

Junge Kantoristin mit Jagdzeug sucht Stellung. **Wohnung 102.** 115-102

Flüchtling sucht Stelle in kleiner Familie. **Wohnung 103.** 115-103

Violinen von 14.50

Violinen von 14.50 bis 25.00. **Wohnung 104.** 115-104

Größen Geschichtsbücher. **Wohnung 105.** 115-105

Große Kutschwagen in Rinderfleisch. **Wohnung 106.** 115-106

Verkauf wegen Umstellung bei Erzeugern. **Wohnung 107.** 115-107

Zur Restauration vom 4. bis 8. Okt. **Wohnung 108.** 115-108

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 109.** 115-109

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 110.** 115-110

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 111.** 115-111

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 112.** 115-112

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 113.** 115-113

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 114.** 115-114

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 115.** 115-115

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 116.** 115-116

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 117.** 115-117

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 118.** 115-118

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 119.** 115-119

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 120.** 115-120

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 121.** 115-121

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 122.** 115-122

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 123.** 115-123

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 124.** 115-124

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 125.** 115-125

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 126.** 115-126

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 127.** 115-127

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 128.** 115-128

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 129.** 115-129

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 130.** 115-130

Ein Original-Waagen

Ein Original-Waagen Schöner, 4,7 mm. **Wohnung 131.** 115-131

Größen Geschichtsbücher. **Wohnung 132.** 115-132

Große Kutschwagen in Rinderfleisch. **Wohnung 133.** 115-133

Verkauf wegen Umstellung bei Erzeugern. **Wohnung 134.** 115-134

Zur Restauration vom 4. bis 8. Okt. **Wohnung 135.** 115-135

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 136.** 115-136

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 137.** 115-137

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 138.** 115-138

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 139.** 115-139

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 140.** 115-140

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 141.** 115-141

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 142.** 115-142

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 143.** 115-143

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 144.** 115-144

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 145.** 115-145

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 146.** 115-146

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 147.** 115-147

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 148.** 115-148

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 149.** 115-149

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 150.** 115-150

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 151.** 115-151

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 152.** 115-152

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 153.** 115-153

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 154.** 115-154

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 155.** 115-155

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 156.** 115-156

Ständchen in großer Auswahl. **Wohnung 157.** 115-157

Knaben, hosenrein

Knaben, hosenrein zu verkaufen. **Wohnung 158.** 115-158

Größen Geschichtsbücher. **Wohnung 159.** 115-159

Große Kutschwagen in Rinderfleisch. **Wohnung 160.** 115-160

Verkauf wegen Umstellung bei Erzeugern. **Wohnung 161.** 115-16

Versäumen Sie während der Messe ja nicht den Besuch unserer Automobil-Ausstellung in der Inngarage

sowie der **Traktor-Vorführungen** Dienstag: Bismarckplatz; Mittwoch, Donnerstag: Stadtgut Reichenau; Freitag, Samstag: Zirl, Grundbesitz Niederkircher

täglich von 10 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr

Köllensperger A.-G., Innsbruck, Inngarage, Kirschentalgasse Nr. 10

Telegramm-Adresse: Köllag. Telefon 292

M 151

Für den Herbstbedarf empfehlen wir

Elektrische Abteilung:

Elektromaterial aller Art
Glühlampen in allen Spannungen u. Kerzenstärken en detail, en gros
Elektrische Bügeleisen und Kocher
Elektrische Heizgitter und Ofen en detail, en gros
Elektrische Schnüre und Drähte
Schirme, Ampeln, Luster, Steh- und Kipplampen, Tulpen

Liefen wir besonders preiswert für den Herbstbedarf, Beginn zur **Herbstmesse**

Elektrische Installation, Telephon und Telegraphen

Optisch-Photographische Abteilung:

Augenläser und Zwicker
Taschenlampen und Batterien
Reißzeuge und Maßstäbe
Prismen- und Operngläser
Fernrohre und Lupen
Thermometer und Barometer
Milch-, Wein-, Alkohol- u. Mostprüfer
Kompass und Höhenmesser
Photozubehör, wie Platten, Filme, Papiere, Entwickler etc.

Reparaturen prompt und billigst

Emil Kranewitter & Co.

Maria-Theresien-Straße 5

Rundmachung.

Aus veterinärpolizeilichen Gründen wird der am

8. Oktober 1926 fällige

Rindviehmarkt (Brigittamarkt)

verboten.

Der Pferdemarkt wird bewilligt.

Stadtmagistrat Innsbruck

am 5. Oktober 1926.

Der 1. Bezugsbürgermeister: H. Untermüller c. h.

Elegante Herrenkleider

Straße * Sport * Salon

Engl. Stofflager

Tele. 944/4 **Gieringer** Tele. 944/4

Maria-Theresien-Str., Triumphinohaus, 1. Stock

Bürgerliche Preise

Fixbesoldete Zahlungsvereinfachungen

Danksagung.

Außerstande, jedem einzelnen zu danken für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer unvergesslichen

Hilda

sowie für die vielen herrlichen Blumen- und Kranzspenden und die große Beteiligung am Leichenbegängnisse, bitten wir, auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank entgegenzunehmen zu wollen.

Jenbach, 3. Oktober 1926.

In tiefster Trauer:

Familie Auckenthaler.

Fett Mehl Oel

Ia. Bauernspeck
Großlager z. Ausschneiden
Bauernbutter
Mortadella
Salami bester Sorte
Teigwaren

Vollkornbrot, bekannt billig und gut, aus bestem Mehl, reichlich erzeugt, sowie alle anderen Lebensmittel verkauft billigst in guter Qualität

Therese Molk

in den Innsbrucker Geschäften:

Dreihelligenstraße Nr. 21
Vladuktbogen Nr. 11
Vladuktbogen Nr. 33
Liebeneggerstraße Nr. 1

Hall: Salvatorgasse Nr. 133 und bittet um regen Zuspruch.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Nicht Zufriedenstellendes wird glatt zurückgenommen und Geld rückvergeben.

Nur gegen bar.

Hotels, Gasthöfe, Institute, Einkaufsgenossenschaften, bitte ich, einen Versuch zu machen. M 162

Gummimäntel, Turnschuhe mit Gummispielwaren, Windjacken, Gummi- u. Chromleder-Betteinlagen, Lederbekleidung, sohle, Galoschen, Wachstuchartikel

Gummiwarengeschäft **Arthur Bellutti** Burggraben Nr. 19



Das Menschen beste Photographie ist die Schrift.

Handschriftenbeurteilung, Charakteranalyse usw. durch den berühmten Graphologen Karl Friedmann, Maria-Theresien-Straße 46, I/5. Auskunft täglich von 1 bis 3 Uhr nachmittags.



Heinrich Engl, Innsbruck Leopoldstraße 39

Obligat-Geiger

routinierte Kraft, verlässlich und arbeitsfreudig, wird aufgenommen. Offerte mit Bericht über die bisherige Verwendung sind an die Direktion des Zentral-Kinos zu richten. M 293

Schmerzzerfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß unser Gatte, bezw. Vater, Großvater, Bruder,

Josef Sentobe

nach langem, schwerem Leiden im 79. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. ds. Mts., um 4 Uhr nachmittags, von der Mühlauer Leichenkapelle aus auf dem dortigen Friedhof statt. Die heilige Seelenmesse wird am Donnerstag, den 7. ds. Mts., um 8 Uhr früh, in der Mühlauer Kirche gelesen. 9021

Mühlau, den 4. Oktober 1926.

Anna Tenlobe geb. **Arnold** als Gattin **Josef Sentobe** als Sohn **Anna Frampusch** geb. **Sentobe** **Paula** und **Sophie** als Töchter und die übrigen Verwandten.



Während der MESSE 5% Rabatt

Qualitäts-STRÜMPFE

Riesenauswahl stets bei

Fiedler

Maria-Theresien-Str. 47

„Zur weißen Rose“

und

Museumstraße 2

Ecke Burggraben

Während der MESSE 5% Rabatt

Alle Gewürze
Feinst: Pfeffer, Reis, und Grobkorn, etc. Spezialmüllerei! Gambi's Rodi. Innsbruck, Seilerstraße 12. gegr. 1857. 28 109



Feichtinger
Verkaufszentrale für Tirol von Nähmaschinen Gramophone Milchstrifflagen

Automobile, Fahrradgummi, Puch- und Dürkopp-Fahrräder, Puch- und Ariel, engl. Weltmark-Motorräder.

Neues Puch-Motorrad, Type 175, 2 PS. Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer, Reparaturwerkstätte.

Jos. Feichtinger, Innsbruck Maria-Theresien-Str. 41. Filialen in Kufstein und Landeck. 99

Bersteigerung an der Innsbrucker Holzbörse

Am 8. Oktober gelangen an der Börse zur freiwilligen Versteigerung:

Tische: 18 m³ 73x220 mm, 10 m³ 63x160 mm, 2000 13,5 m³ gebündelt, 18/00, 18/70, 18/80

11/III. Klasse, 7 m³, 25 und 30 mm, 10 bis 25 cm.

Kürzungsware 15 m³, Sägefallende Breitware 7 m³, 30 mm.

Kloßware I/II. Klasse, 23 m³, 25 bis 50 mm.

Lärche: Sägefallend 60 m³, 18 bis 40 mm. Kürzungsware 50 m³.

Kleinbahnschwellen, Lärche, 200 Stück, 1,60 m lang, Kiffenteile, zugeschnitten, 1 1/2 Wagon, 67x31,5x24 cm, licht.

Bietende haben zehn Prozent Padium zu erlegen. Die Ware kann bei der Innsbrucker Holzgesellschaft in Landeck besichtigt werden.

J 112 a Der beedete Senfale Land.

Rundmachung.

Folgende Spareinlagen werden hiermit gekündigt:

Julio 1246 mit S 6034.60
Julio 1247 mit S 6051.50
Julio 1248 mit S 5116.66

Der Vorstand des Spar- und Darlehens-Kassen-Vereines Hötting. 9078

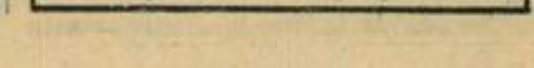
Sahnisbersteigerung.

Die freiwillige Versteigerung der Nachlassversteigerung des verstorbenen Herrn Josef Drexl wird am **Donnerstag, den 7. Oktober 1926, nachmittags 2 Uhr, im Hause Anichstraße Nr. 12, 3. Stock,** fortgesetzt.

Innsbruck, am 4. Oktober 1926.
Der öffentliche Notar als Gerichtskommissär:
Max Spielberger.

Klaviere, Pianinos

M 226 Harmoniums em preiswürdigsten aus erster Hand bei **Schneider & Söhne** Klavierzeugung s. 1885 Wien-Linz **Innsbruck, Leopoldstr. 44** Reparaturen und Stimmungen sorgfältigst



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unseres lieben Vaters, Groß-, Urgroß- und Schwiegervaters, Bruders und Onkels, des wohlgeborenen Herrn

Peter Hasenöhrli

Privatier

sowie für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte sei allen und jedem ein herzliches „Vergelt's Gott“ gesagt.

Innsbruck, 5. Oktober 1926.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Müllers Leichenbestattungs-Anstalt 3719

Der Ausschuß des Leichenbestattungs-Vereines der Zugförderungs-Bediensteten Innsbruck gibt hiermit die traurige Nachricht vom Ableben des Herrn

Franz Payr

Bundesbahn-Schlosser

welcher im 28. Lebensjahre verschieden ist.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. Oktober, um halb 4 Uhr nachmittags von der Wiltener Leichenkapelle aus auf dem dortigen Friedhofe statt.

Die Herren Kollegen werden ersucht, am Leichenbegängnisse zahlreich teilzunehmen.

Innsbruck, am 3. Oktober 1926.

9057 Die Vertrauensmänner.

Leichenbestattung „Pfeifer“, Anichstr. 1

Messe-Mastischweine

Die Firma Freisleben hat eine Sendung Mastischweine aus Ungarn bezogen und im städtischen Schlachthof ausgeladen. Solche hochprima Mastischweine wurden in Innsbruck schon seit Jahren nicht mehr gesehen. Jedes Schwein hat ein Gewicht von über 200 kg. Es handelt sich um Schweine, die in einer Masthaltung einer speziellen Mast unterzogen wurden. Diese Schweine wurden mit Kuhmilch und Milch gemästet. Das Fleisch und Fett dieser Tiere gelangt ab Dienstag, den 5. Oktober, zum Verkauf.

Hochprima Schweinefett und Speck	per kg S	2.60
" Schweinefleisch	per kg S	2.60
" Gelfleisch	per kg S	3.—

Von hiesiggeichteten Rindern

Prima Rindfleisch	Stichfleisch	per kg S	1.40
" "	Kopfleisch	per kg S	1.40
" "	Kroufleisch	per kg S	1.40
" "	Zungenfleisch	per kg S	1.40
" "	Gollasch	per kg S	1.60
" "	Beinflisch	per kg S	1.80
" "	Bratenfleisch	per kg S	2.—
" "	Roft: u. Lungenbraten	per kg S	2.40
Prima <u>Faschiertes</u>	ohne Zuwage	per kg S	1.60
Prima <u>Kalbfleisch</u>		per kg S	2.— aufw.
Prima <u>Schöpfernes</u>		per kg S	1.40 aufw.
Prima <u>Gefrierfleisch</u>		per kg S	1.40 aufw.

Fleischhauerei Freisleben

Schulstraße, Ecke Leopoldstraße 17

371

Tanzinstitut L. Schwott

Saison 1926/27. Lehrsaal: Kundler Bierhalle. 37. Jahrgang.

*

Teile höflichst mit, daß ich ab 11. Oktober mein Tanzinstitut eröffne.
 Beginn: Montag, den 11. Oktober. — Anfängerkurs für Walzer, Quadrille usw.
 Dienstag, den 12. Oktober: Beginn eines modernen Kurses für Anfänger.
 Mittwoch, den 13. Oktober: Beginn eines modernen Kurses für Fortgeschrittene für die letzten Tanzneuheiten: Charleston, Charle-Fock, Paso-Double, Slavonia, Tango-walzer.

Einzelstunden jederzeit sowie Gesellschaftskurse.

Auskünfte und Anmeldungen täglich von 11 bis 3 Uhr in der Wohnung, Sonnenburgstraße 8, 2. Stock; von 5 bis 7 Uhr im Lehrsaal Kundlerbräu (Eingang vom Garten).

Wohnung: Sonnenburgstraße 8/III.

330

Gelegenheit zur Verkostung der Original Reininghaus-Liköre

Konditorei HEINRICH SCHANZ
 linke Seite im Messestand Nr. 4
 (Genußmittelzelt)

Generalvertretung für Tirol und Vorarlberg:
Franz Tomaschek, Innsbruck
 Andreas-Hofer-Straße 42 — Telefon 366

Herrenüberzieher S 55.—
 Schulanzug S 22.—

Kleiderhaus FRANKL
 Innsbruck, Meranerstraße 3.

358

ACHTUNG! linke Seite.

Koje Nr. 4

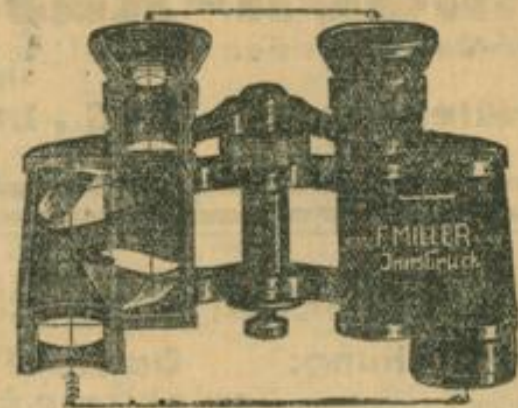
(am Lebensmittelzelt bei der Reitschule am Rennweg)

Neuheit! „Or-Si“ Kostprobe:
Konditorei Heinrich Schanz, Lebensmittelzelt.

Nebenverdienst!

Entl. Hilfe beim Aufbau der Existenz. Dauerndes, hohes Einkommen! Keine Versicherung! Kein Verkauf an Bekannte! Keine Schreibarbeiten! Bequem im Hause! Höchste ausichtsreiche Begehr. Viele Anerkennungen. Verlangen Sie Prospekt Nr. 76 von Adresse: Schlichtsch 124, Dresden-N. 1.

372



Universal-Prismenfeldstecher Marke F. Miller

für Reise, Touristik, Jagd
 verblinden

Großes Gesichtsfeld,
 höchste Lichtstärke,
 gesteigerte Plastik
 und solide Ausführung

mit mäßigen Preisen

6x24 S 148.—

8x24 S 160.—

6x30 S 180.—

8x30 S 195.—

einschließlich Lederetui und 2 Riemen

*

Institut für Optik und Photographie

F. MILLER

Innsbruck, Meranerstraße 3

384

Hochelegante

Pelzmäntel

250.— 350.— 390.— 490.—

im Damenmodenhaus

Podlesnigg

Museumstrasse 12

Riesenauswahl aller Pelzwaren

Pelzjacken — Kragen
 Füchse — Stolas — Muffe

Ganz fabelhaft

billige Preise!